

jugINFO von jugendarbeit.ch 2002

jugINFO#039 vom Montag, 28. Januar 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> Zuercher Studie: Tiefe Schulbildung ist Naehrboden fuer Gewaltdelikte

=> Zuerich: Jugendzeitschrift Toaster wird eingestellt

=> Endlich lanciert: der neue schweizerische Sozialzeit-Ausweis

=> Spreitenbach AG: Jugendkonzept als grosse Herausforderung

=> Anpassung der Liste der Betaeubungsmittel in der Schweiz

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

ONLINE:

*** Die Zuercher Krebsliga und das Institut fuer Sozialund Praeventivmedizin wollen mit einer **neuen Website die Gesundheit und das Wohlbefinden von Jugendlichen foerdern**. Feel OK! heisst die Devise der Site, die erfrischend ungestylt daherkommt und Jugendliche durch die breite Themenvielfalt ansprechen kann: Infos zu Liebe und Sexualitaet, zum Rauchen, zum Thema Selbstvertrauen, aber auch PC-Games, Internet-Tipps und Videos werden auf der Seite angeboten. <<http://www.feelok.ch>>

*** Die Thurgauische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbaende TARJV hat eine attraktive Website aufgeschaltet, die zum Ziel hat, die **Freiwilligenarbeit, die in der Thurgauer Jugendarbeit** geleistet wird, zu erfassen. Ein spannendes Projekt und eine sehenswerte Web-Umsetzung!
<<http://www.frei-willig-thurgau.ch>>

*** Eine **Website zum Thema "Liebe und Sexualitaet"** fuer Jugendliche hat die deutsche Bundeszentrale fuer gesundheitliche Aufklaerung ins Netz gestellt. <<http://www.loveline.de>>

*** Eine neue Site unter der URL <<http://www.saferparty.ch>> will mit Information und Beratung **die Risiken des Drogenkonsums in der Partyszene** vermindern. Auf der Seite sind unter anderem Pillentests und Hinweise fuer PartydrogenKonsumenten zu finden.

INFORMATIONEN AUF UNSEREM SERVER:

*** Die neueste Ausgabe der Pro Juventute-Publikation "infoAnimation" stellt **das Berner Modell der offenen Jugendarbeit** vor. Wir publizieren den sehr lesenswerten Einleitungsartikel vom Markus Kaufmann in unserer Rubrik "Thema" auch fuer unsere Leserinnen und Leser, die infoAnimation nicht abonniert haben.

*** **Links zum Thema "Jugend + Sport 2000"** findet man in unserer Rubrik "Knowhow fuer die Jugendarbeit".

MEDIEN:

*** Am 27. Januar 2001 brachten vier junge Maenner im Alter zwischen 17 und 22 Jahren ihren 19-jaehrigen Kollegen **Marcel von Allmen** um, weil er angeblich gegen das Schweigegebot ihrer rechtsorientierten Clique verstossen hatte. Weltwoche-Autor Martin Beglinger hat sich auf die Spuren der Tat gemacht und erzaehlt in einem gut recherchierten Artikel vom Leben der Jugendlichen vor der Tat. "Die Beschuetzer" heisst der erste Teil der Serie, die in den naechsten Ausgaben der Weltwoche fortgesetzt werden soll. Die aktuelle Ausgabe der Weltwoche ist noch bis Mittwoch am Kiosk erhaeltlich. Der Artikel ist auch im Internet unter der Adresse <<http://>>

[/www.weltwoche.ch](http://www.weltwoche.ch)> abrufbar.

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Felix Maeder: Zorn und Zaertlichkeit: eine Ideengeschichte der Suchtpraevention. Lausanne: ISPA Press, 2000.

Miryam Eser Davolio: Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt. Bern: Paul Haupt, 2000.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

31.12.01/NZZ/pm

Schweiz: Polizeizahlen zu links und rechtsextremen Aktivisten

Wie das Bundesamt fuer Polizei mitteilt, hat der harte Kern der rechtsextremen Szene im Jahr 2001 leichten Zulauf erhalten. Man geht heute von rund 900-950 Aktivisten aus. Rund 55 Veranstaltungen mit bis zu mehreren hundert Teilnehmern (oft auch aus dem Ausland) wurden der Bundespolizei gemeldet. Die Zahl der rechtsextrem motivierten Straftaten ist zurueckgegangen. Im Jahr 2001 wurden 94 Vorfaelle registriert (2000: 134, 1999: 41). Einzelne Gruppen versuchen, sich von Gewalt zu distanzieren und politische Perspektiven zu entwickeln. Ueber die Anzahl gewaltbereiter linksextremer Personen liegen der Polizei keine Zahlen vor. Man geht von einem harten Kern mit einigen Dutzend Personen aus, denen es aber gelingt, mehrere hundert gewaltorientierte Aktivisten situationsbezogen vor Ort zu mobilisieren.

05.-06.01.02/NZZ/pm

Volketswil ZH: Jugendleitbild sieht Jugend-Gemeinderat vor

Das neue Jugendleitbild der Zuercher Gemeinde Volketswil will eine zeitgemaesse offene Jugendarbeit anbieten, die Toleranz und Integration foerdern sowie die Institutionen, die in der Jugendarbeit taetig sind, vernetzen. Geplant ist unter anderem die Schaffung eines Jugend-Gemeinderates, um die Jugend politisch zu sensibilisieren. Ausserdem will die Gemeinde das Angebot an Trendsportarten auf Vereinsebene verbessern.

05.01.02/NeueLuzernerZeitung/pm

NW: Kantonale Jugendarbeitsstelle geplant, aber umstritten

Eine breit abgestuetzte Arbeitsgruppe moechte im Kanton Nidwaldeneine kantonale Stelle fuer offene Jugendarbeit schaffen, die mit 120 Stellenprozenten ausgestattet sein soll. Koordination istnaemlich eines der groessten Probleme der Jugendarbeit im kleinenInnerschweizer Kanton. Die Jugendtreffs werden dort meist vonFreiwilligen gefuehrt. Eine professionelle Begleitung dieserFreiwilligen koennte viele Probleme loesen und Schliessungen vonJugendtreffs verhindern. 60 Stellenprozent der geplanten Stellewuerden fuer diese Begleitung der Freiwilligen eingesetzt. Dieanderen 60 Prozent wuerde eine zweite Person nutzen, um praktischeaufsuchende Jugendarbeit im Kanton Nidwalden zu betreiben.Informelle Treffpunkte von Jugendlichen sollen aufgesuchtwerden, wie der Bahnhof Stans oder die Schulanlage inEnnetbuergen. Die beiden grossen Landeskirchen und die ProJuventute haben bereits Beitragee fuer das Konzept gesprochen,beim Kanton sind noch keine Entscheide gefallen. Der Plan, einekantonale Stelle fuer Jugendarbeit zu schaffen, musste sich auchschon Kritik aussetzen. Es duerfe nicht sein, dass kantonaleStellen mit grossem Budget geschaffen werden, die "Knochenarbeitin der Gemeinde" dann aber Freiwilligen ueberlassen werde. Sofdert zum Beispiel Elmar Rotzer aus Ennetbuergen eine staerkereFoerderung der Jugendarbeit auf Gemeindeebene an Stelle einerkantonalen Koordinationsstelle.

07.01.02/NZZ/pm

Zuercher Studie:Tiefe Schulbildung ist Naehrboden fuer Gewaltdelikt

Jugendliche mit tieferer Schulbildung und aus bildungsfernen Familien neigen eher zur Gewalttaetigkeit als solche in hoeheren Ausbildungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Universitaet Zuerich, die in Zusammenarbeit mit den Zuercher Jugendanwaltschaften erstellt wurde. Erfasst wurden saemtliche vonden Jugendanwaelten in den Jahren 1995 bis 1997 erhobenen Daten zu 757 Jugendlichen, die wegen Gewaltdelikten vorgeladen wurden. Knapp 92 Prozent davon sind maennlich, ueber 33 Prozent der Delikte wurden von Realschuelern veruebt, weitere 31 Prozent von Oberschuelern. Auf Sekundarschueler entfielen lediglich 9 Prozent, auf Primarschueler 8 Prozent und auf Gymnasiasten 1 Prozent der Delikte. Das haeufigste Delikt war Raub (40 Prozent), gefolgt von einfacher Koerperverletzung (14.3 Prozent). Laut Studie waren die Delikte tendenziell schwerer, je schlechtere Sprachkenntnisse die Taeter aufwiesen.

07.01.02/Berner Zeitung/pm

Zweisimmen BE: Jugendliche gruenden Jugendparlament

Mit dem Ziel, die politischen und kulturellen Interessen der Jugend zu vertreten, gruendeten 22 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren das Zweisimmer Jugendparlament. Der Grundstein fuer den jungen Verein wurde in einem Velolager gelegt, beraten werdendie Jugendlichen vom lokalen Pfarrer Alfred Mueller. Das Jugendparlament will Sprachrohr der Zweisimmener Jugend werden, aber auch eigene Projekte und Anlaesse realisieren.

08.01.02/NZZ/pm

Zuerich: Jugendzeitschrift Toaster wird eingestellt

Der Betrieb der Zuercher Jugendzeitschrift "Toaster" wird aus finanziellen Gruenden eingestellt. Die Zeitung erschien erstmals 1971, damals noch unter dem Namen "Eine Zwaenzgi" und erreichte bis heute eine Auflage von 35'000 Exemplaren. Im Jahr 2000 uebernahm der Verein "Jugendmedien Zuerich" die Traegerschaft von der OKAJ, die das Projekt 27 Jahre lang getragen hatte (vgl. jugINFO#024). Ziel war es, die Jugendzeitschrift in ein selbststaendiges, kostendeckendes Unternehmen umzuwandeln. Diese Umwandlung ist nun misslungen, weil keine Investoren gefunden werden konnten. Im Zuercher Gemeinderat war der "Toaster" schon verschiedene Male Diskussionsgegenstand. Vor allem die SVP verlangte regelmaessig die Streichung der Subventionen, die bis ins Jahr 2001 noch ausbezahlt wurden. Der Toaster ist nur eine von mehreren professionell aufgemachten Jugendzeitschriften, die in den letzten Jahren eingegangen sind. Vor kurzem kam fuer den Keks aus Baden das Aus (jugINFO#038) und auch das kommerzielle Projekt PFIFF wurde im vergangenen Jahr eingestellt (jugINFO#035). Bereits frueher verschwunden ist die Jugendbeilage ERNST des Tages-Anzeigers.

12.01.02/Basler Zeitung/pm

Rheinfelden AG: Ein Netzwerk fuer die Jugend

Seit zwei Jahren gibt es in Rheinfelden einen runden Tisch fuer Kinder und Jugendarbeit. Dabei beteiligt sind Leute aus buntgemischten Institutionen, die sich fuer Kinder und Jugendliche engagieren: Jugendtreffs, Pfadi, Jungwacht/Blauring, Bibliothek, Musikschule, Jugendseelsorge usw. Die Gruppe trifft sich alle sechs Wochen, um sich auszutauschen und um den Kindern und Jugendlichen der Region Rheinfelden zu "dem Stellenwert zu verhelfen, der ihnen gebuehrt".

15.01.02/NZZ/pm

ZH: Auflistung der Elternpflichten im Volksschulgesetz

Mit 82 zu 41 Stimmen hat der Zuercher Kantonsrat ein Postulat von Jean Jacques Bertschi (fdp.) ueberwiesen, das die Aufnahme von Elternpflichten im Volksschulgesetz verlangt. Fuer eine solche Aufnahme sprachen sich die buergerlichen Parteien (svp., cvp., fdp.) sowie die EVP aus. Dagegen votierten die SP und die GP. Zu den Elternpflichten gehoeren gemaess dem Postulanten Bertschi

zum Beispiel die "Erziehung im gegenseitigen Respekt", eine kindgerechte Ernährung oder ausreichende Erholung. Daniel Vischer (gp.), ein Gegner des Postulates, betonte hingegen, dass sich die Gesellschaft nicht mit einer Gesetzesänderung verändern lassen. Die Erfüllung solcher in einem Gesetz festgelegter Pflichten lässt sich schlicht nicht kontrollieren und was nicht geahndet werden könnte, gehört nicht in ein Gesetz.

16.01.02/Berner Zeitung/pm

Thun BE: Geld vorhanden Projekte gesucht

Der "Baerner Jugendtag Amtsverband Thun" ist in der Lage, Geld für Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit verteilen zu können. Dieses Geld ist ein Instrument der kantonalen Jugendförderung. Was fehlt sind zur Zeit gute Projekte, die in den Genuss der Gelder kommen können. Bedingung für eine Unterstützung durch den "Baerner Jugendtag": Die Kinder oder Jugendlichen sind von Anfang an mit beteiligt in der Planung und Erarbeitung des Projektes. Und: Das Geld soll nicht die Pflichtleistungen von Kanton und Gemeinden ersetzen, sondern neue Möglichkeiten eröffnen. Sinnvolle, innovative Projekte sollen gefördert werden.

16.01.02/NZZ/pm

Neue Impulse in der Integrationspolitik

Die bisherige Integrationspolitik in der Schweiz scheint gescheitert: es kommt zu gewalttätigen Übergriffen zwischen ausländischen und schweizerischen Jugendlichen, das Unbehagen der einheimischen Bevölkerung gegenüber den Migranten wächst, ausländerkritische politische Parteien gewinnen Abstimmungen und Wahlen. Unter dem Namen "Intralink" wollen Verfechterinnen und Verfechter einer neuen Integrationspolitik in den kommenden zwei Jahren neue Wege gehen. Kernpunkte des neuen Ansatzes sind die Förderung der Selbstverantwortung und Eigeninitiative der Einwanderer. Hoffnungen werden vor allem in allgemein akzeptierte Persönlichkeiten der verschiedenen Volksgruppen gesetzt. Zur Zeit wirkt das Projekt jedoch noch eher "nebulös", wie der Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung moniert. Viel Theorie und wenig konkrete Ansätze für die Praxis wurde an der Projektpräsentation geboten. Die Initianten rechnen für die Umsetzung ihres Konzeptes mit Kosten von 2,5 bis 3 Millionen Franken.

17.01.02/NZZ/pm

Endlich lanciert: der neue schweizerische Sozialzeit-Ausweis

Nach einer langen Vorbereitungsphase ist im Januar der neue schweizerische Sozialzeit-Ausweis vorgestellt worden. Die Mappe im A4-Format wurde vom IYV-Forum lanciert und soll freiwillig geleistete Arbeit dokumentieren. Von verschiedenen Organisationen sind in den vergangenen Jahren bereits ähnliche "Testhefte" entwickelt worden, der jetzt vorgestellte Ausweis soll in der Schweiz nun einen Standard setzen. Mehr Infos: <<http://www.sozialzeitausweis.ch>>.

18.01.02/Suedostschweiz/nu

GR: Initiative verlangt die Schulfächerfestlegung durch das Volk

Die im letzten Dezember eingereichte Volksinitiative "zur Wahrung der Chancengleichheit für die Bündner Jugend" ist mit 3643 gültigen Unterschriften zu Stande gekommen. Das Volksbegehren verlangt, dass das Sprachenkonzept an der Oberstufe der Volksschule zu ändern ist und die Kompetenz der Fächerfestlegung dem Grossen Rat zu entziehen und auf das Volk zu übertragen ist.

18.01.02/Suedostschweiz/nu

GR: Jugendcamp der FIS während der Ski-WM in St. Moritz

Die Buendner Regierung spricht dem Internationalen Skiverband FIS fuer die Durchfuehrung eines Jugendcamps waehrend der Ski-WM in St. Moritz einen Beitrag von 20 000 Franken zu. Jugendliche aus allen Mitgliedstaaten der FIS sollen eingeladen werden, um die Wettkampfe live mitzuerleben zu koennen.

21.01.02/Mittellandzeitung/pm

Laufenburg AG: Kulturprojekt "Zerfall & Hoffnung" des Jugendtreffs

"Zerfall & Hoffnung" hiess die Ausstellung von Bildern, Zeichnungen und Fotos, welche von jungen Leuten angefertigt wurden, die den Laufenburger Jugendtreff besuchen. Zu sehen war die Werkschau im Maurerareal in Laufenburg Baden im Januar 2002. Entstanden ist die Ausstellung aus einem Projekt des Laufenburger Jugendarbeiters Balder Wentzel, der aus Frankfurt am Main stammt. Anfang November 2001 fuhr er mit zwei Jugendlichen nach Weil am Rhein (D), um einen ausrangierten Bahnwagen der Deutschen Bahn mit Graffiti zu besprayen. Der Prozess und das fertige Werk wurden fotografiert und anschliessend zur Ausstellung "Zerfall & Hoffnung" zusammengestellt. Ergaenzte wurde die Ausstellung mit Bildern und Texten zum Thema "Terror und Krieg", die auf Grund der aktuellen Ereignisse von Jugendlichen geschaffen worden sind. "Die Werke haben keinen kunstlerischen Anspruch", meint Balder Wentzel, aber auf jeden Fall sprechen sie alle fuer sich eine deutliche Sprache und zeigen, den Jungen ist nicht egal, was geschieht auf dieser Welt.

24.01.02/Mittellandzeitung/pm

Spreitenbach AG: Jugendkonzept als grosse Herausforderung

Der Jugendtreff ist verwaist. Der Mittagstreff geschlossen. Ein Teil der Jugendlichen desorientiert. Ein neues Jugendkonzept empfiehlt fuer die Aargauer Gemeinde Spreitenbach nun eine vernetzte Jugendhilfe mit drei Pfeilern: Schulsozialarbeit, Jugendarbeit im offenen Freizeitbereich und mobile Jugendarbeit. Die Schulsozialarbeit soll als niederschwelliges Beratungsangebot vor Ort eine Schnittstelle zwischen Jugendlichen, Lehrkraefte, Eltern und Behoerden sein. Die Jugendarbeit im offenen Freizeitbereich soll Projekte wie den Aufbau eines neuen Jugendtreffs initiieren. Die mobile Jugendarbeit wiederum kann Jugendliche an ihren Treffpunkten aufsuchen.

In Spreitenbach leben rund 1900 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, was einem Bevoelkerungsanteil von 20 Prozent entspricht. Der Anteil an auslaendischen Jugendlichen betraegt knapp 60 Prozent. Tendenz steigend! Es erstaunt deshalb nicht, dass Spreitenbach auch migrationspezifische Jugendprobleme hat. Das Jugendkonzept benennt als ein Problem die fehlende Durchmischung von Schweizer Jugendlichen mit auslaendischen Gleichaltrigen im Freizeitbereich. Der Jugendtreff "Relax" war bis zu seiner Stilllegung Anfang September 2001 von auslaendischen Jugendlichen vereinnahmt; der Skaterpark ist mehrheitlich in maennlicher Schweizerhand; das Shoppingcenter wird als informeller Treffpunkt hauptsaechlich von Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien aufgesucht; und in den schlecht einsehbaren Nischen des Limmatparks treffen sich Jugendliche, um weiche Drogen zu konsumieren und mit ihnen zu handeln. Nur knapp ein Drittel der Spreitenbacher Jugendlichen sind in einem Verein engagiert. Die Gemeinde hat sich bisher darauf beschaenkt, finanzielle Mittel fuer die Jugendarbeit bereitzustellen (145'000 Franken pro Jahr), ohne sich aber um deren Inhalte zu kummern. Die Verantwortung fuer die gesamte Jugendarbeit hat seit seiner Gruendung 1988 der Verein Jugendarbeit Spreitenbach. Das 39-seitige Jugendkonzept wurde im Auftrag des Gemeinderates von der Fachhochschule fuer Soziale Arbeit beider Basel und der Gemeinschaft fuer Sozialforschung Basel erarbeitet. Die Verfasser kommen darin zum Schluss: Die derzeitigen Probleme lassen sich als soziale Verwaerlosungstendenzen beschreiben. Es besteht Handlungsbedarf! Dem Gemeinderat wird empfohlen, in einem ersten Schritt auf der Grundlage des vorliegenden Jugendkonzeptes eine mittelfristige Jugendhilfeplanung zu erstellen. Fuer die Verwirklichung der obengenannten drei Pfeiler einer solchen Jugendhilfe muessten mit personellen Ressourcen von 260 bis 280 Stellenprozenten gerechnet werden.

25.01.02/NZZ/pm

Anpassung der Liste der Betaeubungsmittel in der Schweiz

Das Bundesamt fuer Gesundheit (BAG) und das Swissmedic gehen gegen Partydrogen vor. Die Substanz GBH, die in der Partyszene als "Liquid Ecstasy" gehandelt wird, darf in Zukunft nur noch mit Bewilligung der Swissmedic zu medizinischen Zwecken hergestellt, gehandelt und konsumiert werden. GBH wirkt euphorisierend und beruhigend, kann bei falscher Dosierung aber zu Atemlaehmungen und Bewusstlosigkeit fuehren (vgl. jugINFO#020 vom 6.2.00). Ganz verboten werden Handel und Konsum von halluzinogenen Pilzen mit dem Wirkstoff Psilocin und Psilocybin, der Peyotl-Kaktus (mit dem Wirkstoff Meskalin), die Substanz 2C-B ("Nexus", "Bees") sowie 4-MTA ("Flatliner", "Goldeneagle"). Erst vor kurzem hatte das Bundesgericht die besagten Pilze noch als "Lebensmittel" und nicht als "Betaeubungsmittel" klassifiziert, weil sie nicht in der Liste der Betaeubungsmittel enthalten seien. (vgl. jugINFO#035 vom 17.9.01)

STREITPUNKT JUGENDARBEIT...

16.01.02/Mittellandzeitung/pm

Zofingen SO: Jugendverein "Circle" kaempft gegen Kuendigung der Stadt

Der Verein "Circle" hat die vom Stadtrat Zofingen erhaltene Kuendigung fuer die Raeumlichkeiten im Gemeindeschulhaus angefochten und einen Antrag bei der Schlichtungsbehoerde eingereicht. Der "Circle" ist ein beim Projektstart von vielen Seiten unterstuetztes Projekt fuer Jugendliche, das aber seit einiger Zeit mit einem "schlechten Ruf" zu kaempfen hat. Laut Stadtrat hat die Kuendigung verschiedene Gruende: Eigenbedarf der Schule fuer die Raeumlichkeiten, Nichteinhaltung der Vertragsbestimmungen durch den Verein "Circle", gespanntes Verhaeltnis des Jugendvereins zum Hauswart sowie der bescheidene Besuch der Anlaesse des Jugendvereins. Der neu entstandene Jugendtreff deckt die Beduerfnisse der Zofinger Jugend weitgehend ab, sodass eine Zusammenlegung von "Circle" mit dem Jugendtreff Sinn mache. Der Verein "Circle" spricht im Gegenzug von "Mobbing" und reichte bei der Schlichtungsbehoerde fuer Mietsachen einen Antrag auf Abweisung der Kuendigung ein. Gleichzeitig stellte der Verein Schadenersatzforderungen an die Stadt wegen Rufschaedigung: die Stadt soll einen Marketingfachmann finanzieren, der den Rufschaden wieder wettmacht. Zudem soll eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die eine Hausordnung und einen neuen Mietvertrag erarbeiten. Diese Arbeitsgruppe muesse aber aus unabhaengigen Fachleuten bestehen. Laut "Circle"-Vereinspraesident Markus Schaub verliert die Stadt so oder so beim Streit um den "Circle": verliert sie juristisch, behaelt sie das Jugendprojekt "Circle"; kann sie die Kuendigung durchsetzen, verliert sie die Idee "Circle". Momentan bleibt nur eins: den Entscheid der Schlichtungsbehoerde abwarten.

Jugendarbeits-INFO#040 vom Donnerstag, 28. Februar 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => Region Bern: 25 Gemeinden mit "gggfon" gegen Gewalt und Rassismus
- => Stadt Bern: Rueckgang von Gewalt dank Integration von Auslaendern
- => BS: Zunahme der strafbaren Delikte von Jugendlichen um 21% gegenueber 2001
- => Frenkendorf BL: Jugendrat nach zwei Jahren gescheitert
- => Deutschland: 45 Millionen Euro im Jahr 2001 fuer Antirassismusprojekte
- => Spanien: Umstrittene Trinksitten junger Spanier

INTERESSANT:

++++ Die Non-Profit-Organisation "**Junior Achievement Switzerland**" organisiert in der Schweiz Bildungsprogramme fuer Jugendliche zur Foerderung von unternehmerischen Kompetenzen. In den letzten beiden Jahren haben ueber 700 Jugendliche an den Programmen teilgenommen. Das JA Company Programm richtet sich an 16- bis 20-jaehrige Jugendliche. In einer Gruppe betreiben diese ein Unternehmen, das reale Produkte herstellt. Dabei sollen Jugendliche auf praxisnahe Weise lernen, wie ein Unternehmen funktioniert. Das Programm dauert ca. 12 Wochen. Das Programm kann im Rahmen des Schulunterrichts, des Lehrbetriebs oder in der Freizeit stattfinden. Es dauert ca. 12 Wochen mit je ca. 2h Aktivitaeten der Jugendlichen. Fuer eine Student Company braucht es 10-20 Jugendliche plus 2 erwachsene Begleitpersonen. Im Maerz finden die naechsten Trainings fuer solche Begleitpersonen statt. Junior Achievement ist auch weltweit aktiv und erreicht in 116 Laendern rund 5,5 Millionen Jugendliche. Mehr Infos: <<http://www.jaswitzerland.ch>>

++++ Die Jugendarbeit im Oberwallis ist gut vernetzt. Monatlich tauschen sich die lokalen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter fachlich aus. Am 15. Juni 2002 organisiert man gemeinsam den **1. Oberwalliser Jugendtag**. Ein spannendes lokales Projekt! Mehr Infos: <<http://www.y-works.ch>>

MEDIEN:

++++ Die **HipHop-Jugendkultur** war Thema eines Artikels im Magazin 06/2002 des Tages-Anzeigers. Journalist Albert Kuhn beschreibt den HipHop dabei als ein "freiwilliges, alternatives Schulprojekt", das im Gegensatz zu unserem Schulsystem das Lernen bei Jugendlichen foerdere. Abgesehen von der wohl doch etwas zu starken Glorifizierung des HipHop, ein lesenswerter Artikel ueber ein Thema, das Jugendliche beschaeftigt.

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Diplomarbeit: Nik Gugger. Rechts ist meine Welt. Eine Auseinandersetzung der Sozialen Arbeit mit dem Rechtsextremismus bei Jugendlichen. FH Aargau, 2000.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

29.01.02/BernerZeitung/pm

Region Bern: 25 Gemeinden mit "gggfon" gegen Gewalt und Rassismus

Fuenfundzwanzig Berner Gemeinden sagen dem Rechtsextremismus und der Jugendgewalt den Kampf an. Am 1. Februar haben sie eine gemeinsame Kampagne unter dem Titel "Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus" gestartet. Kernstueck des Projektes ist das "gggfon", eine Telefonnummer, wo Opfer und anderweitig Betroffene von Jugendgewalt sich anonym mit einer Fachkraft in Verbindung setzen koennen. Das "gggfon" ist bereits seit Ende 2000 in Betrieb. Selbst die Initianten muessen jedoch zugeben, dass sich dessen Erfolg bisher im Rahmen gehalten hat: "Sehr viele Leute riefen nicht an". Das "gggfon" war eine Reaktion der Gemeinde Muenchenbuchsee, auf eine Schlaegerei am Dorfmarkt zwischen Linksund Rechtsextremen. Trotz schlechter Erfolgsbilanz beteiligen sich neu weitere 24 Berner Gemeinden am Projekt. "Wir wollen einfach keine Gewalt und keinen Rassismus in unserer Region", begruendet die Stadtberner Gemeinderatin Ursula Begert (svp.), die Teilnahme. Das "gggfon" wird jeweils am Montag und Mittwoch waehrend zwei Stunden von einer Hand voll Mitarbeitern betreut. Die Berater sind auch per E-Mail erreichbar. Das Projekt kostet im ersten Betriebsjahr 50'000 Franken. <<http://www.gggfon.ch>>

05.02.02/DerBund/pm

Stadt Bern: Rueckgang von Gewalt dank Integration von Auslaendern

Gemaess der Berner Stadtregierung ist die Jugendgewalt in Bern dank "vermehrten Angeboten zur

Integration von immigrierten Jugendlichen - auch unter Einbezug von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern fremder Herkunft - im Umfeld der offenen Jugendarbeit" zu einem deutlichen Rueckgang von Gewaltvorkommnissen gefuehrt.

08.02.02/NZZ/pm

BS: Zunahme der strafbaren Delikte von Jugendlichen um 21% gegeneber 2001

Die Jugendanwaltschaft der Stadt Basel registrierte im Jahr 2001 rund 2400 Delikte, 429 mehr als im Vorjahr. Im Wesentlichen waren es Sachbeschädigungen (679), Schwarzfahren (304), Widerhandlungen gegen das Bundesgesetz ueber Aufenthalt und Niederlassung von Auslaendern, gegen das Strassenverkehrsgesetz (292) und gegen das Betaeubungsmittelgesetz (165). Die Zunahme der Delikte fuehrt der Leiter der Jugendanwaltschaft auf veraenderte Kontrolltaetigkeiten und Anzeigeverhalten zurueck. Grund fuer die zunehmenden Faelle von Konsum und Besitz von Marihuana sind die sehr zahlreichen "Hanflaeden" in Basel, die sich auch fuer Jugendliche aus dem benachbarten Ausland zu einem "Einkaufsparadies" entwickelt haben. Einzelne Laeden erreichen Tagesumsaetze von bis zu 17'000 Franken.

27.02.02/NZZ/pm

Schweiz: Millionenbeitraege des Bundes an Anti-Rassismusprojekte

Im Jahr 2001 hat der vom Bundesrat neu eingerichtete Fonds "Projekte gegen Rassismus und fuer Menschenrechte" (vgl. jugINFO#032/08.April 2001) Beitraege von 2,3 Millionen Franken an Anlauf- und Beratungsstellen, an Veranstaltungen sowie an Informations- und Lehrmittel geleistet. Von den eingereichten 175 Projekten mit einem Finanzbedarf von 13 Millionen Franken wurden 40 Projekte ausgewaehlt und mit einigen Tausend bis zu 500'000 Franken unterstuetzt. Die regionale Verteilung der Projekte gibt zu Fragen Anlass: Ueber 40 Prozent der Projekte stammen aus den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn und Jura. Aus dem Kanton Zuerich stammt jedes fuenfte Projekt, aus der Nordwestschweiz und aus der Genferseeregion je 12 Prozent. Nur gerade 3 Vorhaben stammen aus der Zentralschweiz und je eines aus der Ostschweiz und dem Tessin. In der Ostschweiz konnten viele Projekte nicht unterstuetzt werden, weil sie nicht direkt gegen Fremdenfeindlichkeit gerichtet gewesen seien, sondern eher zum Bereich "Integrationsfoerderung" gehoerten, teilte EDI-Generalsekretaerin Claudia Kaufmann mit. Im Jahr 2002 soll das Schwergewicht bei Projekten von und mit Kindern und Jugendlichen liegen. Dabei soll die ausserschulische Jugendarbeit und die Jugendarbeit im kulturellen und sportlichen Freizeitbereich unterstuetzt werden.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

26.01.02/BernerZeitung/pm

Interlaken BE: "Bruecken-Gruppe" gegen Jugendgewalt

In einer Gruppe mit Namen "Bruecken" arbeiten in der Berner Region Interlaken Jugendliche, Eltern, Pfarrer, Lehrkraefte, Behoerden und Jugendarbeiter gemeinsam gegen Gewalt. Die Gruppe ist als Reaktion auf einen Mordfall unter Jugendlichen, der im Jahr 2001 stattfand, entstanden. Damals habe man das Beduerfnis nach einer langfristig wirksamen Gewaltpraevention gespuert, begruendet eine Initiantin der "Bruecken-Gruppe" ihre Taetigkeit. Gewaltpraevention ist keine Sache mit schnellen Erfolgen. Mit ihrer Vernetzung moechten die "Bruecken"-Mitglieder langfristig gegen Gewalt und Extremismus arbeiten.

02.02.02/LuzernerZeitung/pm

Kanton Nidwalden: Drei Jugendtreffs wegen Problemen geschlossen

Jugendtreffs haben in Nidwalden einen schweren Stand. Das juengste Beispiel kommt aus Hergiswil.

Ennetbuergen und Beckenried mussten ihre Treffs bereits voruebergehend schliessen. Probleme mit auslaendischen Jugendlichen, Laermemissionen, fehlende Finanzen, Alkohol- und Zigarettenkonsum waren die Gruende. In Beckenried und Hergiswil sind die Jugendlichen selber fuer das Management des Treffs verantwortlich. Ihr Problem ist, dass sie verschiedene Punkte der Hausordnung nicht gegenueber anderen Jugendlichen durchsetzen koennen. In den betroffenen Gemeinden hofft man nun auf ein neues kantonales Konzept fuer eine offene Jugendarbeit. Ob das Projekt aber zu Stande kommt, ist noch offen. Es kostet in der Projektphase bis ins Jahr 2005 rund eine halbe Million Franken.

13.02.02/BernerZeitung/pm

Kirchberg BE: Private fuer stationaere, Gemeinde fuer mobile Jugendarbeit

Die FDP-Sektion der bernerischen Gemeinde Kirchberg, hat eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die sich mit Jugendpolitik beschaeftigt. Mitglieder der Gruppe muessen nicht Parteimitglieder sein. Ziel der Gruppengruendung ist es laut Parteioxponenten, Buergerinnen und Buerger aktiv ins politische Geschehen einzubinden. Mit dabei sind momentan rund 15 Personen aus der Gemeinde. Ein Ziel ist es unter anderem, ein Jugendzentrum in Kirchberg zu verwirklichen."Im Prinzip hat die Gemeinde nichts gegen solche Gruppen", meint Gemeinderatspraesident Lorenz Wacker (sp.). Er verweist auf das Jugendkonzept, das die Gemeinde bereits erstellt hat und das vor der Umsetzung stehe. Momentan warte man nur noch auf die Beitrage des Kantons. Die Gemeinde setzt auf eine mobile Jugendarbeit und plant kein stationaeres Jugendzentrum. Wenn die private Gruppe ein Jugendzentrum als Ergaenzung zur Gemeindegarbeit verwirklichen koenne, findet das der Gemeinderatspraesident in Ordnung.

23.02.02/LuzernerZeitung/pm

Stadt Luzern: Neubau des staedtischen Jugendhauses "Waerchhof"

Im Oktober 2003 soll in Luzern ein neues staedtisches Jugendhaus gebaut werden, das den bisherigen "Waerchhof" ersetzt. Auf Anfang 2002 hat die Stadt auch die Leitung des Jugendhauses uebernommen, das bisher von einem Verein betrieben wurde. Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter muessen nun mit der Stadt aushandeln, wie der zukuenftige Betrieb gefuehrt wird. Die "Waerchhof-Crew" will am jetzigen Leitbild eines "Jugendkulturhauses" festhalten. Die Jugendbeauftragte der Stadt Luzern wuenscht sich daneben aber auch vermehrt Projekte der soziokulturellen Animatoren, die "Problemgruppen" ins Jugendhaus bringen sollen. Von der Stadt gewuenscht wird auch eine staekere Anbindung der mobilen Jugendarbeit an das Jugendhaus. In Luzern ist der "Waerchhof" ist in Luzern eine Institution: Rund 20'000 Jugendliche besuchten oder nutzten das Haus im vergangenen Jahr. Tendenz steigend. Der Grosse Stadtrat von Luzern wird im Juni 2002 entscheiden, ob er den fuer einen Neubau benoetigten Kredit von 2,9 Millionen Franken bewilligt.

12.02.02/BernerZeitung/pm

Thun BE: Jugendarbeit soll Einsatz in den Quartieren verstaerken

Gut zwei Jahre, nachdem wegen Gewalt- und Vandalismus-Problemen eine umfassende Neuorganisation der Jugendarbeit der Stadt Thun in Angriff genommen wurde, sind erste Resultate sichtbar. Vermehrt soll an der "Front" gearbeitet werden und der Einsatz in den Quartieren soll verstaerkt werden. Ein Problem sind laut der Politikerin Ursula Haller die finanziellen Mittel der Stadt, die fuer die Jugendarbeit zur Verfuegung stehen. Die Stadt will diese Mittel vorlaeufig nicht erhoehen und hat in einem direktionsuebergreifenden Konzept die "Arbeit an der Front" als Schwerpunkt der Jugendarbeit in Thun festgelegt. Das heisst konkret: Weniger Konzeptarbeit, mehr Praesenz in den problembeladenen Quartieren. Nicht alle Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sind mit diesem Konzept einverstanden. Die neue Strategie hat auch zu Kuendigungen im Team gefuehrt. Die Politikerinnen und Politiker verlangen von den Jugendarbeitern jedoch eine sinnvolle Verbindung von eigenen Vorstellungen und dem "Erfuellen von politischen Auftraegen". Im Quartier Lerchenfeld wird das Konzept als erstes umgesetzt. Der Einsatz der Jugendarbeit wird dabei auf drei Saeulen basieren: Treff-, Schulsozialund Gemeinwesenarbeit.

12.02.02/AargauerZeitung/pm

Neuenhof AG: Beduerfnisabklaerung bei Jugendlichen zum Jugendtreff

Der Jugendtreff Neuenhof AG fuehrte im Herbst 2001 eine Beduerfnisabklaerung bei 183 Schuelerinnen und Schuelern der Oberstufe durch. Der Jugendtreff wird momentan am haeufigsten von maennlichen, auslaendischen Jugendlichen besucht. Die Schweizerinnen und Schweizer sind im Treff untervertreten. An den drei bis vier Oeffnungstagen sind jeweils zwischen 20 und 80 Jugendliche im Treff. Fast 90 Prozent der Befragten wuenschen, dass bei der Treffleitung eine Kooperation zwischen Jugendlichen und Erwachsenen angestrebt wird. Zwei Drittel wuerde sich auch aktiv beteiligen, zum Beispiel bei einer Kinogruppe oder bei Angeboten wie Sprayen oder Tanzen. Wichtige Themen sind fuer die befragten Jugendlichen die Lehrstellensuche, Ferienjobs, Sexualitaet und Freizeitaktivitaeten. Die Treffleitung will nun auf die Wuensche der Jugendlichen eingehen und Mittels einer Kerngruppe aus jungen Erwachsenen und Vollversammlungen die Mitsprache der Jugendlichen beim Jugendtreff ermoeeglichen. Das Jugendhaus soll attraktiver gestaltet werden. Ein neues breiteres Angebot soll gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen, Schulen und Politik erarbeitet werden.

16.02.02/BaslerZeitung/pm

Frenkendorf BL: Jugendrat nach zwei Jahren gescheitert

Mit ehrgeizigen Zielen und nicht ohne eine Prise Idealismus riefen die Gemeinden Frenkendorf und Fuellinsdorf vor zwei Jahren einen Jugendrat ins Leben. Eine Umfrae bei Jugendlichen hatte ergeben, dass es in den beiden Gemeinden einiges zu tun gab bezueglich Jugendarbeit. An erster Stelle stand die Schaffung eines Jugendtreffs. Die Forderung nach einem Jugendraum zirkulierte schon an die 20 Jahre durch die Koepfe, verwirklicht wurde ein solcher Treff seither nicht. Der Jugendrat trat im Mai 1999 zum ersten Mal zusammen, mit dem Ziel einen Jugendtreff zu verwirklichen. Im Oktober 2001 beschloss der Verein, sich wieder aufzuloesen. Was ist schief gelaufen? Gemaess Gemeinderat liegt der Grund fuer den Misserfolg in der fehlenden Konstanz. "Die Jugendlichen kamen und gingen." Die Sitzungsarbeit hat sich dadurch in die Laenge gezogen. Das ehemalige Jugendratsmitglied Juan Rodriguez weiss, wieso keine Konstanz im Jugendrat zu Stande kam: Dem Rat wurden zu viele Aufgaben aufgebuerdet und die teilnehmenden Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren haetten an Fragen finanzieller und administrativer Art, wie sie an den Sitzungen besprochen wurden, kein Interesse gezeigt. Auch habe kein Erwachsener genuegend Bereitschaft gehabt, die Verantwortung fuer das Projekt zu uebernehmen. Juan Rodriguez findet es gut, dass der Jugendrat aufgeloeset wurde. Die Gemeinden Frenkendorf und Fuellinsdorf haben nun aber trotzdem einen Jugendtreff. Die reformierte Kirchgemeinde verwirklichte einen Treff in frei gewordenen Raeumen im Kirchgemeindehaus. Die Jugendlichen stuerzten sich sofort auf dieses Projekt. Mit ein Grund, wieso der Jugendrat keine Chancen mehr hatte.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

09.-10.02.02/SueddeutscheZeitung/pm

Deutschland: Diskussion ueber Aenderung des Jugendschutzgesetzes

Gemaess Bundesfamilienministerin Christine Bergmann (spd.) sollen zahlreiche Altersgrenzen betreffend Gaststaetten-, Kino- und Discobesuch durch Jugendliche abgeschafft werden. Zur Zeit werde im Ministerium ein entsprechender Entwurf ausgearbeitet. Wenn Jugendliche von Erwachsenen begleitet wuerden, sollen die Altersgrenzen ganz wegfallen. Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren sollen in Zukunft auch ohne Begleitung von Erwachsenen bis 23 Uhr eine Discothek besuchen duerfen (bislang erst ab 16 Jahren erlaubt). Jugendliche ab 16 Jahren sollen bis ein Uhr morgens eine Gaststaette besuchen duerfen (bislang nur bis 24 Uhr). Spielsalone sollen aber auch weiterhin fuer Jugendliche unter 18 Jahren tabu bleiben.

09.-10.02.02/SueddeutscheZeitung/pm**Deutschland: 45 Millionen Euro im Jahr 2001 fuer Antirassismusprojekte**

Nicht nur in der Schweiz (siehe oben) werden Projekte gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gefoerdert. Das deutsche Familienministerium hat 100 gefoerderte Projekte im Februar sogar an einer Messe unter dem Titel "Good practice" in Leipzig vorgestellt. Die Projekte wurden im Rahmen des Aktionsprogrammes "Jugend fuer Toleranz und Demokratie" unterstuetzt. Die Budgetzahlen dieses Programmes sind beeindruckend. Im Jahr 2001 wurden etwa 2000 Projekte mit rund 45 Mio. Euro gefoerdert. Unter anderem flossen 10 Mio. Euro in Jugendsozialarbeit und paedagogische Praevention ("Entimon"). Wei tere 10 Mio. Euro erhielt "Civitas", ein mobiles Beratungsprogramm fuer Opfer und Aussteiger. Das Programm "Xenos" wiederum bildet Multiplikatoren im Kampf gegen den Rassismus aus. Im Ministerium ist man damit zufrieden, dass die Foerdermittel nicht nur in grosstaedtische Projekte flossen, sondern auch in Land- und Kleinstaedte. 81 Prozent der Projekte wurden von freien Traegern initiiert. Kritisch merkt das Ministerium an, dass die besonders gefaehrdete Gruppe der jungen Maenner zu selten Zielobjekt der Projekte war.

09.-10.02.02/NZZ/pm**14.02.02/NZZ/pm****Spanien: Umstrittene Trinksitten junger Spanier**

Jedes Wochenende sollen es ueber 500'000 junge Spanierinnen und Spanier sein, die sich dem "botellon" hingeben. Das neue Wort kommt von "botella" (Flasche) und bezeichnet naechtliche Trinkgelage auf oeffentlichen Plaetzen in groesseren Staedten. Die Getraenke werden billig im Supermarkt gekauft. Die Gelage enden um zwei bis drei Uhr in der Frueh mit Abfallbergen, Glasscherben, erbosten Anwohnern und oft auch Streitereien, Messerstechereien, Alkoholvergiftungen und Vandalenakten. Obwohl zur Zeit eine gesetzliche Grundlage gegen das "botellon" fehlt, schickt die Polizei in Madrid die Jugendlichen mittlerweile weg, wenn sie mit Flaschen auf oeffentlichen Plaetzen angetroffen werden. Fachleute schaeetzen, dass 43 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren an jedem Wochenende Alkohol konsumieren (davon die Haelfte auf oeffentlichen Plaetzen) und ein Drittel Marihuana raucht. Der staatliche Jugend-Ombudsmann hat nun eine "Botellon-Konferenz" einberufen, um ueber geeignete paedagogische Massnahmen zu beraten. An dieser Konferenz hat der Innenminister mitgeteilt, dass die spanische Regierung prueft, ob der Alkoholausschank an Personen unter 18 Jahren verboten werden soll. Ausserdem sollen Geschaefte, die Jugendlichen Alkohol verkaufen, kuenftig haerter bestraft werden.

23.-24.02.02/SueddeutscheZeitung/pm**Deutschland: Mangelnde Bewegung von Vorschulkindern**

Laut Lorenz Pfeiffer vom Institut fuer Sportwissenschaft Hannover werden in Deutschland bei der Einschulung von Kindern bei 60 Prozent Haltungsschaeden, bei 30 Prozent Uebergewicht und bei 40 Prozent Schwaechen mit den koordinativen Faehigkeiten festgestellt. Politiker der Gruenen und der SPD ueberlegen sich nun, einen Antrag mit Appellcharakter in den Bundestag einzubringen, um

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig!

21.02.02/BernerZeitung/pm**Flamatt FR: 43 Einsprachen gegen geplanten Jugendraum im Dorfzentrum**

In drei Jahren soll am Standort der jetzigen Jugendtreffbaracke in Flamatt ein Altersheim gebaut werden. Der Gemeinderat hat nun einen neuen Standort fuer einen Jugendtreff gefunden: die Zivilschutzraeume unter dem CoopLaden im Dorfzentrum. Mit einem kleinen Budget von 10'000 Franken koennte dort ein Jugendraum eingerichtet werden. Gemaess Jugendarbeiter Albert Studer waere dies

ein idealer Standort. Der Treff waere am Freitagabend von 19 bis 24 Uhr geoeffnet. Nicht einverstanden mit dieser Idee sind die Anwohner. 43 von ihnen haben deshalb eine kollektive Einsprache bei der Gemeinde gemacht. Fuer sie ist es unversaendlich, dass ein Jugendraum mitten im Wohngebiet liegen soll. Sie befuerchten Laermimmissionen, ein Ansteigen der Kriminalitaet und "Kiffen und Trinken" in der Umgebung des Treffs.

Jugendarbeits-INFO#041 vom Freitag, 29. März 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => Highlight: Neues Basler Konzept fuer offene Jugendarbeit praesentiert
 - => Schweiz: Nationalrat revidiert das Jugendstrafrecht
 - => Cevi Schweiz gibt seiner Arbeit drei Schwerpunkte
 - => Bauma ZH: Foerderpraktikum gegen Schulmuedigkeit
 - => Zuerich: Sozialarbeiter in der Fankurve der Grasshoppers
 - => Frankreich: Jugendliche Bandengewalt als Wahlkampfthema
 - => Fehraltorf ZH: Jugendtreffleiterin von Treffbesucher verpruegelt
 - => Zuchwil SO: Sicherheitsprofis sollen Probleme mit Jugendlichen loesen
- und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit
-

INTERESSANT:

++++ Die bekannte Lagerhausvermittlungsagentur KONTAKT-Lupsingen bietet neu und exklusiv eine **Annullierungskostenversicherung fuer Gruppen** an. Die Praemie betraegt 5 Prozent der Gesamtsumme. Die Versicherung deckt den Schaden bei Abmeldungen wegen Krankheit und anderen unvorhersehbaren Ereignissen. Die Praemie wird einfach per Einzahlungsschein einbezahlt. Genauere Informationen bei: <<http://www.groups.ch>>

++++ Die **Materialstelle der Cevi-Jugendarbeit** heisst seit einiger Zeit "fly-out" und ist neu mit einem Online-Shop im Internet praesent. <<http://www.fly-out.ch>>

++++ In einer wissenschaftlichen Arbeit hat sich Susanne Brenner mit dem Thema der **Integration von auslaendischen Kindern in der Blauring-Arbeit auseinandergesetzt**. Ein Artikel in der Schweizer Kirchenzeitung SKZ fasst die Ergebnisse der Arbeit zusammen. <<http://www.kath.ch/skz/pastoral/pa07.htm>>

HIGHLIGHT:

++++ Am 27. Maerz praesentierten Behoerden und Jugendarbeiter in Basel das **neue "gesamtstaedtische Konzept fuer das Angebot von Jugendtreffpunkten in BaselStadt"**. Aus dem Konzept geht hervor, dass zusaetzliche Jugendraeume, zum Teil neue Standorte und auch eine verstaerkte mobile Jugendarbeit notwendig sind. Das Konzept zeigt auf rund 60 Seiten den Ist-Zustand der offenen Basler Jugendarbeit auf und praesentiert Vorschlaege fuer eine qualitative Verbesserung. Ein fuer alle Interessierten sehr spannend zu lesendes Papier, das auch Vergleiche mit anderen Schweizer Staedten zieht. Vielleicht auch eine Anregung fuer die Erarbeitung aehnlicher Unterlagen in anderen Staedten, falls noch nicht vorhanden.

Weitere Infos: <<http://www.ajfp.bs.ch>>.

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Achtung. Verachtung. Unterrichtsmaterialien fuer die Oberstufe zu Rassismus, Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Reaktionen von Staat und Gesellschaft. Verlag Pestalozzianum und BLMV, 2001.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

02.-03.03.02/NZZ/pm

Statistik zur Jugendkriminalitaet 2000

Im Jahr 2000 wurden in der Schweiz 11'314 Minderjaehrige wegen verschiedener Straftaten und Gesetzesuebertretungen durch Jugendanwaltschaften, Gerichte oder Schulpflegen verurteilt. Ein Viertel davon betraf Kinder im Alter zwischen 7 und 14 Jahren. Gegenueber dem Jahr 1999 ist eine Abnahme der Faelle um 8 Prozent festzustellen. Haeufigste Delikte waren der Konsum von Betaeubungsmitteln (37 %) sowie Diebstaehle (32 %). Der Anteil der Gewaltdelikte ist mit 11 Prozent leicht hoeher als in der Erwachsenenstatistik mit 9 Prozent. Die Gewaltdelikte wurden zu 88 Prozent von maennlichen Minderjaehrigen veruebt: einfache Koerperverletzung (254 Faelle), Taetlichkeiten (504), Raub (189), Erpressung (89), Freiheitsberaubung (11), Drohung und Noetigung (259). Auslaendische Jugendliche wiesen mit 1,8 Prozent eine doppelt so hohe Verurteilungsrate auf wie Schweizer. Als Sanktionen wurden in 60 Prozent der Faelle Verweise oder Arbeitsstrafen verhaengt.

07.03.02/Weltwoche/pm

Schweiz: Nur noch 52 Prozent der jungen Maenner sind diensttauglich

Zur Zeit streiten sich die Schweizer Politiker um die zukuenftige Laenge der militaerischen Rekrutenschule. An der Basis bahnt sich jedoch ein anderes Problem an. Dreissig Prozent der Wehrpflichtigen werden schon bei der Aushebung als "dienstuntauglich" verabschiedet. Von den verbleibenden siebzig Prozent bricht nochmals jeder fuenfte die militaerische Ausbildung ab. Vier Prozent der jungen Maenner leistet Zivildienst. Damit sind es insgesamt fast 48 Prozent, die keinen Wehrdienst leisten. Was sind die Gruende? Waehrend ein Stabsadjutant unsere Gesellschaft als "Weicheier" bezeichnet, nennt der Waffenplatzpsychiater Gottfried Waser andere Gruende: Die Eltern der Dienstabbrecher sind mehrheitlich geschieden, viele rauchen taeglich mehrere Joints, gehoeren ueberdurchschnittlich zu den zehn Prozent der alkoholsuechtigen Maenner und hatten zumeist Probleme mit der Ueberforderung durch die Schule. Sind das die Gruende fuer die 20 Prozent der Dienstabbrecher, so stellen Fachleute bei den 30 Prozent der bereits vor dem Dienst Ausgestiegenen andere Faktoren fest: "Wir haben Hinweise, dass sich die oberen Bildungsschichten von der Armee verabschieden", meint der Militaersoziologe Karl Haltiner. Fuer das Funktionieren der Armee ist die Abnahme der Diensttauglichen kein Problem. Es werden sowieso weniger Leute gebraucht.

08.03.02/NZZ/pm

Schweiz: Nationalrat revidiert das Jugendstrafrecht

Die Revision des schweizerischen Jugendstrafrechts steht unverkennbar unter dem Einfluss von Einzelfaellen und momentanen Stimmungen. Vom Grundsatz "Erziehung vor Strafe" soll aber (im Gegensatz zu den USA) nicht abgewichen werden. Im neuen Jugendstrafrecht werden kuenftig erzieherische und repressive Massnahmen verhaengt werden koennen. Bei schweren Faellen sind neu Freiheitsstrafen bis zu 4 Jahren (bisher 1 Jahr) moeglich. Trotzdem bleibt es der Hauptzweck des Jugendstrafrechts, den Jugendlichen klar zu machen, welches Verhalten tolerierbar ist und welches nicht. Weitere Aenderungen: Das Strafmuendikeitsalter wird von 7 auf 10 Jahre heraufgesetzt, Bussen bis zu 2'000 Franken erhalten einen hoeheren Stellenwert und fuer leichtere Delikte wird das Mittel der Mediation eingefuehrt, einer begleiteten Zusammenfuehrung von Taetern und Opfern.

Peinlich war bei der Behandlung dieses Traktandums im Nationalrat die Sitzungsdisziplin. Nur ganz knapp wurde die Beschlussfaehigkeit des Rates erreicht, weil ungefaehr jeder zweite Nationalrat die Sitzung "schwaenzte". Das Thema Jugendkriminalitaet scheint die Politiker nicht zu interessieren. Gerne werden wir uns daran erinnern, wenn das Thema "Jugendgewalt" das naechste Mal in den Medien breitgewalzt wird. Die Gesamtrevision des Jugendstrafrechtes wird in der Schlussabstimmung mit 80 zu 0 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen. Nun muss noch der Staenderat entscheiden.

08.03.02/NZZ/pm

ch-x: Schlechte Berufschancen foerdern Extremismus

Schlechte Berufschancen koennen Gewaltbereitschaft und Extremismus bei Jugendlichen foerdern. Auch familiaere Probleme und Persoenlichkeitsmerkmale spielen eine Rolle. Dies hat ein sogenannter "Werkstattbericht" der Leitung der Jugend- und Rekrutenbefragung ch-x ergeben. Ausgewertet wurden die Daten der letzten 6 Jahre. Gezeigt hat sich aber auch, dass sich radikale Haltungen nur bei einem sehr kleinen Teil der Jugendlichen finden. Von den rund 21'000 im Jahr 1997 befragten Rekruten bezeichneten sich 300 als Skinheads.

15.03.02/CeviInfo 1-02/pm

Cevi Schweiz gibt seiner Arbeit drei Schwerpunkte

Der Cevi Schweiz stand und steht unter Spardruck. Die Jahresrechnung wies in den letzten Jahren rote Zahlen auf und fuers Jahr 2001 war eine Reduktion der Bundesbeitraege des BAK um rund 63'000 Franken zu verkraften. Die Verantwortlichen haben auf der Rechnungsseite fuers Jahr 2001 markante Einsparungen realisiert, so wurden unter anderem die Kosten fuer den Verwaltungsaufwand um 44'000 Franken gesenkt.

Abgesehen von den finanziellen Sorgen praesentiert sich der Cevi Schweiz aber innovativer denn je. In seiner inhaltlichen Arbeit verfolgt er bis ins Jahr 2003 folgende strategischen Ziele: 1. Verankerung des Bewusstseins der Internationalitaet der Cevi-Bewegung auch in den lokalen Aktivitaeten. 2. Entwicklung von christlichen, allgemein zugaenglichen und flexiblen Projekten in Ergaenzung zu traditionellen Programmen. 3. Die Staerkung des Wiedererkennungswertes des Cevi intern und extern.

Zum Punkt zwei der strategischen Entwicklung haelt der Cevi fest, dass die traditionellen Jungscharprogramme das zentrale Standbein in der Kinderarbeit bleiben werden. In Ergaenzung dazu werden aber neue Projekte (wie zum Beispiel die interkulturelle Kinderarbeit des Villa YoYo-Projektes) gefoerdert. Zum dritten Punkt wuenscht sich Cevi-Zentralsekretaer Bernard Du Pasquier, dass sich die Cevi-Bewegung in Zukunft "aus sich selbst heraus definiert" und nicht wie bisher in der Form "Du kennst ja die Pfadi. Also der Cevi ist so etwas Aehnliches...".

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

01.03.02/Landbote/pm

Bauma ZH: Foerderpraktikum gegen Schulmuedigkeit

Die Schulpflege im zurcherischen Bauma startet ein interessantes Experiment. Immer wieder waren Probleme mit undiziplinierten, schulmueden Jugendlichen in der dritten Oberstufe zu konstatieren. Diese blockierten eine sinnvolle Arbeit im Klassenverband. Bisher war ein Schulausschluss die einzige Loesung. Nun soll ein sog. Foerderpraktikum auch schulmueden Jugendlichen die Chance fuer einen ordentlichen Abschluss der Volksschule geben. An vier Wochentagen besucht der Jugendliche einen Praktikumsplatz. Zwecks Festigung der sozialen Kontakte besucht er am fuenften Tag den Unterricht in der Stammklasse. Der Gewerbebetrieb, welcher den Praktikumsplatz zur Verfuegung stellt, erhaelt von den Eltern und der Schule eine Entschaedigung von 100 Fr. pro Woche. Ziel des Praktikum ist es, dass

der Jugendliche dort etwas lernt und nicht nur als billige Hilfskraft eingestellt wird. Das lokale Gewerbe hat sich gegenüber diesem Projekt der Schulpflege bereits positiv geäußert, der Gewerbeverband soll nun das erarbeitete Reglement beurteilen. Kommen weitere positive Signale, wird das Förderpraktikum eingeführt.

02.03.02/DerBund/pm

16.03.02/AargauerZeitung/pm

Biel BE und Solothurn SO: Mädchenprojekte in den Frühlingsferien

In den diesjährigen Frühlingsferien organisieren die verschiedenen Bieler Jugendfachstellen eine "Wilde-Mädchen-Woche". Das Budget beträgt 14'000 Franken. Eingeladen sind Mädchen zwischen 7 und 18 Jahren. Im Angebot finden sich Themen wie "Naturkosmetik", "Kleider selber machen", "Schweissen", "DJ-Kurs", "Sportklettern" und "Dance Hip Hop". Die Kurse kosten für die Mädchen 30 Franken.

Ebenfalls ein Mädchenprojekt unter dem Titel "Girlzone - Raum für Mädchen" organisiert die Arbeitsgruppe "Mädchenwoche Solothurn". Mädchen von 13 bis 18 Jahren haben vom 9. bis 13. April Gelegenheit, Workshops zu verschiedenen Themen zu besuchen. Auch die Solothurner Trägererschaft des Projektes setzt sich aus Vertreterinnen verschiedener Institutionen zusammen. Auf der Angebotspalette stehen: Aikido, Klettern, Theater, Fotografieren, Video, DJ-Kurs usw. Infos: <<http://www.maedchenwoche-solothurn.ch>>.

15.03.02/Landbote/pm

Turbenthal ZH: Jugendprojekt Toesstal mit Leitbild

Unter dem Arbeitstitel "Jugendfreundliches Toesstal" hat ein Projektteam ein Leitbild erarbeitet, welches bald in die Vernehmlassung gehen und dann von einer gemeinsamen Trägererschaft umgesetzt werden soll. Beteiligt sind die Verantwortlichen für die offene Jugendarbeit in den Gemeinden Bauma, Sternenberg, Turbenthal, Wila und Wildberg sowie die Jugendtreffeleitungen von Zell, Turbenthal, Wila und Bauma. Ziel der Zusammenarbeit ist eine bessere politische Legitimation der Jugendarbeit und deren regionale Vernetzung. Begleitet wurde die Leitbilderarbeitung vom Büro Teampuls in Staefa. Die Projektarbeit gliederte sich in drei Phasen: Analyse von Istzustand und Handlungsbedarf in den Gemeinden; Visions- und Leitbilderarbeit (Festlegen von Massnahmen und Leistungen punkto Jugendarbeit, Klären von Fragen rund um Kosten, räumliche und strukturelle Voraussetzungen sowie Trägererschaft; Umsetzen der Massnahmen. Die Entwicklung des Leitbildes kostete rund 39'000 Franken.

25.03.02/TagesAnzeiger/pm

Zürich: Sozialarbeiter in der Fankurve der Grasshoppers

Seit einem Jahr versuchen zwei Streetworker, Fussballfans in Zürich von Gewalt abzuhalten. Das Projekt ist vorläufig auf zwei Jahre befristet und wird von der Stadt Zürich (50'000 Franken), dem Grasshoppers Club (dito) sowie weiteren Sponsoren (nochmals 50'000 Franken) finanziert. Die beiden "Fanarbeiter" stehen bei allen GC-Spielen im Einsatz. Hauptzielgruppe sind die jeweils 40 bis 60 sogenannten "Ultras", im Polizeijargon sogenannte "B-Fans" oder "gewaltgeneigte Fans". Während man auf die "C-Fans", die Hooligans, nur wenig Einfluss ausüben könnte, stünden die "Ultras" oft auf der Kippe zwischen Gewalt und Sportbegeisterung. Mit Sprechchören, Kurvenchoreografien und der Thematisierung von Rassismus soll die Sportbegeisterung der "Ultras" in positive Bahnen gelenkt werden. Bis jetzt wurden die Streetworker von den Fans überraschend gut akzeptiert und auch die Polizei spricht von "guter Arbeit". Eine Zusammenarbeit zwischen Polizei und "Fanarbeitern" gibt es allerdings nicht. Die Ersteren konzentrieren sich auf die C-Fans, während letztere mit den A- und B-Fans arbeiten.

25.03.02/AargauerZeitung/pm

AG: SP-Motion für Verankerung von Jugendarbeit im Sozialgesetz

In einer Motion will die SP-Fraktion im Aargauer Kantonsrat den Regierungsrat beauftragen, im neuen kantonalen Sozialgesetz Rahmenrichtlinien betreffend Jugendarbeit, Jugendpartizipation und Jugendkultur als Jugendfoerderung und Jugendschutz aufzunehmen. Jetzt antwortet die Regierung, es sei vorgesehen, die Jugendfoerderung im Sozialgesetz in "bescheidenem Umfang" zu integrieren. "Wir halten jedoch daran fest, dass die Jugendfoerderung nach dem Gesetz weiterhin im Wesentlichen ein Leistungsfeld der Einwohnergemeinde bildet." Das Engagement des Kantons soll sich daher auf die folgenden Aufgaben beschaerzen: Bedarfsplanung und Sicherstellung, Sicherung des Grundangebotes und einer Basisqualitaet, Bewilligung und Aufsicht, Abschluss von Leistungsvereinbarungen, Evaluation, Rechtsschutz und Gleichbehandlung.

26.03.02/BernerZeitung/pm

Ostermundigen BE: Jugendliche arbeiten fuer Taschengeld

In den Fruehlingsferien 2002 gehen die Ostermundiger Jugendlichen arbeiten, um ihr Taschengeld aufzubessern. Das Projekt der Ostermundiger Jugendarbeit dauert 4 Ferientage. Beim Jugend- und Freizeithaus Hangar wird ein Schopf gebaut und in oeffentlichen Parks werden Reparaturarbeiten durchgefuehrt. Die Nachfrage von Seiten der Jugendlichen ist gross. Alle Plaetze sind bereits ausgebucht. Ziel des Projektes ist (neben der Taschengeldaufbesserung der Jugendlichen) die Integration von auslaendischen und schweizerischen Jugendlichen. Es wird geprueft, ob das Programm auch am Mittwochnachmittag waehrend der Schulzeit angeboten werden kann.

27.03.02/LuzernerZeitung/pm

Waedenswil ZH: Stadtrat reagiert auf Schlaegerei mit sechs Verletzten

Nach Handgreiflichkeiten zwischen auslaendischen und Schweizer Jugendlichen mit sechs Verletzten will der Stadtrat praeventive und repressive Massnahmen verstaerken. Im Vordergrund soll die Sensibilisierung an den Schulen stehen. Weder die politische Gemeinde noch die Schulgemeinden seien gewillt, ein gewalttaetiges Klima tatenlos hinzunehmen. Das Gespraech mit Schuelern jeglicher Herkunft soll aufgenommen werden, die kulturellen Unterschiede erklart und das Verstaendnis fuer die andere Seite entwickelt werden. Schliesslich soll aufgezeigt werden, dass es andere, gewaltlose Formen der Konfliktbewaeltigung gibt. Daneben wuerden sich die Behoerden weiterhin fuer die Integration von auslaendischen Jugendlichen einsetzen.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

25.03.02/NZZ/pm

Grossbritannien: Flinke Daumen bei unter 25-Jaehrigen

Die britische Zeitung "Observer" berichtet ueber eine interessante Studie. Diese besagt, dass sich die Haende junger Menschen unter dem Einfluss von Mobiltelefonen und Gameboys veraendert haben. Bei Personen unter 25 Jahren sei der Daumen beweglicher als die uebrigen Finger. Die Jugend benutze instinktiv den Daumen, wo andere Menschen den Zeigefinger einsetzen.

27.03.02/Weltwoche/pm

Frankreich: Jugendliche Bandengewalt als Wahlkampfthema

In der franzoesischen Kleinstadt Evreux (Normandie) regiert die Jugendgewalt. Vor Kurzem wurde dort Guy-Patrice Bègue, der Vater eines Jugendlichen, umgebracht, weil er seinen Sohn vor den Pruegeln einer Jugendbande schuetzen wollte. Mit den Fuessen traten die Jugendlichen auf den 37-jaehrigen ein. Rund 40 Jugendliche schauten zu. Keiner griff ein. Als die Polizei eintraf zerstreuten sich die Zuschauer. Zwei Tage spaeter starb der Angegriffene.

Am 21. April und 5. Mai waehlen die Franzosen ihr Staatsoberhaupt. Reelle Chancen haben nur zwei: Jean-Jacques Chirac und Lionel Jospin. Beide haben Gewalt zum wichtigsten Wahlkampfthema erkoren. Beide wollen das Gleiche: die grassierende Bandengewalt in franzoesischen Vorstaedten eindaemmen. Der Buerger fragt sich jedoch, weshalb die beiden das in den letzten fuenf Jahren nicht gemacht haben. Immerhin regierte der eine als Staatspraesident, der andere als Premierminister. Vielleicht liegt es an mangelnden Ideen: die geschlossenen Erziehungsanstalten, die nun als "Heilmittel" praesentiert werden, wurden vor zwanzig Jahren abgeschafft, weil sie sich erst recht als Brutstaetten von Gewalt erwiesen hatten. Fachleute haben andere Vorschlaege: Zuerst gehe es darum, den oeffentlichen Raum zurueckzuerobern. Dieser sei vielerorts von jugendlichen Banden besetzt, die das ganze Quartier terrorisierten. Im oeffentlichen Raum regiere das Recht des Staerkeren.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig!

15.03.02/Landbote/pm

Fehraltorf ZH: Jugendtreffleiterin von Treffbesucher verpruegelt

Im zuercherischen Fehraltorf ist es nach dem letzten Schultag vor den Winterferien im lokalen Jugendtreff hoch zu und her gegangen. Viele der eingeschriebenen Jugendtreffmitglieder feierten die bevorstehenden Ferientage. Einer der anwesenden Jugendlichen schloss sich gegen 23 Uhr im Discoraum ein und drehte die Musikanlage auf. Als die Jugendarbeiterin intervenieren will, wird sie vom Jugendlichen bedroht. Zunaechst verbal, einige Minuten spaeter schlaegt er zu. Die Brille der Jugendarbeiterin geht in die Brueche. Der Jugendliche ist der Treffleiterin unbekannt, die anderen Anwesenden kennen ihn jedoch. Trotzdem weigern sich alle Treffbesucher, die Personalien des Taeters bekanntzugeben.

Die zustaendige Jugendarbeiterin hat auf den Vorfall hin sofort ihre Stelle gekuendigt und ist auf ihren Wunsch hin vom Traegerverein bis zur Beendigung des Arbeitsverhaeltnisses freigestellt worden. Mehr zugesetzt als der taetliche Angriff hat der Jugendarbeiterin die Tatsache, dass die Treffbesucher nicht hinter ihr stehen. Der Schlaeger ist mittlerweile ermittelt worden und wurde verzeigt.

Der Praesident des Traegervereins will den Treff nur voruebergehend schliessen. Die Stelle der Treffleitung wird demnaechst ausgeschrieben, bald soll die Stelle auch von 66 auf 100 Prozent aufgestockt werden. Den taetlichen Angriff auf die Jugendarbeiterin fuehrt der Vereinspraesident auf die bisher zu lange Aufsicht im Jugendtreff zurueck. Die Mitgliederkarten seien zu wenig strikte kontrolliert worden und auch sonst sollten die Regeln klarer durchgesetzt werden. Unter anderem sei im auf Wunsch der Jugendlichen eingerichteten "Raucherzimmer" auch gekifft worden und viele Besucher kaemen angetrunken in den Treff.

26.03.02/espace.ch/pm

Zuchwil SO: Sicherheitsprofis sollen Probleme mit Jugendlichen loesen

Im solothurnischen Zuchwil soll der private Sicherheitsdienst "Safeguard Aeby" die Probleme entschaerfen, die sich durch Jugendliche ergeben. Vor allem in der waermeren Jahreszeit beschwert sich die Bevoelkerung ueber Drogenverkauf auf der Strasse, Laerm, Vandalismus und laermende Autos. Verursacher seien - so der Gemeindepraesident - Jugendliche, meist junge Maenner. Das Vorhaben kostet 50'000 Franken, soll aber nicht repressiv sein, sondern den "Dialog zu den Jugendlichen suchen und zu ihnen ein Vertrauensverhaeltnis aufbauen". Die Polizei koenne das nicht, deshalb sei ein solcher Sicherheitsdienst notwendig.

Auch der Gemeindepraesident findet das von ihm initiierte Konzept der Ueberwachung nicht die Loesung aller Loesungen. Moeglicherweise sei es auch notwendig, eine Jugendarbeitsstelle in Zuchwil zu schaffen. Das sei aber eine langfristige Angelegenheit und deshalb soll vorderhand auf der Schiene

"Sicherheitsdienst" gefahren werden.

Vorbild fuer das Zuchwiler Modell ist die Gemeinde Gerlafingen SO. Dort funktioniere ein solcher Sicherheitsdienst bereits seit November 2000. Zwar sei der Erfolg wie bei jeder Praeventivarbeit nicht nachweisbar, meint Gemeindepraesident Peter Jordi (sp.), doch es komme seit der Einfuehrung des Dienstes kaum mehr zu schweren Sachbeschadigungen und Schlaegereien auf dem Gemeindegebiet. Zudem sei die Zahl der Jugendbanden von acht auf drei zurueckgegangen. Einzelereignisse und auch Nachtruhestoerungen gebe es nach wie vor, aber insgesamt sei ein positiver Effekt festzustellen. Pro Jahr kostet der Sicherheitsdienst die Gemeinde Gerlafingen 20'000 Franken.

Jugendarbeits-INFO#042 vom Dienstag, 30. April 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> ZH: Jugendkriminalitaet im Jahr 2001 um 14.6 Prozent angestiegen

=> Basel: Sportfoerderungsprojekt in den offenen Jugendtreffs

=> Spiez BE: Passbildautomat beim Jugendtreff - 4 Bilder fuer 1 Franken

=> USA: Programme zur sexuellen Enthalttsamkeit zeigen keine Wirkung

=> GB: Bald Polizisten in britischen Schulen stationiert?

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Die Fachstelle "Limita" hat eine **Broschuere zur Praevention sexueller Ausbeutung in Kinder- und Jugendinstitutionen** veroeffentlicht. Wir empfehlen die Lektuere allen Verantwortlichen in der Kinder- und Jugendarbeit. (sFr. 15.00).

++++ Die Jugendarbeit von Ruswil LU hat einen **Film ueber "das ehrliche Lebensgefuehl der Ruswiler Jugend im Jahr 2002"** gedreht. <<http://www.jugendtraeume.ch>>

++++ Rund 80 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren werden vom 28.7. bis 10.8.02 in Vaumarcus am Neuenburgersee am Thema "Zaertlichkeit, Sex, Grenzverletzungen und sexuelle Ausbeutung" arbeiten. Produkt wird eine Show mit Chor, Tanz, Theater und Band sein. Premiere ist am 9.8.02 auf einer Expo02-Arteplage. Neben der Show wird eine CD produziert mit Anregungen fuer Paedagogen, Statements von Jugendlichen, Adresslisten, Fachstellen usw. Das Projekt traegt den Namen **"Limits" und wird vom Ten Sing Schweiz, der Fachstelle "mira" und anderen Beteiligten** organisiert. Kosten fuer Teilnehmer: sFr. 550 - 590. Anmeldeschluss: 1.6.2002. Informationen unter: <<http://www.limits.ch>>

++++ Die HSA Luzern organisiert ab September 02 einen einjaehrigen **Fachkurs mit dem Titel "Einfuehrung in die Kinder und Jugendarbeit"**. Er richtet sich an Personen, die ihr Fachwissen in dieser Arbeit gezielt erweitern wollen - Ehrenamtliche oder beruflich Taetige. Mindestalter fuer die Zulassung ist 20 Jahre. Der Kursprospekt ist bei der HSA Luzern erhaeltlich: Telefon 041 367 48 48, Fax 041 367 48 49, Homepage: <<http://www.hsa.fhz.ch>>.

++++ **Projekte "gegen Rassismus und fuer Menschenrechte"** werden seit letztem Jahr vom Bund massiv mit finanziellen Beitrageen unterstuetzt. Im Jahr 2002 soll ein Schwerpunkt auf Projekte mit Kinder und Jugendlichen im ausserschulischen Freizeitbereich gelegt werden. Pro Jahr stehen insgesamt 3,4 Mio. Franken zur Verfuegung. Termin fuer die Einreichung der Gesuche ist der 13. Mai 2002. Kleinprojekte bis 7'000 Franken koennen aber jederzeit auch im Laufe des Jahres eingereicht werden. Mehr Infos unter: <<http://www.edi.admin.ch/ara/>>.

ZEITSCHRIFTEN:

++++ Die Ausgabe 7/2002 von **"SozialAktuell"** widmet sich dem **Thema "Schulsozialarbeit"**. Spannend zu lesen sind vor allem die Beitrage von Anton Strittmatter (Herausforderungen fuer die Volksschule), Matthias Drilling und Andreas Hartmann. Einzelexemplare der Zeitschrift bei: SBS/ASPAS, Bern. Fax 031 382 11 25. (sFr. 12.00).

++++ Die Zeitschrift **"infoAnimation"** der Pro Juventute hat in der Ausgabe 1/02 das **Thema "Alkohol im Jugendtreff: tolerieren oder sanktionieren"**. Es informieren Holger Schmid ueber "Jugend und Alkohol in der Schweiz" sowie Marc Ulmer ueber den Umgang mit Alkohol im Jugendtreff Neuenhof.

FERIENLAGER-BÜCHER:

Die Ferienlagersaison steht vor der Tuer. Damit das Programm dem Lagerteam nicht allzuviel Kopfzerbrechen bereitet, haben wohlgesinnte Autoren eine grosse Zahl von praktischen Buechern geschrieben. jugendarbeit.ch hat zwei von ihnen gelesen und stellt sie Euch in der Rubrik "Arbeitsmittel -> Arbeitshilfen" ausfuehrlich vor.

* Matthias Kaeser u.a. Avanti-Games - Spiele mit grossen Gruppen. 2002.

* Dani Burg. Teamstaerke lernen: erlebnispaedagogische Projekte. 2001.

Wir besprechen gerne auch Buecher aus Ihrem Verlag gegen Zusendung eines Rezensionsexemplars!

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:**SCHWEIZ****31.03.02/NZZamSonntag/pm****Schweiz: 107 rechtsextreme, 104 linksextreme Vorfaelle im Jahr 2001**

Rechtsextremismus ist nach wie vor ein Medienthema. Im Jahr 2001 sind 107 Vorfaelle mit rechtsextremem Hintergrund vom Bundesamt fuer Polizei (BAP) registriert worden. Aehnlich hoch, wenn auch in den Medien kaum praesent, sind mit 104 Vorfaelen linksextremistische Aktivitaeten. Die haeufigsten Gewaltaktionen mit linksextremem Hintergrund ereigneten sich in Zuerich, Bern, Basel, Lugano und Genf. Laut BAP unterscheiden sich die Gewaltmuster von links- und rechtsextremen Taetern: waehrend erstere sich gegen Banken, Kapitalismus und Polizisten als Teil des Staates richten (und v.a. Sachschaeden verursachen), entladen sich letztere an Personen (v.a. Auslaendern). Tendenziell sind die rechtsextremen Taten ruecklaeufig, die linksextremen Vorfaelle steigend.

10.04.02/NZZ/pm**ZH: 6000 Unterschriften gegen Integrationskurse fuer 15- bis 20-jaehrige**

Gemaess einer Medienmitteilung des sogenannten "Bundes der Steuerzahler" ist im Kanton Zuerich ein Referendum gegen "Integrationskurse fuer 15- bis 20-jaehrige fremdsprachige Einwanderer" zustande gekommen. Innerhalb eines Monats seien 6000 Unterschriften gesammelt worden. Der vom Zuercher Kantonsrat im Februar bewilligte Kredit von 6,8 Mio. Franken sei eine "kopflose, auf dem Buckel der Steuerzahler praktizierte Auslaenderpolitik". Die Vereinigung "Bund der Steuerzahler" steht der Zuercher SVP nahe.

14.04.02/NZZamSonntag/pm**Die psychiatrischen Kliniken in der Schweiz sind ueberfuellt**

Die Bettenbelegung in Schweizer psychiatrischen Kliniken betraegt vieler- orts ueber 100 Prozent, Notbetten auf Stationen sind nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel. Im Kanton Zuerich stieg die

Aufnahmezahl in der stationaeren Psychiatrie im Jahr 2000 um 14 Prozent an, im Kanton Basel- Stadt ebenfalls. Im Thurgau sind es 12, in Solothurn und Graubuenden 10, in Bern 8 Prozent.

Hauptgrund fuer die Zunahme der Einweisungen sind Patienten mit Angststoerungen, Esstoerungen, Schlafstoerungen und Hirnleistungsstoerungen. Ebenfalls zugenommen haben Krankheiten in Verbindung mit Alkohol- und Drogenmissbrauch. Verantwortlich fuer die Zunahme dieser Krankheiten ist nach Ansicht von Fachleuten "soziale Isolation" sowie der Druck, dem die Menschen in der Arbeitswelt ausgesetzt seien. Gleichzeitig mit dem Anstieg der Einweisungen sank die Aufenthaltsdauer in den Kliniken. Der Aufnahmedruck sei zum Teil so hoch, dass Patienten entlassen wuerden, deren Behandlung noch nicht abgeschlossen sei.

22.04.02/NZZ/pm, 23.04.02/NZZ/pm, 26.04.02/NZZ/pm

ZH: Jugendkriminalitaet im Jahr 2001 um 14.6 Prozent angestiegen

Waehrend die gesamtschweizerischen Zahlen zur Jugendkriminalitaet fuer das Jahr 2000 eine Abnahme um 8 % gegenueber 1999 zeigen (vgl. jugINFO#041), haben im Kanton Zuerich die Straffaelle von Kindern und Jugendlichen stark zugenommen. 9827 neue Faelle sind bei den Jugendanwaltschaften eingegangen, das sind 1252 Eingaenge (14.6%) mehr als im Vorjahr. Die starke Zunahme ist der vorlaeufige Hoehepunkt einer Entwicklung, die schon seit 1990 anhaelt. Allein in den letzten drei Jahren haben die jaehrlich neu eingehenden Faelle um 34 % zugenommen. Diese Steigerung ist primaar auf eine Zunahme bei den Schweizer Taetern zurueckzufuehren, die Zahl der auslaendischen Taeter stieg nur unwesentlich an. Der Auslaenderanteil an den Delikten betraegt zur Zeit 29.4 %. Noch krasser entwickelt als in Zuerich, haben sich die strafbaren Delikte von Jugendlichen in Basel-Stadt. Dort stiegen sie um 21 % an (vgl. jugINFO#040).

Bei den begangenen Delikten handelt es sich um rund 60 % Vermoegensdelikte, 10 % Strassenverkehrsdelikte, 10 % Verstoesse gegen das Betaeubungsmittel- gesetz. Eine starke Zunahme gibt es bei Raubueberfaellen von Jugendlichen auf Jugendliche.

Die ohnehin ueberlasteten Jugendanwaelte bringt diese Flut von Straffaellen immer mehr in Bedraengnis. Der Pendenzenberg waechst und waechst, obwohl die Jugendanwaltschaften letztes Jahr fast 20 % mehr Faelle erledigt haben als im Jahr zuvor. Die Jugendanwaltschaften haben nun begonnen, Ersttaeter, die lediglich eine Uebertretung begangen haben, nicht mehr einzuvernehmen. Diese Massnahme bedauern die Jugendanwaelte selber, denn sie vermindert die Praevention vor weiteren Delikten eines Ersttaeters.

Die Gruende fuer die steigende Jugendkriminalitaet sind laut Jugendanwaltschaft vielfaeltig: Steigende Gewaltbereitschaft, Intoleranz, mangelnde Betreuung von Jugendlichen, "Erziehungsmuedigkeit" von Erwachsenen und ein veraendertes Anzeigeverhalten. Jugendanwalt Hansueli Guerber meint unter anderem, dass "Erziehen immer schwieriger wird. ... Von den Eltern braucht es grosse Anstrengungen, wenn sie ihre Kinder 'im Griff' haben wollen."

Die gesamtschweizerische Kriminalstatistik (inkl. erwachsene Taeter) zeigt uebrigens einen nur leichten Anstieg von 1.8 % im Jahr 2001. Mit rund 275'000 Delikten liegt sie aber immer noch weit unter der Hoechstzahl von 359'000 vor zehn Jahren. Bei der gesamtschweizerischen Statistik betraegt der Auslaenderanteil an den Delikten uebrigens 49.7 %. Junge Auslaender im Kanton Zuerich begehen also mit 29.4 % massiv weniger Delikte als die erwachsenen Straftaeter in der Schweiz. Der Anteil von minderjaehrigen Taetern an allen Delikten betraegt rund 20 %.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

13.04.02/BernerZeitung/pm

Kirchberg BE u.a.: Vier Gemeinden spannen fuer Jugendarbeit zusammen

Jugendliche, die Alkohol missbrauchen, Drogen konsumieren, Waende beschmieren, Scheiben einschlagen, Abfall liegen lassen, sich in der Schule aggressiv verhalten, auf dem Friedhof uebernachten und sich auf verschiedene Weise als Vandalen und Ruhestoerer betaeltigen: Ein Teil der Jugendlichen in den Berner Gemeinden Kirchberg, Ruedtligen-Alchenflueh, Aefligen und Lyssach verhaelt sich seit einiger Zeit auffaellig und bereitet den Behoerden Sorgen. Mit repressiven Massnahmen konnten diese die Probleme bisher nicht loesen. Obwohl es sich prozentual nur um einen kleinen Teil der einheimischen Jugend handelt, wollen die 4 Gemeinden das Problem nun mit einer "Mobilen Jugendarbeit" angehen sowie gleichzeitig eine Beratungsstelle fuer Kinder und Jugendliche schaffen. Geplant sind 200 Stellenprocente fuer die beiden Projekte. Lohnkosten und Betriebskosten machen zusammen rund 200'000 bis 240'000 Franken aus. Die Lohnkosten sollen aus dem kantonalen Finanzausgleich abgegolten werden. Nur: der Kanton behandelt das Projekt eher zoegerlich. Das ueberregionale Projekt wird dadurch um Monate blockiert. Zwar anerkennen die kantonalen Verantwortlichen den Bedarf fuer ein Jugendprojekt in der Region, doch auf Grund einer Sparmotion im Berner Grossen Rat sind die finanziellen Mittel beschraenkt.

19.04.02/BaZ/pm

Basel: Sportfoerungsprojekt in den offenen Jugendtreffs

In Jugendtreffpunkten der Basler Freizeitaktion (BFA) ist das Projekt "Sportfoerung in den Basler Jugendtreffs" angelaufen. Beteiligt sind neben der BFA auch das Basler Sportamt und die Universitaet Basel. Das Projekt will Jugendliche auch ausserhalb des organisierten Vereinssportes erreichen und sie fuer verschiedene Formen von Sport begeistern.

Zwanzig Sportstudenten im 3. Semester boten in den vergangenen Monaten gemeinsam mit Jugendarbeitern in fuef Jugendtreffs diverse Aktivitaeten an. Dabei haetten zu Beginn Schwellenaengste abgebaut werden muessen, teilen die Initianten mit. Zu Beginn konnte sich nur ein Student dafuer begeistern, sich in den Jugendtreff Kleinhueningen zu begeben, einem Basler Quartier mit hohem Auslaenderanteil. Und auch die Jugendlichen waren am Anfang nicht besonders interessiert. Nach einer Beduerfnisabklaerung wurden in allen Treffs aehnliche Praeferenzen erkannt: Breakdance, Krafttraining, Fitness und Fussball. Nicht alle Projekte konnten darauf umgesetzt werden. Der Jugendtreff St. Johann organisierte jedoch zum Beispiel ein Fussball- Hallenturnier, der Maedchentreff Maedona ein Tanz-Videoprojekt und in Kleinhueningen stellten die Sportstudenten mit den Jugendlichen ein Fitnessprogramm zusammen.

Die gewonnenen Erkenntnisse der Projekte werden nun dazu verwendet, zu pruefen, wie ein Sportangebot in den Freizeitzentren dauerhaft eingerichtet werden kann.

20.04.02/Landbote/pm

Winterthur ZH: Videoprojekt der Mobilen Jugendarbeit

Als Einstieg in ein zweijaehriges Pilotprojekt mit mobiler Jugendarbeit haben die Verantwortlichen der Mojawi (Mobile Jugendarbeit Winterthur) ein Videoprojekt durchgefuehrt. Die beiden Sozialarbeiter befragten Jugendliche auf der Strasse und in Jugendtreffs nach ihren Sorgen, Freuden und Wuenschen an das Quartier. Entstanden ist ein Film, der an einer Party den Jugendlichen vorgefuehrt wurde, der aber auch Erwachsenen in den Quartieren praesentiert werden soll. Die Mojawi hofft, dass das Projekt Aengste von Erwachsenen gegenueber Jugendlichen abzubauen hilft.

24.04.02/BernerZeitung/pm

Spiez BE: Passbildautomat beim Jugendtreff - 4 Bilder fuer 1 Franken

Wer hat sie nicht schon gesehen? Die kichernden Teenager, die sich in einem Passbildautomaten draengeln. Die gemachten Fotos werden anschliessend verschenkt oder getauscht und gleich beigenweise im Portemonnaie mitgetragen. Die Kinder- und Jugendarbeit Spiez BE hat nun einen solchen Passbildautomaten beim Jugendtreff "Bunker" installiert. Die Schnellfoto AG lieferte den

Apparat, die Liegenschaftsverwaltung gab das O.K. Nun bleibt den Jugendlichen die Reise nach Thun erspart, um sich ablichten zu lassen. Vier Fotos kosten nur einen Franken. Damit die Nachtruhe beim Jugendtreff gewährleistet bleibt, wird der Fotoautomat zwischen 22 und 7 Uhr abgestellt.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

25.04.02/AargauerZeitung/pm

Laufenburg AG und Laufenburg (D): Grenzüberschreitende Jugendarbeit

Die aargauische Grenzgemeinde Laufenburg arbeitet in der Jugendarbeit mit der gleichnamigen Gemeinde auf der anderen Seite des Rheins, Laufenburg (D) zusammen. Gemeinsam werden unter anderem Aktivitäten organisiert. In beiden Gemeinden gibt es einen Jugendtreff und ein Jugendtreffteam. Weil auf der Schweizer Seite die Räume für Partys besser geeignet sind, organisierte kürzlich das deutsche Team eine Disco in den Schweizer Räumen. Das Publikum war international gemischt. Für den 17. Mai ist ein Tanzwettbewerb geplant. Und ebenfalls im Mai findet ein Fussballspiel zwischen Jugendlichen aus der badischen und der Schweizer Stadt statt. Im Sommer gehen die Treffjugendlichen aus beiden Ländern gemeinsam auf Paddel-Tour und im August ist ein Hip-Hop-Konzert in der Stadthalle des Schweizer Staet- chens geplant.

Der Jugendtreff der grenzüberschreitenden Jugendarbeit ist in der Hans- Thoma-Schule in Laufenburg (D) am Do von 19-21 Uhr und in der Schweiz in der ref. Kirche am Fr von 18-22 Uhr geöffnet.

26.04.02/NZZ/pm

USA: Programme zur sexuellen Enthaltbarkeit zeigen keine Wirkung

Die USA haben in den letzten 5 Jahren fast eine halbe Milliarde Dollar für Programme ausgegeben, die Jugendliche zur sexuellen Enthaltbarkeit aufrufen. Eine Studie der Regierung kommt jetzt zum Schluss, dass es keinen Beleg für die Wirksamkeit derartiger Projekte gibt. Der Kongress berät zur Zeit, ob die Programme um weitere 5 Jahre verlängert werden sollen, wie dies Präsident Bush und die meisten Republikaner fordern. Ziel der Programme ist es, durch sexuelle Enthaltbarkeit ungewollte Schwangerschaften sowie die Verbreitung von Krankheiten wie Aids zu verhindern. Wird in einem Projekt von Verhütungsmitteln wie Kondomen gesprochen, verliert es die staatliche Unterstützung. Sexuelle Enthaltbarkeit sei der einzig richtige Weg, propagieren die Republikaner.

30.04.02/NZZ/pm

GB: Bald Polizisten in britischen Schulen stationiert?

In Grossbritannien sollen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität möglicherweise schon bald Polizisten in Schulen stationiert werden. Die britische Erziehungsministerin teilte mit, dass bis zu 110 Schulen der Einsatz von Polizisten angeboten werde. In zwei Schulen sei das Modell bereits mit Erfolg ausprobiert worden.

Das Thema "Jugendkriminalität" beherrscht seit Wochen die britische Politik. Gewaltbereite Jugendliche beherrschen ganze Quartiere, weil die Polizei die Straftäter aus Altersgründen nicht festnehmen kann. Rund 40 Prozent der Strassenkriminalität, 25 Prozent der Diebstahle und ein Drittel der Autodiebstahle werden in Grossbritannien von 10- bis 16-jährigen Tätern begangen, welche die Schule schwänzen, teilte Erziehungsministerin Estelle Morris mit.

Jugendarbeits-INFO#043 vom Freitag, 31. Mai 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> Zuerich: Jugend-Fest soll am nächsten 1. Mai Krawalle verhindern

- => Schweiz: Vorzeitige Ausschulungen tendenziell zunehmend
- => AG: Leitbild zur kantonalen Jugendpolitik
- => GR: Projekt VIVA fuer Suchtpraevention in den Jugendverbaenden lanciert
- => England: Christliche Schule fordert Recht auf Pruegelstrafen
- und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Bei Jugendlichen **Leselust anregen und Lesefaehigkeit foerdern** ist eine Aufgabe, die herausfordert. Die HSA Luzern hat unter dem Titel "Leseorte!" ein sehr spannendes neues Projekt ins Leben gerufen, welches sich zum Ziel setzt, Freizeiteinrichtungen im Jugendbereich mit Lesestoff auszuruesten, um gerade auch bei leseschwachen Jugendlichen, die Lust an der Lektuere zu foerdern. Am ersten Projektdurchgang koennen 30 Einrichtungen teilnehmen. Ein erster Schulungsblock fuer die Verantwortlichen findet im September 2002 statt.

++++ Einen **Nachdiplomkurs "Innovation und Qualitaet in der Jugendarbeit"** bietet die HSA Zuerich in Kooperation mit OKAJ und der Ref. Landeskirche Zuerich vom 25. November 2002 bis 8. Dezember 2003 an. Acht Kursbloecke versprechen ein interessantes Ausbildungsprogramm. Kosten: 4170 Franken. Anmeldung bis am 25. September 2002.

++++ Unter dem Titel "**Kinder- und Jugendarbeit &endash; Wege in die Zukunft**" findet vom 16. bis 18. September 2002 an der deutschen Universitaet Dortmund erstmals ein bundesweiter Fachkongress zur Lage und Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit statt. In neun Vortraegen, sechs Pro & Contra Diskussionen und etwa 20 Foren werden namhafte Experten aus Wissenschaft, Fachpraxis und Politik die Vielfalt, Leistungen, Defizite und Perspektiven der Kinder- und Jugendarbeit darstellen und mit einem interessierten Fachpublikum diskutieren. Am zweiten Veranstaltungstag stellen unter dem Titel "Praxis fuer PraktikerInnen" ausserdem rund 45 Projekte ihre Arbeitsergebnisse vor. Der Fachkongress ist sicher auch eine spannende Weiterbildungsmoeglichkeit fuer Jugendarbeitende aus der Schweiz! <<http://www.fachkongress-jugendarbeit.de>>

++++ Eine **Studie der Akronym GmbH befasst sich mit der Jugendpolitik in der Schweiz**. Drei AutorInnen versuchen den Stand, Entwicklungen und Trends in der Jugendpolitik der Schweiz aufzuzeigen. Zwar zeigt die Studie einige interessante Aspekte auf. Die 24-seitige Broschuere vermochte jugendarbeit.ch aber mangels Tiefgang insgesamt nicht zu ueberzeugen. Eine bedenkenswerte Aussage der Studie soll unserer Leserschaft trotzdem nicht verschwiegen werden: "Schweizerische Jugendpolitik stuetzt sich zu oft auf hergebrachte Rezepte und vernachlaessigt neuere wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Trends der Lebenswelten Jugendlicher." <<http://www.jugendpolitik.ch>>.

ZEITSCHRIFTEN:

++++ Die Informationszeitschrift "**impact**" des Basler Instituts fuer Sozialforschung und Sozialplanung widmet sich in der Ausgabe 5 vom 30. April 2002 dem **Thema "Jugendarbeit"**. Die Artikel widmen sich der Planung von Jugendkonzepten in Gemeinden, dem Thema "Kind und Computer" oder innovativen Ansaetzen der aufsuchenden Jugendarbeit.

++++ Mit **TWIN** ist im Mai schon wieder eine professionelle Jugendzeitschrift vom Markt verschwunden. Was vor Kurzem der fast identisch aufgemachten Zeitschrift PFIFF widerfahren ist, gilt auch fuer TWIN: Einstellung wegen mangelnder Rendite und fehlendem Interesse der Werbewirtschaft. Eher lau war auch das Interesse der Zielgruppe am kostenlosen Produkt, wie Erfahrungen in Jugendtreffs zeigten. <<http://www.twinline.ch>>

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN:

Johannes Kuoni: Ideenbox fuer kreative Lagertage. Rex-Verlag, 2002.

Wir besprechen gerne auch Buecher aus Ihrem Verlag gegen Zusendung eines Rezensionsexemplars!

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

02.05.02/NZZ/pm

03.05.02/NZZ/pm

Zuerich: Jugend-Fest soll am naechsten 1. Mai Krawalle verhindern

Wie jedes Jahr am 1. Mai ist es in der Stadt Zuerich zu massiven Sachbeschadigungen und Krawallen gekommen. Unter anderem wurden erstmals Laeden gepluendert. Erste Medienberichte sprachen von sogenannten "Secondos", also jungen Auslaendern der zweiten Generation, die fuer die Krawalle verantwortlich seien. Dies wurde unter anderem auch von Stadtraetin Esther Maurer (sp.) so verbreitet. Die Verhaftungsstatistik der Polizei widerlegt diese Aussage jedoch klar. Drei von vier Verhafteten am 1. Mai in Zuerich sind Schweizerinnen und Schweizer! Von den 196 Inhaftierten sind 43 noch nicht volljaehrig. Nur knapp die Haelfte der Krawallanten wohnt in der Stadt Zuerich. Stadtraetin Esther Maurer hat fuer den kommenden 1. Mai eine neue Idee fuer Zuerich lanciert: ein Fest von Jugendlichen fuer Jugendliche soll organisiert werden, damit die Jungen von Gewaltanwendung absehen.

05.05.02/NZZamSonntag/pm

Schweiz: Vorzeitige Ausschulungen tendenziell zunehmend

Eine Reihe von Schweizer Kantonen kennt die Moeglichkeit, Jugendliche vorzeitig aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie eine bestimmte Anzahl von Schuljahren absolviert haben. Diese Massnahme kommt vor allem zum Einsatz bei sogenannten "schwierigen" Jugendlichen. Eine Statistik ueber die jaehrlichen Ausschulungen in unserem Land existiert nicht. Eine Umfrage bei Schweizer Schulbehoerden ergab jedoch, dass die Zahl der Ausschulungen tendenziell zunimmt. Es werden viel mehr Knaben als Maedchen ausgeschult und junge Auslaender sind ueberdurchschnittlich vertreten. Ein Jugendanwalt zeigt sich besorgt ueber diese Tendenz: "Am Anfang ist es attraktiv fuer die Jugendlichen ... dann wird es langweilig; sie machen die Nacht zum Tag und werden kriminell." Eine Ausschulung loese das Problem mit disziplinenlosen Schuelern nur fuer die Schule, nicht fuer die Gesellschaft. Wenn man zum Mittel der Ausschulung greife, muesse fuer den Jugendlichen unbedingt eine Betreuung fuer die Zeit nach dem Ausschluss organisiert werden.

16.05.02/Weltwoche/pm

Auffallend viele Secondos in der rechtsbuergerlichen SVP

Rund ein Viertel der 3500 Mitglieder der rechtsbuergerlichen jungen SVP gehoert der zweiten Auslaendergeneration an und auch jedes fuenfte Mitglied der Mutterpartei hat auslaendische Wurzeln. So besteht der Vorstand der JSVP St.Gallen zur Haelfte aus Secondos. Auf den ersten Blick mag der hohe Anteil an Mitgliedern mit auslaendischen Wurzeln in einer teilweise krass fremdenfeindlich politisierenden Partei erstaunen. Das Bild der Schweizer SVP passt jedoch in den europaeischen Kontext: Auch im franzosischen Front National oder der hollaendischen Pim-Fortuyn-Partei machen Immigranten mit. Grund dafuer ist laut Fachleuten der, dass eingebuergerte Auslaender ihre neue Staatsbuergerschaft fuer etwas Wertvolles halten und deshalb besonders gegen externe Einfluesse schuetzen wollen. JSVP-Praesident Salvatore Airo (auch er ein eingebuergerter Italiener) drueckt es folgendermassen aus: "Nur durch klare Gesetze koennen die Anstaendigen geschuetzt werden!"

17.05.02/NZZ/pm

Drogenrazzia in Rekrutenschule: 16 von 17 Drogentests positiv

Die Schweizer Armee bleibt vom gestiegenen Drogenkonsum junger Erwachsener nicht verschont. In der Festungs-Rekrutenschule in Mels wurde auf Anweisung des Schulkommandanten eine Drogenrazzia mit Urinproben durchgefuehrt. Dabei sind 16 von 17 Tests positiv ausgefallen: einem Korporal wurde Kokainkonsum nachgewiesen, 15 Soldaten und Unteroffiziere wurden positiv auf Cannabis getestet.

23.05.02/NZZ/pm

Schweizer Fachstelle SFA-ISPA wird 100 Jahre alt

Die Schweizerische Fachstelle fuer Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA feiert ihr 100-jaehrigen Bestehen. Im Jahr 1902 als "Schweizerisches Abstinenz Sekretariat SAS" auf ehrenamtlicher Basis gegruendet, entwickelte sich die SFA zu einer anerkannten Forschungseinrichtung im Bereich Alkohol und Drogen mit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Rund die Haelfte des Jahresbudgets von 10 Millionen Franken erhaelt die SFA aus privaten Spenden. Homepage: <<http://www.sfa-ispa.ch>>.

29.05.02/NZZ/pm

Kanton Zuerich schafft Kindergarten ab

Der Zuercher Kantonsrat hat sich mit 85 zu 73 Stimmen fuer die Abschaffung des traditionellen Kindergartens und die Einfuehrung einer sogenannten Grundstufe entschieden. Die Grundstufe soll einen fliessenden Uebergang vom Spielen zum Lernen ermoeglichen. Lesen und Rechnen koenne neu von den Kindern dann erlernt werden, wenn sie in ihrer Entwicklung so weit sind, versprechen die Initianten der Grundstufe, unter anderem Erziehungsdirektor Ernst Buschor (cvp.). Gegen das neue Modell ausgesprochen haben sich die SVP, die EVP und Teile der Grünen Partei.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

14.05.02/AargauerZeitung/pm

AG: Leitbild zur kantonalen Jugendpolitik

Der Kanton Aargau hat ein Leitbild zur Jugendpolitik erhalten. Ein 18 Seiten starkes Buechlein soll Richtschnur fuer die Umsetzung des 1999 in die Kantonsverfassung aufgenommenen Jugendfoerderungsartikels sein. "Der Kanton und die Gemeinden beruecksichtigen bei allen ihren Taetigkeiten die Anliegen und Beduerfnisse der Jugendlichen", heisst es seither in der Verfassung. Fuer die Umsetzung der Jugendpolitik sind im Leitbild vier Leitsaetze festgehalten. Foerderung von Engagement, Partizipation und Integration, Jugendkultur ist vielschichtig und gleichberechtigt, Jugendliche brauchen Freiraume. Zu jedem der Leitsaetze sind Konsequenzen fuer Kanton, Gemeinden und Einzelpersonen aufgefuehrt.

15.05.02/e-mail/pm

GR: Projekt VIVA fuer Suchtpraevention in den Jugendverbaenden lanciert

Die Jugendorganisationen des Kantons Graubuenden wollen ihre vorhandenen Ressourcen bezueglich Gesundheitsfoerderung und Suchtpraevention besser nutzen und foerdern. Dazu wurde in diesem Jahr das Projekt VIVA ins Leben gerufen. Es richtet sich an die Leitungsteams der Buendner Jugendverbaende Jugendwerk Raetia, Blaues Kreuz GR, Blauring/Jungwacht, AKJ, Cevi und Pfadi. Bereits haben mehr als 50 Leiterinnen und Leiter an einer eintaegigen Grundausbildung teilgenommen.

Das Projekt VIVA ist dem schweizerischen Programm Voilà angegliedert, das die kantonalen Projekte fuer Gesundheitsfoerderung und Suchtpraevention in den Jugendverbaenden koordiniert. Kontaktperson fuer das Projekt VIVA ist Johannes Kuoni vom Jugendwerk Raetia.

24.05.02/BernerZeitung/pm

Langenthal BE: Erarbeitung eines Jugendleitbildes mit professioneller Hilfe

"Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Gesellschaft. Zu ihnen ist besonders Sorge zu tragen." Diese Saetze stehen im "Leitbild 2001-2004" der Langenthaler Stadtregierung. Damit diese Kernaussage nicht toter Buchstabe bleibt, wird nun gehandelt; vorerst mit weiteren Buchstaben: Bis Ende 2003 soll ein Jugendleitbild für die Stadt Langenthal vorliegen.

Langenthal geht die Arbeit mit professioneller Hilfe an. Die Leitung uebernimmt die Firma Teampuls aus Staefa ZH, die bereits in anderen Gemeinden solche Projekte durchgezogen hat. Teampuls-Inhaber Raoul Rosenberg versprach an einer Pressekonferenz, dass das Leitbild klar und kurz formuliert werde. Noch vor den Sommerferien wird nun den Jugendlichen auf den Zahn gefuehlt. In Workshops werden 8.- und 9.-Klaessler nach ihren Ideen und Wuenschen befragt. Das ganze Leitbildprojekt kostet 30'000 Franken. Offen ist, wie viel das Resultat kosten wird. Denn fuer Raoul Rosenberg ist bereits heute klar: "Langenthal investiert sehr, sehr wenig in die offene Jugendarbeit." Auch der zustaendige Gemeinderat Walter Wuethrich (sp.) geht davon aus, dass die Stadt mehr Geld in die Jugendarbeit investieren wird.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

15.05.02/NZZ/pm

England: Christliche Schule fordert Recht auf Pruegelstrafen

Rund 40 Privatschulen in England unterstuetzen einen Rekurs der "Christian Fellowship School" aus Liverpool am Londoner Berufungsgericht gegen das Verbot der Pruegelstrafe an Schulen. Die Schule argumentiert, die Bibel befuerworte, ungezogene Schueler koerperlich zu zuechtigen. Somit sei die Pruegelstrafe ein "Glaubensgrundsatz". Das 1998 von der britischen Regierung verhaengte Pruegelverbot verletze das Recht auf freie Religionsausuebung gemaess Menschenrechtskonvention.

15.05.02/NZZ/pm

England: Gefaengnis fuer Mutter einer schulschwaenzenden Tochter

Ein Gericht in der englischen Stadt Banbury hat eine Mutter zu 60 Tagen Gefaengnis verurteilt, weil sie ihre beiden Toechter nicht am Schuleschwaenzen ehindert hat. Gemaess britischem Gesetz haben Eltern ihre Kinder zum Schulbesuch anzuhalten. Nehmen sie das Fehlen ihrer Kinder in der Schule stillschweigend hin, drohen ihnen Bussen bis 6000 Franken oder Gefaengnis bis 3 Monate.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig.

27.05.02/NZZ/pm

Affoltern a.A. ZH: Jugendliche wehren sich gegen Personenkontrolle

Um sich gegen Vandalismus und Laerm von Jugendlichen zu wehren, schw hoeren immer mehr Gemeinden auf einen sogenannten "Gemeindeordnungsdienst", der in den Quartieren patrouillieren, aber keine polizeilichen Aufgaben erfuellen kann. In Affoltern am Albis haben kuerzlich mehrere Jugendliche im Alter zwischen 16 und 21 Jahren eine Patrouille des Ordnungsdienstes angegriffen und Schaeden am Dienstfahrzeug angerichtet. Die Mitarbeiter des Dienstes wollten nachts um 1 Uhr eine Personenkontrolle bei den Jugendlichen durchfuehren. Diese wehrten sich dagegen. Der Ordnungsdienst setzte zu seinem Schutz Reizstoffspray ein. Die Kantonspolizei verhaftete die Jugendlichen kurz darauf. Verschiedene Medien stellen sich nun die Frage, ob ein privater Ordnungsdienst ueberhaupt berechtigt ist, Personenkontrollen durchzufuehren. Grundsuetzlich ist das nicht der Fall, wenn der Ordnungsdienst nicht vereidigt ist und von einer privaten Firma uebernommen wird.

Jugendarbeits-INFO#044 vom Sonntag, 30. Juni 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> ZH: Regierungsraetin Verena Diener fuer Einschraenkung der Tabakwerbung

=> BS/BL: Pfadfinder wollen mehr Migrantenkinder aufnehmen

=> Zuerich: Schwingerkoenig im Praeventionseinsatz gegen Gewalt

=> Allschwil BL: Schulhoefe und Parks werden rauch- und alkoholfreie Zonen

=> Luzern: Neues Jugendhaus fuer 3 Millionen Franken

=> Zuerich: Einzelinitiative fordert Jugendtreffs nur fuer Schweizer

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Am 6. September 2002 findet in Solothurn die **6. Religionspaedagogische Phaenomena** statt, eine Veranstaltung fuer ReligionslehrerInnen, organisiert von der katechetischen Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz und der interdioezesanen katechetischen Kommission. Titel der diesjaehrigen Veranstaltung ist: Originale setzen Signale.

++++ Der **groesste europaeische Cevi-Anlass in der Geschichte findet vom 3.-9. August 2003 in Prag** statt. Zum 30. Geburtstag des europaeischen CVJM gibt es im Stadtzentrum ein YMCA-Village sowie taeglich 300 Workshops und Programme. Insgesamt werden 8000 Besucherinnen und Besucher erwartet, der Cevi Schweiz moechte mit 500 Teilnehmenden hinreisen. Info: <<http://www.2003.eay.org>>.

++++ Am 15. September 2002 werden die Schweizer Kirchen im Rahmen der EXPO.02 die **Villa YoYo** als vorbildliches Projekt fuer Kinder- und Jugendarbeit vorstellen. Die Villa YoYo ist eine niederschwellige Kinderarbeit, die unter anderem in der Stadt St. Gallen verwirklicht worden ist.

++++ Die internationale Struktur des Cevi Schweiz wird ab 1. September vereinfacht. Dann uebernimmt **HorYzon**, die Organisation fuer Entwicklungszusammenarbeit des Schweizer CVJM/CVJF (frueher: Cevi-Weltdienst), im Rahmen einer Leistungsvereinbarung alle internationalen Aufgaben des Cevi Schweiz.

++++ Die Konferenz der kantonalkirchlichen Jugendbeauftragten (KOJU) wird ab 2003 die Aufgaben des reformierten Jugenddienstes (rjd) uebernehmen. **Der rjd wird aufgeloeset.** Zu den bisherigen Aufgaben des rjd gehoerten Kontakte zu kirchennahen Jugendverbaenden sowie die Beurteilung von Finanzgesuchen der Verbaende.

EUROPAEISCHER JUGENDAUSTAUSCH:

++++ Die **Koordinationsstelle JUGEND von Intermundo** ist in unserem Land Ansprechstelle fuer das Jugendaustauschprogramm der Europaeischen Union (EU). Projekte, an denen Jugendliche aus mindestens drei Laendern teilnehmen werden von diesem Programm finanziell unterstuetzt. Ausserdem gibt es subventionierte Weiterbildungsangebote fuer Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter, die daran interessiert sind, mit Jugendgruppen aus anderen Laendern Projekte zu verwirklichen.

Infos: Intermundo/Koordinationsstelle JUGEND, Postfach, 3000 Bern 8. E-Mail: <jfe@intermundo.ch>. Telefon: 031 326 29 22 (Katrin Eppler).

ZEITSCHRIFTEN:

++++ Interessante Lektüre bietet die Ausgabe 2/2002 der Suchtpräventionszeitschrift "laut & leise". Sie hat das **Thema "Jugendschutz - Tabak, Cannabis, Alkohol"** und widmet sich dem Thema in gewohnter Weise mit fachlich professionellen Beiträgen und sehenswerter Bebilderung. Bezug von Einzelexemplaren unter: 01/928 53 24 (Zürichsee Druckereien AG).

DIPLOMARBEIT:

++++ Eine ausserordentlich **lesenswerte Diplomarbeit mit dem Titel "Soziale Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen - Hilfe am rechten Ort?"** hat Philippe Walker an der HSA Bern geschrieben. Die Arbeit hebt sich von anderen Arbeiten zum Thema "jugendlicher Rechtsextremismus" ab, indem sie einen Schwerpunkt bei der aktuellen Jugendarbeitspraxis setzt und auf dramatisierende, realitätsfremde Statements verzichtet. Schlicht die beste Arbeit zum Thema, die in den vergangenen Jahren unseren Schreibtisch passiert hat. (Die Arbeit umfasst 143 Seiten und kostet Fr. 30.00)

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN:

Thomas Rhyner. Bea Zumwald. (Hrsg.): Coole Mädchen - starke Jungs. Paul Haupt Verlag, 2002.

Wir besprechen gerne auch Bücher aus Ihrem Verlag gegen Zusendung eines Rezensionsexemplars!

SOMMERBUCHTIPP:

Patrik Lehner: Wasserspiele fuer Gruppen. Rex Verlag, 2001.

Wer mit Kindern und Jugendlichen ins Sommerlager fährt, sollte sich dieses Buch noch kurz vor Ferienbeginn erstehen. Die darin vorgestellten Vorschläge fuer Badespiele machen den Spass im kühlen Nass zum ultimativen Erlebnis fuer die Lagerteilnehmer. Besonders wichtig fuer Leitungspersonen: Sicherheits- und Verantwortungshinweise, denn das Spielen mit Gruppen im und am Wasser birgt auch Gefahren. Bestellen bei: <<http://www.rex-buch.ch>> und in jeder Buchhandlung zum Preis von sFr. 32.80

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:**SCHWEIZ**

01.-02.06.02/NZZ/pm

ZH: Bericht zum Gesundheitszustand der Zürcher Jugendlichen

Im Auftrag der Zürcher Gesundheitsdirektion hat das Institut fuer Sozial- und Präventivmedizin Zürich einen Bericht zur Gesundheit Jugendlicher erstellt. Der Bericht ist keine neue Studie, sondern eine Zusammenfassung verschiedener in den neunziger Jahren gemachter Teilstudien. Das Gesamturteil fuer die Zürcher Jugend ist gut: die grosse Mehrheit der Jugendlichen fuehlt sich gesund, gluecklich und bei den Eltern gut aufgehoben.

Probleme ortet der Bericht besonders bei den 14- und 15-jährigen Mädchen. Jedes zehnte Mädchen gibt an, sich nicht sehr gesund, einsam, traurig, nervoes und muede zu fuehlen. Bei den Knaben sind dies nur 2 Prozent. Mittlerweile zeigen die Mädchen auch ein ebenso haeufiges Risikoverhalten wie Knaben: sie verunfallen doppelt so haeufig wie Knaben, rauchen mehr Zigaretten, rauchen intensiver Cannabis und trinken fast gleichviel Alkohol wie Knaben.

Zutage gefoerdert hat der Bericht auch, dass die soziale Abstammung klare Auswirkungen auf die Gesundheit hat. Jugendliche aus armen Familien und Jugendliche mit schulischen Leistungsschwaechen

zeigen erhoehnte gesundheitliche Belastungen.

Bestellung des Berichtes: ISP, Sumatrastr. 30, 8006 Zuerich. (sFr. 15.00).

17.06.02/Pressemitteilung/pm

Cevi Schweiz und Stiftung gegen Rassismus verleihen Menschlichkeits-Preis

Die Jugendbewegung Cevi Schweiz (CVJM/CVJF) hat am 16. Juni auf der EXPO-Arteplage Yverdon gemeinsam mit der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) dem arabisch-israelischen Friedensdorf Neve Shalom/Wahat al-Salam den "Preis der Menschlichkeit" verliehen. Der Preis ist mit zehntausend Franken dotiert. Die Cevi-Bewegung beteiligt sich zur Haelfte am Preisgeld.

Der Cevi Schweiz beteiligt sich an der Preisverleihung, weil er bereits seit 20 Jahren Friedensprojekte in Israel und Palaestina unterstuetzt und von der stabilisierenden Wirkung langfristiger Friedensarbeit ueberzeugt ist.

26.06.02/NeueLuzernerZeitung/pm

Strafanzeige gegen Haendler wegen Alkoholverkaufs an Jugendliche

Im Auftrag der Neuen Luzerner Zeitung war im Januar eine Gruppe Zwoelfjaehriger unterwegs, um die Einhaltung der Alkohol-Altersgrenzen in verschiedenen Fachgeschaeften zu testen. Waehrend sie in fuef Laeden abgewiesen wurden, erhielten sie in zwei Geschaeften problemlos die Softspirituose Smirnoff Ice. Andere Deutschschweizer Medien fuehrten daraufhin aehliche Tests durch - mit aehnlichen Ergebnissen.

Nun hat die Eidgenoessische Alkoholverwaltung in Bern Strafanzeige gegen die Geschaeftsfuehrer der fehlbaren Laeden eingereicht. Eigentlich seien ja die Kantone fuer die Strafverfolgung zustaeendig, vernachlaessigten aber eine konsequente Durchsetzung des Rechts in diesem Bereich. Deshalb reiche nun die Bundesstelle Anzeige ein. Die Maximalbusse fuer den widerrechtlichen Verkauf von Spirituosen an Minderjaehrige betraegt 5000 Franken. Laut Angabe der Alkoholverwaltung werde konsequent Strafanzeige eingereicht, wenn die Amtsstelle Kenntnis von Zuwiderhandlungen habe. In der ersten Jahreshaelfte 2002 seien dies knapp 30 Anzeigen gewesen.

29.-30.06.02/NZZ/pm

ZH: Regierungsraetin Verena Diener fuer Einschraenkung der Tabakwerbung

Die Zuercher Regierungsraetin Verena Diener (gp.) will die Werbung fuer Tabak im Kanton Zuerich nach dem Vorbild des Kantons Genf einschraenken (vgl. jugINFO#025). Es duerfe nicht sein, dass sich die oeffentliche Hand mit aufwendigen Praeventionsprojekten bemueht, Jugendliche vom Rauchen abzuhalten, waehrend gleichzeitig die Zigarettenindustrie die Jugendlichen zum Rauchen verfuehre. Der Kantonsrat hatte im vergangenen Herbst ein Postulat mit 72 zu 39 Stimmen klar ueberwiesen, das ebenfalls ein Werbeverbot fordert. Die Antwort des Gesamtregierungsrates steht noch aus.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

31.05.02/BaslerZeitung/pm

BS/BL: Pfadfinder wollen mehr Migrantenkinder aufnehmen

Die Pfadfinder, der groesste Jugendverband der Region Basel, haben nur einen geringen Anteil an Migrantenkinder in ihren Reihen. Dem wird nun aktiv abgeholfen: mit dem Projekt "Sigg, Sagg, Sugg". Das Projekt arbeitet auf zwei Ebenen. Nach innen wird die Sensibilisierung der Leiterinnen und Leiter bezueglich der Migrationsproblematik angegangen. Zudem werden die Verantwortlichen auf die Aufnahme von Kindern aus anderen Kulturkreisen vorbereitet. Nach aussen wird versucht, die Pfadi bei

der Migrationsbevölkerung bekannter zu machen. So wurde zum Beispiel ein typischer Pfadinachmittag mit Kindern von den Philippinen veranstaltet. Im weiteren wurde ein Prospekt ueber die Pfadi in Albanisch, Deutsch, Englisch, Franzoesisch, Kroatisch, Serbisch, Kurdisch, Spanisch und Tuerkisch publiziert. Andere Aktivitaeten sind geplant, wenn die bisherigen Projekte ausgewertet sind.

07.06.02/NZZ/pm

Zuerich: Schwingerkoenig im Praeventionseinsatz gegen Gewalt

Joerg Abderhalden, eidgenoessischer Schwingerkoenig 1998 und Gianna Habluetzel-Buerki, Vize-Olympiasiegerin im Fechten haben sich im Juni an einer Projektwoche zum Thema "Zweikaempfe" im Jugendheim Gfellergut in Zuerich engagiert. Ziel der Projektwoche war es, Alternativen zum gewalttaetigen Ausleben von Aggressionen aufzuzeigen. In der Begegnung mit Spitzensportlern sollte den Jugendlichen der Umgang mit Siegen und Niederlagen vermittelt werden. Im Jugendheim Gfellergut ist Gewalt ein Thema, denn mehrere der Jugendlichen, haben vielfaeltige Erfahrungen mit Gewalt gemacht - sowohl als Opfer wie auch als Taeter.

02.06.02/NZZ/pm

ZH: Landeskirche moechte in grossen Staedten mehr Jugendliche ansprechen

Wie und wo kann die Kirche junge Menschen abholen? Welche Sprache und welche Formen muss sie finden, um Jugendliche anzusprechen? Mit diesen Fragen setzten sich die Mitglieder der Synode der reformierten Landeskirche des Kantons Zuerich auseinander und stimmten einem vierjaehrigen Pilotprojekt fuer Zuerich und Winterthur zu. Unter dem Motto "Junge Gottesdienste braucht die Stadt" soll Raum fuer jugendgemaesses, gottesdienstliches Feiern geschaffen werden. In der vierjaehrigen Pilotphase sind acht bis zehn groessere Gottesdienste pro Jahr sowie woechentliche kleinere Anlaesse.

13.06.02/NeueLuzernerZeitung/pm

Zug: Mobile Sommerjugendarbeit am Seeufer

Zum dritten Mal lancieren der Verein Zuger Jugendtreffpunkte (VZJT) und "industrie45" das Projekt "maz" - mobile aktion zug. Vom Juni bis Ende August ist ein Animationsteam mobil am Zuger Seeufer unterwegs, um geplante und spontane Aktionen durchzufuehren. Dazu gehoeren zum Beispiel Streetball, Schlauchboot fahren, Beachvolleyball, Grillieren oder eine Jam-Session. Als groessere Projekte sind ein Skate-Event und ein Open-Air-Kino geplant. Ziel von "maz" ist es, die Beduerfnisse von Jugendlichen durch mobile Jugendarbeit zu erfassen, sowie das Zuger Seeufer zu beleben. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 bis 23 Jahren.

14.06.02/NeueLuzernerZeitung/pm

Luzern: Neues Jugendhaus fuer 3 Millionen Franken

Nach etwas zaehrer Debatte hat der Grosse Stadtrat in Luzern Ja gesagt zu einem neuen Jugendhaus. Er bewilligte 3 Millionen fuer einen Neubau - aber keine Infrastrukturergaenzungen. Die Initianten des Jugendhauses haetten sich noch einige zusaetzliche Infrastrukturmassnahmen in der Hoehe von 220'000 Franken gewuenscht: eine Licht- und Beschallungsanlage, bessere Lueftung sowie neues Mobiliar. Mit Ausnahme der SVP hatte keine der Fraktionen im Stadtrat etwas gegen ein neues Jugendhaus einzuwenden. Waehrend SP, Gruene und FDP fuer den jetzigen Neubau votierten, haette sich die CVP/ CSP eine flexiblere Loesung in Form eines Holz-Pavillons gewuenscht. Der vorgesehene Neubau mit seinen fixen Raumeinteilungen sei nicht unbedingt jugendgerecht, meinte deren Sprecher Markus Boyer. Die SVP wollte das ganze Projekt verhindern: Jugendarbeit sei kein staatlicher Auftrag und sollte nicht von "ideologisch gefaerbten staedtischen Angestellten" organisiert werden.

19.06.02/BernerZeitung/pm

Zollikofen BE: Skateranlage auf dem Pausenplatz

Fuer 75'000 Franken will der Gemeinderat von Zollikofen auf dem Pausenplatz des Sekundarschulhauses eine Skateranlage bauen. Sechs Jahre lang hatten Jugendliche fuer eine solche Anlage in der Gemeinde gekaempft. Ende Mai haben 216 der 246 Sekundarschueler eine Petition unterzeichnet, in der sie ihren Wunsch wiederholten. Bei der Anlage soll es sich um eine eher einfach ausgestattete Sache handeln. Auf eine Halfpipe muss aus Kostengruenden verzichtet werden. Bei der Auswahl der Geraete soll auch der Jugendarbeiter mitreden koennen. Wenn die Jugendlichen beim Bau der Anlage mithelfen, wird das gesparte Geld in teurere Geraete investiert werden koennen.

21.06.02/BernerZeitung/pm

Wangen BE: Gemeinde belohnt Jugendarbeit

Zum zweiten Mal vergibt die Gemeinde Wangen Geld an jene Vereine, die sich besonders um die Jugendfoerderung kuemmern. Im Jahr 2002 werden 6000 Franken verteilt. Sieben Vereine sollen in den Genuss eines Zustufes kommen. Beruecksichtigt werden die Anzahl der gleisteten Betreuungsstunden, die Zahl der betreuten Jugendlichen und ob ausgebildete Leiterinnen und Leiter zur Verfuegung stehen.

21.06.02/NeueLuzernerZeitung/pm

ZG: Vorschlaege gegen Jugendgewalt

Eine Projektgruppe hat im Kanton Zug Vorschlaege dazu gemacht, wie Politik, Schulen und Familien der Jugendgewalt vorbeugen koennen. "Nicht dramatisch, aber wahrscheinlich in den letzten Jahren gestiegen", lautet das Kurzfazit zur Situation der Jugendgewalt im Kanton. Die Empfehlungen werden in drei Handlungsfelder unterteilt: Familie, Schule und Freizeit. Dem Bereich Schule komme dabei eine zentrale Bedeutung zu, weil dies der einzige Bereich sei, der nicht auf Freiwilligkeit beruhe. Im Bereich Freizeit sei vor allem die "Mobile Jugendarbeit" auszubauen. Wie die Gemeinden im Kanton Zug mit dem Empfehlungen der Projektgruppe umgehen, bleibt ihnen ueberlassen.

26.06.02/BaZ/pm

Allschwil BL: Schulhoefe und Parks werden rauch- und alkoholfreie Zonen

Der Gemeinderat von Allschwil BL will alle Schulhoefe und Parks, in denen sich Jugendliche im Sommer treffen, zu rauch- und alkoholfreien Zonen erklaren. Die Ortspolizei macht entsprechende Kontrollen, Jugendarbeiter sollen die Jugendlichen zu sinnvollem Freizeitvergnuegen animieren. Wie in vielen anderen Gemeinden treffen sich auch in Allschwil gerne Jugendliche in Parks, um zu rauchen, zu kiffen und Alkohol zu konsumieren. Nicht ideal findet der Gemeinderat, dass dabei 12- bis 14-jaehrige Jugendliche im Kontakt mit aelteren Jugendlichen, zu fruehe Erfahrungen mit Alkohol und anderen Drogen machen. Anwohner wiederum stoeren sich am Laerm und am Abfall, aber auch an Sachbeschaedigungen. Der Gemeinderat von Allschwil moechte das Problem sowohl auf polizeilicher wie paedagogischer Ebene angehen. Zum einen fuehrt das Jugendfreizeithaus eine "mobile Sommeraktion" durch: ein Bus mit Spielmaterialien besucht die Treffpunkte regelmaessig. Zum anderen machen Tafeln auf das Rauch- und Alkoholkonsumverbot in den Schulhoefen und Parks aufmerksam und die Gemeindepolizei kontrolliert dessen Beachtung.

28.06.02/NZZ/pm

Spreitenbach AG: Gemeindeversammlung will mehr Jugendarbeiterstellen

Ein von Fachleuten verfasstes Jugendkonzept (vgl. jugINFO#039) schlug vor, das Stellenpensum fuer Jugendarbeit in Spreitenbach von 130 auf 260 bis 280 Prozent zu erhoehen. Weil der Gemeinderat einer Verdoppelung der Kosten politisch keine Chance einraeumte, beantragte er an der Gemeindeversammlung 200 Stellenprozente.

Voellig ueberraschend setzte sich aber ein Antrag in der Versammlung auf 250 Stellenprozente durch und wurde in der Schlussabstimmung mit 135 zu 23 Stimmen klar genehmigt. Sofern nun gegen diesen

Beschluss nicht das Referendum ergriffen wird, werden in Spreitenbach zukuenftig 150 Stellenprocente fuer Schulsozialarbeit und 100 Stellenprocente fuer mobile und offene Jugendarbeit zur Verfuegung stehen.

28.06.02/ThunerTagblatt/pm

Thun BE: Verbesserte Einhaltung der Alkoholverkaufs-Alterslimiten

Die Jugendkonferenz der Region Thun testet seit dem Jahr 2000 mit Testkaeufen, ob die Geschaefte die Limiten zum Alkoholverkauf an Jugendliche einhalten. Im Jahr 2001 konnte eine erfreuliche Tendenz festgestellt werden: das Verkaufspersonal ist sensibilisierter. In der Stadt Thun verweigerten im Jahr 2000 erst 43% der Geschaefte einen Alkoholverkauf, ein Jahr spaeter sind es bereits 69%. Auch in Steffisburg hat sich die Quote der Geschaefte verbessert, die sich an die gesetzlichen Regelungen halten: im Jahr 2000 beachteten nur 15% der Geschaefte das Gesetz, ein Jahr spaeter waren es bereits 80%. Negativ aufgefallen sind beim Test die Ladenketten Denner und Spar. Positiv vermerkt werden Coop, EPA, PickPay und diverse Kleingeschaefte. Die Resultate zeigen laut Daniel Meyer, Sozialarbeiter bei der Kirchgemeinde Thun-Straettlingen, dass solche Kampagnen (verbunden mit Testkaeufen) zu einer Verbesserung der lokalen Situation fuehren koennen.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig.

03.06.02/BernerZeitung/pm

Grosshoechstetten BE: 50-Prozent-Jugendarbeitsstelle abgelehnt

Die Berner Gemeinde Grosshoechstetten will nur ein minimales Grundangebot im Bereich Jugendarbeit. Die Stimmberechtigten haben mit 520 zu 417 Stimmen eine Initiative abgelehnt, welche eine 50-Prozent-Stelle fuer einen Jugendarbeiter forderte. Wie das "minimale Grundangebot" aussieht, welches der Gemeinderat als Gegenvorschlag praesentierete, und welches von den Stimmenden angenommen wurde, ist noch unklar.

20.06.02/BernerZeitung/pm

Flamatt FR: Anwohner opponierten - definitiv kein Jugendtreff

Seit gut einem Jahr fehlt in Flamatt FR ein Jugendraum (vgl. jugINFO#040). Der im letzten November geplante Treff im Zivilschutzraum des Coop wird nun nicht realisiert. Grund sind die ergebnislos verlaufenen Einspracheverhandlungen mit der Anwohnerschaft. Der Gemeinderat verzichtet nun definitiv auf die Suche nach einem Jugendraum. "Fuer uns ist das Kapitel abgeschlossen", erklart Gemeindefrauetin Doris Bucheli. Alle moeglichen Standorte seien aus politischen, finanziellen oder bautechnischen Ueberlegungen nicht in Frage gekommen.

27.06.02/NZZ/pm

Zuerich: Einzelinitiative fordert Jugendtreffs nur fuer Schweizer

Der Stadtzuercher Stimmbuerger Daniel Gmuer hat eine Einzelinitiative eingereicht, in der er die Einrichtung von Jugendtreffs fuer Schweizer Jugendliche verlangt. Die bestehenden Treffs wuerden von auslaendischen Cliquen dominiert, so dass sich Schweizer nicht mehr hin getrauen. Der Stadtrat will noch genauere Abklaerungen ueber die Initiative einholen, weil sie eventuell dem Antirassismugesetz widerspricht. Der Zuercher Gemeinderat diskutierte die Initiative an seiner Sitzung vom 26. Juni und lehnte sie ab. Entsetzt ueber den Vorstoss zeigten sich Vertreter der SP und GP. Positiv aeusserten sich Hans Marolf und Mauro Tuena von der SVP. Ein praktisch woertlich gleicher Vorstoss ist bereits am 9. Mai 2001 von einem Vertreter der Schweizer Demokraten als Motion im Gemeinderat eingereicht worden.

SOMMERPAUSE: ENDE JULI ERSCHEINT KEINE jugINFO. JUGENDARBEIT.CH MACHT SOMMERFERIEN. DIE NAECHSTEN NEWS VERSENDEN WIR ENDE AUGUST. WIR WUENSCHEN ALLEN EINENm HEISSEN SOMMER, GELUNGENE FERIENLAGER UND EINE ERHOLSAME FERIENZEIT!

Jugendarbeits-INFO#045 vom Montag, 26. August 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> Schweiz: Seniorenvereinigung und SAJV schliessen "Pakt der Generationen"

=> Qualifizierte Jugendarbeiter sind in der Schweiz kaum zu finden

=> Zuerich-Schwamendingen: Schulaerztin mit Sprechstunde im Jugendtreff

=> BL: Polizei organisiert Jugenddisco "Poligroove 02" am 6. September 2002

=> Deutschland: Immer mehr Teenager werden ungewollt schwanger

=> Winterthur ZH: Blaues Kreuz will keine "billigen Mittagessen"

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Die Jahresberichte der Beratungsstelle CASTAGNA sind schon seit Jahren jeweils einem Spezialthema aus dem Bereich "sexuelle Ausbeutung" gewidmet. War es im Bericht 2000 das **Thema "Ausbeutung von Menschen mit Behinderung"** ist es im soeben erschienenen Bericht 2001 die Rolle der Mutter bei sexuell ausgebeuteten Kindern. Ausserordentlich lesenswert fuer alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten!

++++ Die **Praeventionsplattform feelok.ch** (vgl. jugINFO#039) ist in den vergangenen Monaten auf grosses Echo gestossen. Junge Internetbenutzer stossen dort auf eine grosse Bandbreite an Tipps zu Rauchen, Stress, Selbstvertrauen, Internet und Sexualitaet. Das Angebot soll in Zukunft noch ausgebaut werden und ab Ende 2002 ist eine Zusammenarbeit mit der welschen Onlineberatung "Ciao" geplant. Ein Link zu feelok.ch gehoert auf jeden Computer im lokalen Jugendtreff. <<http://www.feelok.ch>>

++++ Die Kantone der Nordwestschweiz (BL,BS,AG), die Laender Baden-Wuerttemberg und Rheinland-Pfalz sowie das franzoesische Elsass richteten eine Arbeitsgruppe "Jugend" ein, die **grenzueberschreitende Aktivitaeten von Jugendlichen** foerdern soll. Ein Projektfoerderungsfonds unterstuetzt Projekte mit Beteiligten zwischen 12 und 25 Jahren aus mindestens zwei Laendern. Infos: Oberrheinkonferenz (ORK), Rehfusplatz 11, D-77694 Kehl. Tel. +49 (0)7851 93 49 0.

++++ Die **Jugendhaeuser der Kantone BS und BL** treten unter der Internetadresse <<http://www.jugi.net>> neu gemeinsam auf. Die Plattform soll es Jugendlichen und anderen Interessierten erleichtern, Kontakt zu einer Jugendeinrichtung der offenen Jugendarbeit zu knuepfen.

++++ Die Firma "PhotoPlay Positive Games" initiiert zusammen mit der UNESCO Oesterreich den **"Prix Non Violence 2002"**. Ausgezeichnet werden koennen Personen oder Gruppen im Alter von 15 bis 26 Jahren, die sich im Bereich der gewaltfreien Konfliktloesung oder der Gewaltpraevention besonders verdient gemacht haben. Mitmachen koennen Leute aus ganz Europa. Infos: <<http://www.positivegames.com>>.

EUROPAEISCHER JUGENDAUSTAUSCH:

++++ Einige spannende Projekte aus dem Angebot von Intermundo:

- 3.-16.3.03: Kunstfestvial in Belgien (15-25 Jahre). Anmeldung bis 1.10.02.

- Sommer 2003: Multikultureller Jugendaustausch in Belgien (20-25 Jahre)
- Ein Jugendfernsehprogramm aus Daenemark sucht Partner fuer eine Reportage ueber das Kochen in ganz Europa.
- Eine Gruppe aus Italien sucht junge Bands fuer einen Musikvideo.
- 15.-18.6.03: UNESCO-Konferenz ueber Internationale Bildung in Finnland. Anmeldung bis 30.9.02.

Infos: Intermundo/Koordinationsstelle JUGEND, Postfach, 3000 Bern 8. Telefon: 031 326 29 22 (Katrin Eppler).

ROUNDABOUT - GIRLS PARTY AUF DEM BUNDESPLATZ BERN - 14.09.2002:

++++ Am Samstag, 14. September 2002 findet von 15.00 bis 18.30 ein grosser Maedchen-Event auf dem Bundesplatz in Bern statt. Der Anlass wird von roundabout moving girls veranstaltet. Roundabout ist ein HipHop Tanznetzwerk fuer Maedchen in der Schweiz mit suchtpraeventivem Charakter. Eingeladen sind Maedchen aus der ganzen Schweiz. Versprochen wird eine grosse Party mit Special Attractions wie Videoclip, Workshops, Breakdance Battle usw. Special Guests sind die Popsaengerin TANISHA und die Soul-Group GIRL GROUP INCISIVE. Mehr Informationen findet man auf der Homepage des roundabout Netzwerks: <<http://www.rab-network.ch>>.

ZEITSCHRIFTEN:

++++ In der Zeitschrift SozialAktuell Nr. 13 findet man einen spannenden Artikel von Marco Valsangiacomo zum momentanen **Stand der Diskussion um Schulsozialarbeit**. Der Autor setzt sich mit den Positionen auseinander, welche die SSA von der Jugendhilfe her definieren und formuliert als eine Art Gegenvorschlag drei Thesen zur Schulsozialarbeit.

++++ Ein **Artikel ueber junge Rechtsextreme**, der sich von den ueblichen reisserischen Texten abhebt, ist im Magazin 29/2002 des Tages-Anzeigers erschienen. In ihm kommen unter anderem die Jugendarbeiter Guido Morselli und Franz Kohler zu Wort, die in der Region Basel mit rechtsorientierten Jugendlichen arbeiten.

OUTDOOR-KOCHEN MIT KINDERN:

++++ Einen sicheren Bestseller hat der Rex-Verlag Luzern mit seinem neuen Buch "HOT POT - Outdoor-Kochen fuer Gruppen" herausgegeben. Das Kochbuch zeigt, dass es am offenen Feuer zu Wurst und Schlangensbrot unzählige einfache Alternativen gibt. Zu den Rezepten werden im neuen Buch viele Extras geliefert, wie Bauvorschlaege fuer Kochstellen, Materiallisten, Infos zur Mengenermittlung und ein Dolmetscher, der deutschen und oesterreichischen Buchkaefern unverstaendliche Woerter wie "Gschwellti", "Kabis" oder "Roehrl" erkluert.

THEMA: ANWOHNERSCHAFT UND JUGENDTREFF

++++ Ein staendiger Konfliktpunkt in vielen Jugendtreffs ist das Verhaeltnis zu den Anwohnern des Treffs, aber auch zur uebrigen Bevoelkerung. Unser neuer Artikel in der Rubrik "Thema" geht moeglichen Hintergruenden fuer Konflikte auf den Grund und gibt Tipps fuer Traegerschaften und Treffleitungen.

IN EIGENER SACHE

++++ Das schweizerische Jugendarbeitsportal jugendarbeit.ch hat seine Taetigkeit seit Kurzem erweitert. Wir bieten ab sofort auch professionelle Fachberatungen fuer Gemeinden und andere Institutionen an. Der Portalbereich von jugendarbeit.ch wird weiterhin ehrenamtlich betreut und alle Angebote der Website werden auch in Zukunft kostenlos zur Verfuegung gestellt. Mehr Informationen zu den neuen Profi-Dienstleitungen unter: <<http://consulting.jugendarbeit.ch>>.

Nik Gugger und Peter Marti

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN:

Ruth Zumbuehl u.a.: HOT POT. Outdoor-Kochen mit Gruppen. Rex-Verlag, 2002.

Martin Voelkening: Nachtspiele in Natur und Haus. Rex-Verlag, 2001.

Martin Voelkening: Rundum - Kurzspiele im Kreis. Rex-Verlag, 2002.

Lothar Boehnisch u.a.: Jugendarbeit als Lebensort. Juventa-Verlag, 1998.

Wir besprechen gerne auch Buecher aus Ihrem Verlag gegen Zusendung eines Rezensionsexemplars!

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

10.07.02/NZZ/pm

ZH: 57 Prozent der Drittklaessler erhielten paedagogische Sonderfoerderung

Am Ende der dritten Klasse erfuellen 90 Prozent aller Schuelerinnen und Schueler die Ziele des Lehrplanes in Deutsch. Rund die Haelfte der Kinder vermag sogar zusaetzlichen Anforderungen genuegen. Am Ende der sechsten Klasse zeigt sich ebenfalls ein recht gutes Bild. Immer noch genuegen rund 85 Prozent der Schueler den Anforderungen des Lehrplanes. Dieses Resultat hat eine Studie mit 2000 Kindern im Kanton Zuerich ergeben. Interessant ist, mit welchen Anstrengungen diese guten Resultate erreicht werden. Die erstaunliche Zahl von 57 Prozent der Drittklaessler hat naemlich bereits eine paedagogische Sonderfoerderung erhalten: Sonderklassen, Stuetzunterricht, Repetieren, Therapien, Nachhilfe- oder Aufgabenhilfeunterricht. Studienleiter Urs Moser von der Universitaet Zuerich gibt es zu denken, dass das regulaere Schulsystem nicht einmal mehr der Haelfte der Kinder genuege, die Schulziele zu erreichen.

09.08.02/NZZ/pm

Schweiz: Seniorenvereinigung und SAJV schliessen "Pakt der Generationen"

Die schweizerischen Senioren- und Jugendverbaende haben einen Pakt der Generationen geschlossen. Sie wollen damit ein Zeichen fuer Solidaritaet zwischen den Generationen setzen. Ziel des Paktes ist es, Bruecken zwischen den Generationen zu bauen, um die gesamte Gesellschaft zu staerken. Es duerfe nicht sein, dass Alte und Junge bei gesellschaftlichen Entscheiden gegeneinander ausgespielt werden, wie dies heute oft geschieht. Erstes gemeinsames Projekt des Paktes ist die Unterstuetzung der Solidaritaetsstiftung des Bundes als Gegenvorschlag zur SVP-Goldinitiative.

09.08.02/NZZ/pm

Schweiz: Suchtmittelkonsum von Rekruten - Armee will Nulltoleranz

Ab dem 1. Januar 2003 muss jeder Angehoerige der Schweizer Armee eine Bestaetigung unterschreiben, dass er das Drogenverbot in der Armee zur Kenntnis genommen hat und bei einem Verstoss mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen muss. Mit dieser Massnahme will die Armee ihre bereits frueher angekuendigte Nulltoleranz-Politik durchsetzen.

Das Bundesamt fuer Gesundheit praesentierete neue Zahlen zum Suchtmittelkonsum in Rekrutenschulen. Gemaess einer Studie der Universitaet Lausanne konsumieren mehr als 22 Prozent der Rekruten Cannabis, 2.1 Prozent Designerdrogen und 1.2 Prozent Kokain oder Heroin. Nicht unter die Nulltoleranz-Politik der Armee faellt der Alkoholkonsum. Auch dazu macht die Studie Aussagen:

Rund 35 Prozent der Rekruten trinkt regelmaessig zu viel Alkohol.

20.08.02/Tages-Anzeiger/pm

Qualifizierte Jugendarbeiter sind in der Schweiz kaum zu finden

Trotz Beginn des neuen Schuljahres bleiben in der Schweiz in mehreren Gemeinden die Jugendtreffs geschlossen, weil qualifizierte Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen fehlen. Wie OKAJ-Geschaeftsfuehrer Patrick Stark mitteilt, bleiben im Kanton Zuerich Jugendarbeiter im Schnitt weniger als zwei Jahre an der gleichen Stelle. Besonders fuer Quereinsteiger ist die Gefahr gross, dass sie nach wenigen Jahren im Job ausbrennen. Gruende sind unattraktive Arbeitszeiten sowie die schwierige Arbeit mit jugendlichen Randgruppen. Ausgebildete Jugendarbeiter koennen mit diesen Faktoren zwar besser umgehen als Quereinsteiger, sie aber leiden an den meist fehlenden professionellen Rahmenbedingungen in den Gemeinden. Ehrenamtliche Vorstaende haben oft unrealistisch hohe Erwartungen, halten aber die Kompetenzen niedrig. Auch empfinden ausgebildete Animatoren die Arbeit im Jugendtreff oft als zu unattraktiv. Einzelne Gemeinden moechten sich im hart umkaempften Markt um qualifizierte Jugendarbeiter besser positionieren und bieten bezahlte Weiterbildung, Supervision und hoeher dotierte Stellen an. Schwierig bleibt es trotzdem, die richtige Person fuer die lokale Jugendarbeit zu finden.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

10.07.02/NZZ/pm

Zuerich: Schulsozialarbeit soll im grossen Stil ausgebaut werden

Nach mehrjaehriger Testphase soll die Schulsozialarbeit in der Stadt Zuerich institutionalisiert werden. Seit 1995 wurde die Schulsozialarbeit in 8 Schulhaeusern erprobt. Ab 2006 soll rund ein Drittel der 125 Volksschulen der Stadt von Schulsozialarbeit profitieren. Pro 15 Klassen wird mit einem Stellenpensum von 50% gerechnet. Die Kosten belaufen sich auf 3 Millionen Franken pro Jahr. Die gemeinteraetliche Sozialkommission hat (natuerlich mit Ausnahme der SVP-Mitglieder...) dem Vorhaben zugestimmt. Im September soll das Volk ueber den Kredit an der Urne bestimmen.

25.07.02/NZZ/pm

Zuerich-Schwamendingen: Schulaerztin mit Sprechstunde im Jugendtreff

Seit knapp einem Jahr laeuft im Zuercher Stadtteil Schwamendingen das Projekt "Let's talk about". Ein Mal pro Woche koennen Jugendliche im Jugendtreff anonym ueber ihre Probleme reden. Immer am Mittwochnachmittag kommt die Schulaerztin Ferdinanda Pini in den Jugendtreff und beraet zusammen mit dem Jugendarbeiter fuer zwei Stunden Ratsuchende. Am Jugendtreff schaezten die Jugendlichen die Niederschwelligkeit fuer eine Beratung.

Pro Mittwochnachmittag kommen im Durchschnitt 2-3 Jugendliche in die Sprechstunde. Die Themen sind Konflikte zu Hause und mit Kollegen, Erfahrungen mit Nikotin, Cannabis oder Alkohol, Kulturprobleme, Aengste, Frust in der Schule und Essstoerungen. Ebenfalls haeufig angesprochen werden Scheidungsprobleme im Elternhaus, Fragen zur Sexualitaet und der Gruppendruck beim Rauchen. Der Anteil von Jugendlichen mit schwerwiegenden Problemen ist klein. Der Schwerpunkt der Beratung besteht denn auch darin, den Betroffenen einen Anstoss zu geben, damit sie ihr Problem selber loesen koennen. "Die Jugendlichen brauchen die Auseinandersetzung mit Erwachsenen, um ihr eigenes Weltbild zu ueberpruefen", sagt Jugendarbeiter Roman Dellsperger. "Erwachsene machen einen grossen Fehler, wenn sie sich dem entziehen."

<<http://www.jugendschwam.ch>>

26.07.02/BernerZeitung/pm

Langenthal BE: Christliche Jugendliche leisten Hausarbeit

"Wenn sich Tuerme von Waesche stapeln ... Sie vor lauter Unkraut das Gemuese nicht mehr sehen ... Wenn das Nachhause-Schleppen von Einkaufsins Kreuz schlaegt... Wenn Sie kein Kindermaedchen finden ... Dann rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen." - So wirbt die Arbeitsgemeinschaft für offene christliche Jugendarbeit (ACJ) der Region Langenthal fuer ihre Dienstleistung: Waehrend den Sommerferien sind Mitglieder dieser Organisation bereit, Freiwilligenarbeit zu leisten. Bereits sind in der Zentrale mehr als ein Dutzend Auftraege eingegangen. Ungefuehr 50 ACJ-Mitglieder stehen derzeit im Einsatz. Ziel ist es zu zeigen, dass Naechstenliebe und der Wille, anderen zu helfen, auch für Jugendliche von heute einen hohen Stellenwert hat, begruenden die Initianten ihr Projekt.

01.08.02/Blaettli/pm

BL: Polizei organisiert Jugenddisco "Poligroove 02" am 6. September 2002

Im Kanton Baselland organisiert die Polizei eine Party fuer Jugendliche unter dem Label "Poligroove 02". Der Spass soll dabei im Vordergrund stehen, doch es sollen auch Beruehrungsangste und Vorurteile abgebaut werden. Praesentiert wird der Event von der Moderatorin Tamy. Live in concert zu hoeren sein wird die Band "Scream". Tickets sind nicht an den ueblichen Vorverkaufsstellen erhaeltlich sondern: in allen Polizeiposten des Kantons Baselland. Kosten: sFr. 10.00.

<<http://www.polizei.bl.ch>>

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

24.07.02/dpa/pm

Deutschland: Immer mehr Teenager werden ungewollt schwanger

In Deutschland werden immer mehr Teenager ungewollt schwanger. In den vergangenen sechs Jahren sei die Zahl der Schwangerschaftsabbrueche bei Maedchen unter 18 Jahren bundesweit um rund 60% gestiegen, teilte die Beratungsstelle Pro Familia mit. Einer der Hauptgruende ist laut Pro Familia, dass Maedchen in der Regel bereits mit 16 Jahren zum ersten Mal Sexualverkehr haetten. Zwar wuerden beim ersten Mal in 90 Prozent der Faelle Verhuetungsmittel angewendet. Wegen der Unerfahrenheit der Anwender geht die Verhuetung aber oftmals schief. Die SPD-Politikerin Isolde Ries fordert nun die Bundesregierung dazu auf, die "Pille danach" rezeptfrei in Apotheken abzugeben. Verstaerkt und verbessert werden muesse aber auch die Sexuaufklaerung an Schulen.

08.08.02/dpa/pm

USA: Zigarettenautomat ueberprueft Alter der Benutzer

Eine amerikanische Firma hat testweise Zigarettenautomaten, welche das Alter ihrer Benutzer ueberpruefen, eingefuehrt. Die Automaten spucken ihren Inhalt nur aus, wenn eine einzufuehrende Identitaets- oder Kreditkarte belegt, dass der Kaeufer aelter als 18 Jahre ist. Will ein Jugendlicher Zigaretten kaufen, erscheint auf einem Bildschirm ein "virtueller Verkaeufer", der ihm mitteilt, dass er noch zu jung sei.

09.08.02/NZZ/pm

Frankreich: Debatte ueber Gewalt und Pornographie in den Medien

In Frankreich ist seit einiger Zeit eine Diskussion im Gang ueber Gewalt und Pornographie in Film, TV, Video und Internet. Angeprangert werden vor allem die schaedlichen Auswirkungen, die Gewalt- und Sexszenen auf Heranwachsende haben koennen. Unter anderem praegen Pornofilme das

Sexualverhalten der meisten Jugendlichen in den sozial benachteiligten Vorstaedten. Von ihren muslimischen Eltern erhalten sie keinerlei Sexualaufklaerung und so "informieren" sie sich selber durch den Konsum von Pornofilmen. Kaum eine Woche vergeht mehr, ohne dass man von einer "tournante" liest oder hoert, einer Gruppenvergewaltigung unter Minderjaehrigen. Zwar ist der direkte Zusammenhang von Straftaten und der Verbreitung von Gewalt und Pornographie in den Medien kaum zu beweisen. Trotzdem soll eine vom Kulturministerium einberufene Expertengruppe bis im Oktober einen Bericht ausarbeiten, der sich dem Problem Gewalt im Fernsehen widmet und Vorschlaege fuer ein moegliches Verbot solcher Filme macht.

DIE WELT SPINNT

... kaum zu glauben, aber wahr.

17.07.02/NZZ/pm

Jona SG: Mutter als Drogenlieferantin an Oberstufenschule

An einer Oberstufenschule in Jona SG haben Polizei und Jugendanwaltschaft einen regen Handel mit Marihuana aufgedeckt. Als Lieferantin angezeigt wurde eine 34-jaehrige ... Mutter. In ihrer Wohnung lagerten 25 Kilogramm Marihuana. Die 13- bis 18-jaehrigen Jugendlichen, die an der Schule mit den Drogen handelten, konnten sich dort nahezu ungehindert bedienen.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig.

04.07.02/BernerZeitung/pm

Flamatt FR: Lehrerschaft setzt sich fuer Jugendtreff ein

In einem offenen Brief wenden sich Lehrerschaft und Schulleitung der Oberstufe zum Thema Jugendraum in Flamatt zu Wort (vgl. jugINFO#044). Auf Grund zahlreicher Einsprachen gegen einen geplanten Jugendtreff hatte der Gemeinderat kuerzlich beschlossen auf einen Jugendtreff zu verzichten. Die Lehrer schreiben in ihrem Brief, dass es wichtig sei, jungen Menschen die Gelegenheit zu bieten, sich in einer Atmosphaere zu treffen, die ihren Vorstellungen entspreche. Dafuer muesse ihnen Raum geboten werden. Die Verdraengung der Wuensche der Jungen koennte dazu fuehren, dass die Befuerchtungen der Opponenten Wirklichkeit werden, dass die genannten Unannehmlichkeiten in Zonen verlagert werden, wo weder ein Jugendarbeiter noch positiv eingestellte Buerger Einfluss ausueben koennen.

22.07.02/Landbote/pm

Winterthur ZH: Blaues Kreuz will keine "billigen Mittagessen"

Seit Januar 2000 betreibt eine Traegerschaft aus zwei Vereinen in Winterthur ein Jugendcafe mit Mittagstisch, das sich grosser Beliebtheit bei den Jugendlichen erfreut. 80 bis 100 Mittagessen pro Tag werden unter der Woche verkauft. Neben dem Mittagstisch hat die Betriebsleitung einen Schwerpunkt bei der Jugendkultur gesetzt: Vernissagen junger Kuenstler und Konzerte gehoeren zum Programm des Jugendtreffpunktes. Das Blaue Kreuz des Kantons ZH hat das Projekt bisher mit 100'000 Franken pro Jahr unterstuetzt. Auf Ende Juli steigt der Traditionsverein nun aus der Traegerschaft aus. In der Presse macht Geschaefsfuehrer Hansjoerg Surber der Betriebsleitung und dem in der Traegerschaft verbleibenden Verein "Jugendfoyer Winterthur" massive Vorwuerfe: Bedingungen des Blauen Kreuzes seien nicht erfuellt worden, die Angebote seien zu konsumorientiert und zu wenig sinnstiftend und der Mittagstisch nehme einen zu starken Platz ein. Man koenne den Eindruck erhalten, dass ein billiges Mittagessen wichtiger sei, als die Praevention, meinte Hansjoerg Surber. Der Verein "Jugendfoyer Winterthur" will das Angebot in Zukunft in eigener Regie weiterbetreiben. Laut Praesidentin Nancy Bolleter fehlen in der Kasse fuer das kommende Jahr aber noch rund 100'000 Franken.

<<http://stadtmuur.jugendarbeit.ch>>

17.08.02/BernerZeitung/pm

Thun BE: Jugendarbeiter kuendigt nach 4 Monaten

Jugendarbeiter Reto Zueblin, seit Mai 2002 Leiter des Thuner Jugendtreffs Lerchenfeld, hat seine 80-Prozent-Stelle noch in der Probezeit gekuendigt. Das herausfordernde Arbeitsfeld zwischen dem Treffbetrieb, der Quartierarbeit und der Zusammenarbeit mit der Schule sei fuer ihn in der vorgefundenen Situation nicht professionell zu bewaeltigen. Der Jugendtreff wird voruebergehend geschlossen. Die Jugendarbeit in Thun befindet sich zur Zeit in einer Umstellungs- und Aufbauphase (vgl. jugINFO#040). Diese Situation ist fuer alle Mitarbeitenden nicht einfach, weil eine fachlich abgestuetzte Begleitung zum Teil fehlt.

Jugendarbeits-INFO#046 vom Mittwoch, 2. Oktober 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => ZH: Lehrlinge im Gastgewerbe werden von Arbeitgebern ausgenutzt
- => Nationalrat: Zigaretten sollen schrittweise verteuert werden
- => Wattenwil BE: Jugendliche sammeln Unterschriften fuer Jugendtreff
- => Los Angeles USA: Bann gegen Suessgetraenke an staedtischen Schulen
- => Affoltern ZH: Problem mit Jugendgewalt

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Am 1. September 2002 wurde unter dem Kuerzel DOJ der **Dachverband offene Jugendarbeit** gegruendet. Der Verband entwickelte sich aus dem Netzwerk offene Jugendarbeit Schweiz, das im Herbst 2000 lanciert worden ist. Der DOJ bezweckt die Foerderung der offenen Jugendarbeit bzw. der soziokulturellen Animation im Jugendbereich in der deutschsprachigen Schweiz. Mehr Informationen gibt es bei: <<http://www.infoklick.ch>>.

++++ Am 21./22. November veranstaltet die Eidgenoessische Kommission fuer Jugendfragen eine **Tagung in Biel zum Thema "Integrationspolitik: jugendgerecht?"**. Das Tagungsprogramm verspricht Spannendes. Anmeldeschluss: 15.10.02. Kosten: 180.00 sFr. /80.00 sFr. fuer Schueler und Studenten. Informationen unter: <<http://www.kultur-schweiz.admin.ch>> (Rubrik: Agenda BAK).

++++ Eine **Entdeckungsnacht zu den sechs Sinnen** bietet eine Arbeitsgruppe von fuenf Jugendarbeitsstellen am 19. Oktober 2002 in Basel an. Unter dem Titel "Wie schmeckt rot?" wird ein Programm fuer Jugendliche ab 16 Jahren angeboten, das von 19.30 bis 06.30 Uhr dauert. Von Klangperformance ueber Sinninstallationen bis hin zu Film und morgendlichem Chillout reicht das Angebot. Mehr Informationen unter: <<http://www.jusesobasel.ch>>.

++++ Nach bald 25 Jahren ist die **Schweizer Gruppenhauszentrale CONTACT Lupsingen umgezogen**. Die bewaehrten Dienstleistungen werden nun in Liestal BL angeboten. Die neue Adresse lautet: CONTACT, Postfach, 4410 Liestal. Tel. 061 926 60 00. Lagerleiter muessen sich nun vom beliebten Namen "Kontakt Lupsingen" trennen und auf den neuen Firmennamen umstellen. Die Gruppenhauszentrale nennt sich nun: "CONTACT groups.ch". <<http://www.groups.ch>>

++++ Ebenfalls umgezogen ist der **Versand von rex kreativ+freizyt**. Seit Jahren ein beliebter Ort fuer den Bezug von Bastelmaterialien fuer Schule und Jugendarbeit. Der Versand hat sich mit dem Laden des

Jugendsingprojektes Adonia zusammengeschlossen und ist neu in Brittnau AG beheimatet. Am St. Karliquai in Luzern, dem bisherigen Ladenstandort, verbleiben der Buchversand von rex und der rex buchverlag. <<http://www.rex-freizyt.ch>>. <<http://www.rex-buch.ch>>.

ONLINE:

++++ Zum Kantonsjubilaeum im Jahr 2003 hat der **Kanton St. Gallen ein Partizipationsprojekt fuer Kinder und Jugendliche in den Gemeinden** lanciert. Unter dem Titel "Kirmi" (Kinder reden mit) sollen Kinder und Jugendliche in ihrem Umfeld mehr Mitsprachemoeglichkeiten erhalten.

Eine umfangreiche Website informiert ueber das Projekt. <<http://www.kirmi.ch>>

GEISTERPARTY AN HALLOWEEN:

++++ Buchtipps zum Thema "Geisterparty mit Kindern" findet man auf unserer Site in der Rubrik "aktuell -> specials". Fuer alle, die noch auf der Suche nach ultimativen Ideen fuer Halloweenanlaesse sind.

ZEITSCHRIFTEN:

++++ In seiner Zeitschrift CEVI INFO 03/02 macht sich der Cevi Schweiz **Gedanken zur Arbeit mit Jugendlichen ab 14 Jahren**, einer Altersgruppe, die in der traditionellen Kinderarbeit des Cevi bisher eher vernachlaessigt worden ist.

++++ Die Weltwoche Nr. 38-2002 setzt sich in einem Artikel mit **Erziehungsfragen** auseinander und bringt das heutige Problem vieler Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder mit folgenden Worten auf den Punkt: "Erziehung heute ist wie das uebrige Leben: multioptional, pluralistisch und unuebersichtlich." Laut dem Artikel soll nun aber eine neue Erziehungsmethode diesem Problem Abhilfe schaffen: die Methode "Triple P". - Lesenswert! <<http://www.weltwoche.ch>>

++++ **"Mediation in der Sozialen Arbeit"** heisst das Thema der Zeitschrift SozialAktuell vom Oktober 2002. Besonders hilfreich zur kurzen Einfuehrung ins Thema "Mediation" (freiwillige Konfliktbewaeltigung unter Mitwirkung einer allparteilichen Drittperson) ist der Artikel auf Seite 28/29. Wer in der Jugendarbeit taetig ist, uebernimmt oft die Rolle eines Vermittlers bei Konflikten unter Jugendlichen. Eine Beschaeftigung mit den Grundlagen der "Mediation" ist deshalb fuer professionell Taetige in der Jugendarbeit sinnvoll und spannend.

++++ Im Nerv (Nr. 2/02), dem Bulletin fuer Engagierte in Jugendfragen, geht es um den "besten Beruf", den **Beruf des (kirchlichen) Jugendarbeiters**. Spannende Lektuere fuer Jugendarbeitsprofis und solche, die es werden moechten.

WETTBEWERB:

++++ Der **Cevi Schweiz will seine Website erneuern**. Um Kosten zu sparen, schreibt der Jugendverband das Design als Wettbewerb fuer Hobbydesigner aus. Zu gewinnen gibt es Preise bis zu 500 Franken. Einsendeschluss ist bereits der 15. Oktober 2002.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

04.09.02/NZZ/pm

ZH: Lehrlinge im Gastgewerbe werden von Arbeitgebern ausgenutzt

Arbeitsinspektoren des Kantons Zuerich haben mehrere Restaurants und Hotels angezeigt, weil diese ihre Lehrlinge zu lange arbeiten liessen. Es wurden erhebliche Verstoesse gegen das Gesetz festgestellt. Die taegliche Arbeitszeit fuer Jugendliche bis 19 Jahre darf 9 Stunden nicht ueberschreiten, Jugendliche bis 16 Jahre duerfen nicht laenger als bis 20 Uhr arbeiten. Ein besonders krasser Fall waren zwei 14-jaehrige Maedchen, die im Service bis drei Uhr nachts arbeiten mussten. Bei den fehlbaren Betrieben handelt es sich uebrigens nicht um Nachtclubs oder Diskotheken, sondern um traditionelle Gaststaetten auf dem Lande.

13.09.02/NZZ/pm

ZH: Kinderschutzprofi uebersieht sexuelle Uebergriffe im Klassenlager

Ein Primarlehrer aus Rueschlikon ZH ist wegen sexueller Handlungen mit Kindern festgenommen worden. Zu reden gibt eine private Bekanntschaft des fehlbaren Lehrers. Ein stellvertretender Bezirksanwalt des Kantons Zuerich und Leiter der Kinderschutzgruppe (!) war als ehrenamtlicher Lagerbegleiter ausgerechnet in Ferienlagern des Primarlehrers dabei, in welchen es zu den Uebergriffen gekommen ist. Der Bezirksanwalt will von den Uebergriffen nichts bemerkt haben. Auf eigenes Ersuchen liess er sich jedoch in eine andere Abteilung der Bezirksanwaltschaft versetzen und wird nicht mehr im Bereich des Kinderschutzes taetig sein. An seinem frueheren Arbeitsplatz war er fuer "schwere Faelle von Kindesmissbrauch" zustaendig und wurde weitherum als integrer und sachkundiger Experte anerkannt.

16.09.02/NZZ/pm

CVP-Tagung zu Jugendpolitik ohne Jugendliche

An einer Tagung auf der Belalp im Wallis hat die Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) der Schweiz ein Massnahmenpaket mit dem Titel "Jeunesse Suisse" verabschiedet. Mehrere Forderungen sollen dafuer sorgen, dass sich die Jugend leichter zu politischem Engagement bewegen laest. Gemaess dem Korrespondenten der NZZ wurde an der Tagung aber vor allem ueber die Jugend geredet und nicht mit der Jugend. Das Rahmenprogramm der Parteispitze mit Racletteplausch und Jodelclub trug unter anderem dazu bei, dass sich die vom Parteiprogramm Angesprochenen am Anlass kaum blicken liessen.

17.09.02/NZZ/pm

Preisverleihung fuer Maturazeitungen

Maturazeitungen geniessen in Lehrerzimmern nicht immer den besten Ruf. Das Bildungsinstitut AKAD und die UBS haben nun einen ersten ueberregionalen Wettbewerb fuer Maturazeitungen lanciert. Die dreikoeufige Jury hatte 70 Werke aus der ganzen Deutschschweiz zu begutachten. Die Durchschnittsqualitaet sei erstaunlich hoch, meinten die Jurymitglieder. Den mit 3'500 Fr. dotierten Hauptpreis gewann eine Maturaklasse der KS Obwalden in Sarnen.

20.09.02/NZZ/pm

Cevi Schweiz mit ZEWO-Guetesiegel

Seit Juli 2002 traegt der Cevi Schweiz das ZEWO Guetesiegel. Diese Schutzmarke buerget fuer einen vertrauenswuerdigen Umgang mit Spendengeldern, fuer eine funktionierende interne und externe Kontrolle sowie fuer einen Einsatz der Spendengelder fuer Zwecke der Allgemeinheit. Die Regionen und Arbeitsgebiete der Cevi-Bewegung haben nun ein Jahr Zeit, um die ZEWO-Standards auch in ihren Bereichen zu adaptieren.

26.09.02/NZZ/pm

Nationalrat: Zigaretten sollen schrittweise verteuert werden

Der schweizerische Nationalrat hat am 25. September eine Debatte ueber die Revision des

Bundesgesetzes ueber die Tabakbesteuerung gefuehrt. Bei der Diskussion liessen sich keine Parteigrenzen feststellen: sp. und gp. votierten mehrheitlich fuer eine massive Steuererhoehung sowie einen Praeventionsfonds mit einer Einlage von 20 Mio. Franken. Vertreter der fdp. und cvp. votierten unterschiedlich. Waehrend sich die einen ebenfalls fuer praeventiv hoehere Steuern einsetzten, baten die anderen um Nachsicht fuer wirtschaftliche Interessen. Die Tabaklobby sei volkswirtschaftlich wichtig, denn sie liefere immerhin 1,6 Milliarden Franken Steuern pro Jahr ab. Mit 95 zu 68 Stimmen spricht sich am Schluss der Debatte der Nationalrat fuer die Schaffung eines Tabakpraeventionsfonds aus.

27.09.02/NZZ/pm

Internet-Kinderpornographie-Affaere: Lehrer und Amtstraeger im Visier

Im Zuge der landesweiten Ermittlungen gegen Internet-Kinderpornographie kommen momentan fast taeglich Personen, die oeffentliche Aemter bekleiden, ins Visier. In Bulle FR wurde ein Schuldirektor vom Amt dispensiert, im Kanton Solothurn ein Richter, im Aargau einen Musikschullehrer und im Kanton Obwalden der Personalchef der Kantonsverwaltung. Daneben laufen Verfahren gegen mehrere Lehrkraefte und Polizisten. Insgesamt stehen rund 1300 Personen in der Schweiz unter Verdacht, im Internet Kinderpornographie zu konsumieren. Die Fahndungserfolge wurden moeglich, weil Kreditkartennummern von Kunden bei einer einschlaegigen amerikanischen Firma beschlagnahmt werden konnten. Die Bevoelkerung und die Medien beschaeftigt vor allem die Tatsache, dass sich unter den Verdaechtigen eine grosse Zahl von Lehrkraeften befindet, die an oeffentlichen Schulen unterrichten.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

12./25.09.02/BernerZeitung/pm

Wattenwil BE: Jugendliche sammeln Unterschriften fuer Jugendtreff

Die Jugendlichen von Wattenwil wuenschen sich einen neuen Jugendraum. Um ihrem Wunsch Nachdruck zu verleihen haben sie in weniger als zwei Wochen 130 Unterschriften gesammelt. Gemeindepraesident Peter Roethenmund zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Jugendlichen und will das Thema Jugendtreff bereits an der naechsten Gemeinderatssitzung behandeln. Unter anderem will man sich ueber die Anstellung eines Jugendarbeiters Gedanken machen.

21.-22.09.02/NZZ/pm

ZH: Jugend- und Familienhilfe am Anschlag - 123 Faelle pro Sozialarbeiter

Die Jugendsekretariate im Kanton Zuerich sind seit Jahren massiv ueberlastet. Eine Studie hat nun aufgezeigt, dass auf eine Vollzeitstelle im Durchschnitt 123 Faelle kommen. Eine serioese Arbeit sei so nicht mehr moeglich. Zu kurz kommt vor allem die Hilfe, die vor einer allfaelligen Eskalation der Probleme einsetzt. Im Jugendsekretariat Affoltern zum Beispiel stieg die Zahl der Faelle zwischen 1997 und 2001 um rund 25 Prozent. Politiker teilen mit, das Problem erkannt zu haben, doch sei kaum mit zusaetzlichen Geldern fuer die Jugendsekretariate zu rechnen. Die Bildungsdirektion muesse halt intern Gelder umverteilen meint beispielsweise Oskar Bachmann (svp.).

26.09.02/NZZ/pm

Zuerich-Altstetten: Jugendliche verwirklichen Skatepark in einem Jahr

Unter dem Titel "Megaphon" laufen in der Stadt Zuerich verschiedene Mitbeteiligungsprojekte fuer Kinder und Jugendliche. Im Quartier Altstetten haben acht Oberstufenschueler gemeinsam mit zwei Jugendarbeitern nun einen Skatepark realisiert. Die Jugendlichen haben sich bei der Standortsuche engagiert, ein Modell der Anlage gebaut, die Offerten fuer die benoetigten Geraete eingeholt und nun - ein Jahr nach Projektstart - den Medien ihren Skatepark vorgestellt. Werner Amstutz vom Sportamt der

Stadt war des Lobes voll fuer die engagierte Gruppe. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen habe Spass gemacht. <<http://www.megaphon.ch>>

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

29.08.02/NZZ/pm

Los Angeles USA: Bann gegen Suessgetraenke an staedtischen Schulen

An den Schulen der amerikanischen Grosstadt Los Angeles sollen in Zukunft keine zuckerhaltigen Getraenke wie Coca-Cola oder Limonade mehr verkauft werden duerfen. Dies hat die Schulverwaltung der 677 Schulhaeuser der Stadt einstimmig beschlossen. Das Verbot tritt 2004 in Kraft und soll das Problem der Fettleibigkeit von KIndern und Jugendlichen bekaempfen. Eine Untersuchung hatte ergeben, dass Jugendliche rund 11 Prozent ihrer Kalorien durch Suessgetraenke zu sich nehmen. Zu den Kritikern des Verbotes gehoeren (neben den Schuelern) die Getraenkehersteller. Unternehmen wie Coca-Cola oder Pepsi haben in den letzten Jahren begonnen, Schulanlaesse finanziell zu unterstuetzen. Im Gegenzug mussten die Schulen Exklusivvertraege fuer ein bestimmtes Getraenk abschliessen. Mehr als 50 % aller Schulen haben solche Vertraege mit Getraenkeherstellern abgeschlossen.

DIE WELT SPINNT

... kaum zu glauben, aber wahr.

30.08.02/standpunkte4-02/pm

Schweiz: Alcopops - Umsatzanstieg in 1 Jahr von 1,7 auf 28 Mio. Flaschen

Der Konsum suesser alkoholische Mischgetraenke ist im vergangenen Jahr in der Schweiz explosionsartig angestiegen. Wurden im Jahr 2000 noch 1,7 Mio. Flaschen verkauft, waren es 2001 bereits 28 Mio. Flaschen. Damit erreichen diese Getraenke einen Anteil von 4 Prozent am Gesamtspirituosenkonsum. Ob diese Zahlen auf Grund des Mehrkonsums von Jugendlichen zustand kam, kann die Eidgenoessische Alkoholverwaltung EAV nicht beantworten.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig.

24.09.02/TagesAnzeiger/pm

Affoltern ZH: Problem mit Jugendgewalt

Im zuercherischen Affoltern am Albis haeuften sich Faelle von Jugendgewalt. Skinheadaktivitaeten in der Gemeinde geben zu reden, an einer Demonstration standen sich rechte und linke Jugendliche gegeneuber und der Gemeindeordnungsdienst wurde im Mai von Jugendlichen angegriffen (vgl. jugINFO#043). Laut Beobachtern geben in Affoltern drei Gruppen von gewaltbereiten Jugendlichen zu reden: die Skins, die Punks und Auslaendercliquen. Alle drei bekaempfen einander und schikanieren auch immer wieder Unbeteiligte. Wie die Konfliktlinien verlaufen, weiss selbst der Jugendarbeiter Ady Baur nicht ganz genau. Gemeindepraesidentin Irene Enderli (svp.) behauptet, von solchen Konflikten zum ersten Mal zu hoeren. Loesungsansaezte und Handlungsmoeglichkeiten sieht sie ebenfalls keine. Man koenne niemandem verbieten, sich in der Gemeinde frei zu bewegen und das Problem werde sich wohl von selber loesen.

04.09.02/BernerZeitung/pm

Langendorf SO: Streit im Gemeinderat um offene Jugendarbeit

Im solothurnischen Langendorf will der Verein Konfetti eine 60%-Stelle mit einem Budget von 80'000 Franken fuer eine offene Jugendarbeit schaffen. Finanziert werden soll das zweijaehrige Pilotprojekt von der Gemeinde. Die oertliche SP und der Gemeindepraesident unterstuetzen das Projekt. Viel zu teuer, findet hingegen die FDP und forderte an einer Gemeinderatssitzung, dass zwei der fuenf SP-Vertreter im Gemeinderat bei der Abstimmung in den Ausstand treten sollten. Sie seien befangen, weil sie sich fuer das Projekt engagiert haben. Damit waere das Projekt stimmenmaessig gescheitert. Nach hitziger Diskussion ist das Geschaefit nun aber verschoben worden.

Die Kritik der FDP bewegt sich vor allem auf finanzieller Ebene: Fuer die Senkung von Steuern sei kein Geld vorhanden, fuer eine offene Jugendarbeit aber ein so hoher Betrag, wurde zum Beispiel moniert. Grundsuetzlich wurde im Weiteren angezweifelt, dass offene Jugendarbeit eine Aufgabe der Gemeinde sei. Die beiden Kirchen sollten sich hier engagieren, meinte die FDP Langendorf.

Jugendarbeits-INFO#047 vom Mittwoch, 30. Oktober 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> Schweiz: 65 Projekte gegen Rassismus mit 2,3 Mio. Franken unterstuetzt

=> ZH: Kantonalkirche praesentiert neues religionspaedagogisches Konzept

=> ZH: Alkoholverkaufsverbot an Jugendliche wird kaum eingehalten

=> England: Parlament beschliesst Werbeverbot fuer Tabak in allen Medien

=> Verschreibung von Psychopharmaka bei Kindern nimmt stark zu

=> ZH: Referendum gegen Integrationskurse fuer Jugendliche

=> Lugano TI: 2000 Personen demonstrieren fuer Jugend- und Kulturzentrum

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Eine **Orientierungshilfe zum Umgang mit Alkohol in der Jugendarbeit** hat die Abteilung "Kultur und Jugendfoerderung" des Kantons Luzern herausgegeben. Die rund 30-seitige Broschuere hilft Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern bei der Festlegung von Grenzen in Jugendhaeusern. Unser erster Eindruck: die Vorschlaege sind sehr praxisnah und gut umsetzbar. Eine grosse Hilfe fuer Jugendkommissionen und JugendarbeiterInnen. Bezug: Kanton Luzern, Kultur und Jugendfoerderung, Bahnhofstr. 18, 6002 Luzern, Tel. 041 228 64 85.

++++ Eine neue **Site zum Thema "Jugendpolitik"** hat die Firma Akronym GmbH ins Netz gestellt. Unter <http://www.jugendpolitik.ch> findet man verschiedene Unterlagen und Statements zu Jugendpolitik in Gemeinden und Regionen.

++++ Der **Cevi Schweiz** verleiht dieses Jahr zum zweiten Mal den «**Prix d'innovation**». Er geht an ein zukunftsweisendes Cevi-Projekt, das in der Oeffentlichkeit ein positives Echo fand. Damit ein Projekt bei der Nominierung beruecksichtigt werden kann, ist ein kurzer Projektbeschrieb einzureichen.

FILM:

++++ Neu im Kino ist die **britische Komoedie "Bend it like Beckham"** (2002, Regie: Gurinder Chadha). Ein heisser Tipp fuer einen Kinobesuch mit den Jugendlichen aus deinem Treff. "Bend it like Beckham" ist ein Film ueber ein indisches Maedchen, das sich nicht mit ihrer traditionellen Frauenrolle abfinden will. Wieso zu Hause sitzen und Curry kochen, wenn man Fussball spielen kann, wie Beckham? Der Film behandelt auf amuesante Weise Themen wie Abloesung vom Elternhaus, erste Liebe, Immigration-Integration und Verwirklichung des

Lebenstraums. Besonders zu empfehlen fuer Maedchen- oder Migrantinnengruppen.

CEVI ABTEILUNG SCHAFFT WELTREKORD:

++++ Mit einer **Papiergirlande** von 14'764 Meter Laenge hat der Cevi Entfelden AG am 21. September 2002 den bestehenden Rekord einer Jungwacht/Blauring-Abteilung um ueber 6 km ueberboten! Die Kette wurde rund um Ober- und Entfelden gelegt als Zeichen des 30-jaehrigen Jubilaeums der Abteilung. Aus ueber 100 kg Zeitungspapier hatten die Jungschaerlerinnen und Jungschaerler eine Woche zuvor Girlanden gefertigt, die am Anlass selbst zusammengesetzt wurden. Die Abteilung des Cevi Entfelden liess den Rekord beglaubigen und hofft auf einen Eintrag im Guinnessbuch auf Ende 2003.

14. SHELL JUGENDSTUDIE 2002:

++++ Jugendliche heute sind pragmatisch. In einem Wertecocktail mixen sie, was ihnen passend erscheint: Fleiss und Macht, Familie und Sicherheit, Kreativitaet und Lebensstandard - alles geht gleichzeitig. Gesellschaftlichen und persoenlichen Herausforderungen stellt sich der Nachwuchs, und er will seine Probleme selbst loesen. Der Politik und den Parteien sprechen die Jugendlichen nur wenig Loesungskompetenz zu. Am ehesten Vertrauen geniessen Menschenrechts- und Umweltgruppierungen, interessanterweise aber auch Polizei und Justiz - zwei parteiunabhaengige staatliche Institutionen.

Zu diesen Erkenntnissen kommt die 14. Shell Jugendstudie, die vor Kurzem der Oeffentlichkeit vorgestellt wurde. Im Auftrag der Deutschen Shell befragten renommierte Jugendforscher mehr als 2'500 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren aus Deutschland zu ihrer Lebenssituation, ihren Wertvorstellungen und ihrer Einstellung zur Politik.

Die Resultate der deutschen Shell-Studie sind mit den Einstellungen von Jugendlichen in der Schweiz gut vergleichbar, wie Forschungsarbeiten aus der Schweiz zeigen (vgl. jugINFO#021 vom 12.03.00).

Die 14. Shell-Jugendstudie ist im Fischer Taschenbuchverlag unter dem Titel "Jugend 2002 - zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus" erschienen. Preis: 12,90 EUR. Erhaeltlich im Buchhandel

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN:

Urs Scherrer: **Wie gruende und leite ich einen Verein?** Vereine und Verbaende im schweizerischen Recht. 11. Auflage. Schulthess AG, 2002.

Wir besprechen gerne auch Buecher aus Ihrem Verlag gegen Zusendung eines Rezensionsexemplars!

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

30.10.02/NZZ/pm

Schweiz: 65 Projekte gegen Rassismus mit 2,3 Mio. Franken unterstuetzt

Wie das Eidgenoessische Departement des Innern (EDI) mitteilt, wurden im Jahr 2002 rund 65 Jugendprojekte aus dem Fonds "Projekte gegen Rassismus und fuer Menschenrechte" mit insgesamt 2,3 Millionen Franken unterstuetzt. Die Projekte seien vor allem von kleineren Vereinen, Jugendtreffs und Jugendgruppierungen eingereicht worden.

30.10.02/NZZ/pm

Schweiz: Bildungs-Charta von Entwicklungs- und Jugendorganisationen

Umwelt- und Entwicklungsorganisationen wie WWF, Greenpeace, Helvetas sowie die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) haben eine Charta mit dem Namen "Bildung fuer eine nachhaltige Entwicklung" veröffentlicht. Bildung sei ein Schlüssel fuer einen gesellschaftlichen Wandel im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Die Charta enthaelt eine Reihe von bildungspolitischen Forderungen. Unter anderem sei zu pruefen, ob ein Teil der Erloese der schweizerischen Nationalbank fuer Bildung einzusetzen sei.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

09.10.02/NZZ/pm

Zuerich: Schulanlagen als Partyplaetze - Hauswarte als Leidtragende

Die Schulhausabwarte der Stadt Zuerich wenden am Montag jeweils bis zu 11 Stunden fuer das Aufraeumen des Pausenplatzes auf. Der montaeigliche Durchschnittswert in der Stadt liegt bei 2 Stunden. Finanziell schlaegt sich das im Budget der Stadt Zuerich mit 100'000 Franken pro Jahr nieder. Grund fuer den grossen Aufwand ist, dass einige Schulanlagen in der Stadt am Abend und an Wochenenden zu eigentlichen Jugendtreffpunkten geworden sind. Als Teil des oeffentlichen Grundes sind Schulanlagen grundsaeztlich frei zugaenglich. Trotzdem weist der Zuercher Stadtrat die Hauswarte nun an, die groebsten Auswuechse zu unterbinden, in krassen Faellen gar die Polizei aufzubieten. Der Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten zur Kontrolle der Schulhausanlagen ist gemaess Stadtrat zu teuer. Grund fuer die rege Benutzung der Schulareale durch Jugendliche in der Freizeit: in der Stadt gibt es immer weniger Freiflaechen und Areale, die Jugendlichen zur Verfuegung stehen.

10.10.02/NZZ/pm

ZH: Schule schwaenzen kuenftig an 2-3 Tagen pro Schuljahr erlaubt?

Im Kanton Zuerich wird die Einfuehrung von Jokertagen fuer Schuelerinnen und Schueler diskutiert, welche an beliebigen Daten fuer Frei-Tage genutzt werden duerften. Gedacht wird an 2 bis 3 Tage pro Schuljahr. Die Bildungsdirektion hat im Sinne eines Versuchs, den am Projekt "Teilautonome Volksschulen TAV" beteiligten Schulen die Erlaubnis gegeben, das System "Jokertage" zu testen. Davon Gebrauch gemacht hat jedoch erst eine Handvoll von Schulen. Hier zeigte die Erfahrung, dass durch das System die Anzahl der schriftlichen Absenzengesuche abgenommen hat, was die Schulpflege entlastet. Im Oberstufenbereich kam es jedoch zum Teil zu Missbraeuchen: vor dem Schuljahresende brauchten manche Schueler ihre Frei-Tage in einem Zug in der letzten Woche vor den Ferien auf.

23.10.02/NZZ/pm

ZH: Kantonalkirche praesentiert neues religionspaedagogisches Konzept

Wie sollen Kinder und Jugendliche von der Kirche bis ins Erwachsenenleben und darueber hinaus begleitet werden? In einem Gesamtkonzept will der Kirchenrat der reformierten Landeskirche diese Frage beantworten. Der nun zur Vernehmlassung publizierte Entwurf will neue Akzente in der paedagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen setzen. Fuer Kinder bis 8 Jahre soll das gottesdienstliche Feiern im Mittelpunkt stehen, bei den 8-12-Jaehrigen bildet das Lernen und Entdecken den Schwerpunkt. In der Konfirmationszeit, die neu auf mehrere Jahre ausgedehnt wird, steht dann das Teilen/Teilnehmen im Mittelpunkt. Bis im Maerz 2003 haben die Mitarbeitenden und kirchlichen Gremien die Moeglichkeit, Stellung zum 44-seitigen Konzept zu nehmen. Ab dem Jahr 2004 soll mit der Umsetzung des neuen Konzeptes begonnen werden.

25.10.02/NZZ/pm

Zuerich: Pfadi mit eigenem "Pfadi-Weg"

Der Zuercher Stadtrat hat auf Antrag des Kantonalverbandes "Pfadi Zueri" beschlossen, einen beliebten 2,4 km langen Wanderweg auf den Namen "PfadiWeg" zu taufen. Die offizielle Eroeffnungsfeier findet im Fruehling 2003 statt. Wie "Pfadi-Zueri" mitteilt, eignet sich der Weg besonders gut fuer Pfadfinder-Uebungen.

25.10.02/NZZ/pm

ZH: Alkoholverkaufsverbot an Jugendliche wird kaum eingehalten

392 Testkaeufe von Jugendlichen wurden im Kanton Zuerich von den Stellen fuer Suchtpraevention organisiert. 55 Prozent der Jugendlichen konnten ganz ohne Altersangabe in Restaurants und Laeden Alkohol erwerben, 45 Prozent wurden nach dem Alter gefragt. Auch an 13- bis 14-jaehrige wurde in nahezu 50 Prozent der Faelle Alkohol verkauft. Die Praeventionsfachleute sprachen in den Medien von "sehr bedenklichen" Resultaten. Die eidgenoessischen und kantonalen Jugendschutzbestimmungen verbieten den Verkauf von Alkoholika an unter 16-jaehrige und von Alcopops und Spirituosen an unter 18-jaehrige. Die Suchtpraeventionsstellen fordern Erwachsene auf, gegen fehlbare Verkaeuer nun Anzeige zu erstatten. Die bereits ertappten Laeden und Restaurants wurden den Gemeinden und dem Kanton gemeldet.

<29.10.02/NZZ/pm

ZH: Jugendschutz beim Cannabishandel - Parlament gegen Regierungsrat

An der Sitzung des Zuercher Kantonsrates vom 28.10. forderte Kantonsrat Hanspeter Amstutz (evp.) den Regierungsrat auf, Massnahmen zur Verbesserung des Jugendschutzes im Bereich des illegalen Cannabis-Handels zu treffen. Der Regierungsrat beantragte, das Postulat abzulehnen. Man sei sich des Problems bewusst. Nicht ganz dieser Meinung waren jedoch die Kantonsparlamentarier. Mit 112 zu 5 Stimmen wurde das Postulat ueberwiesen. Jahrelange Kiffer wie Kantonsrat Schuerch (sp.) votierten in seltener Einmuetigkeit mit Legalisierungsgegnern aus der SVP sowie Vertretern aus FDP und GP fuer einen verbesserten Jugendschutz.

Nicht ganz so einmuetig reagierte der Rat auf ein an der selben Sitzung eingereichtes Postulat von Nancy Bolleter (evp.) zur Verbesserung des Jugendschutzes beim Alkoholhandel. Hier stellte sich die SVP quer und sprach sich gegen strengere Regelungen aus. Dafuer war der Regierungsrat diesmal bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Es wurde denn auch mit 65 zu 41 Stimmen ueberwiesen.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

06.10.02/NZZamSonntag/pm

GB: Film fuer Jugendliche verboten - zu viele Schimpfwoerter

Mehr als 220 Schimpfwoerter hat die britische Filmbewertungsstelle im neuen Film "Sweet Sixteen" des bekannten Regisseurs Ken Loach gezaehlt und den Film deshalb fuer Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

10.10.02/NZZ/pm

Tuerkei: Oberstufenschuelerinnen duerfen in Zukunft auch Hosen tragen

Das tuerkische Erziehungsministerium will die staatlichen Bekleidungsvorschriften fuer Oberstufenschuelerinnen entschaerfen und ihnen das Tragen von Hosen erlauben. Die Maedchen mussten bisher mit Roecken bekleidet sein, die ueber die Knie reichen. Nun sollen sie wahlweise Roecke oder Hosen in den Schulfarben tragen duerfen - allerdings keine enganliegenden Jeans.

23.10.02/NZZ/pm

England: Parlament beschliesst Werbeverbot fuer Tabak in allen Medien

Das britische Parlament hat ein umfassendes Ermaechtigungsgesetz erlassen, das es der Regierung erlaubt, die Werbung fuer Tabakprodukte in saemtlichen Medien zu verbieten. Plakate und Inserate werden wohl auf Anfang 2003 verboten, ebenso die Werbung im Internet. In den elektronischen Medien und im Kino ist die Werbung sowieso schon laenger verboten. Die Uebergangsfrist fuer die Werbung in Fachgeschaeften und an Kiosken wird noch verhandelt. Fuer die Formel 1 gilt eine Uebergangsfrist bis 2006. Das Ausgabenvolumen fuer Tabakwerbung betrug in Grossbritannien bisher 80 Millionen Franken pro Jahr. Die britische Regierung hofft mit dem Werbeverbot die Zahl der jungen Raucher zu verhindern, 3000 Menschenleben zu retten und 790 Millionen Franken Gesundheitskosten zu sparen.

25.10.02/NZZ/pm

Frankreich: "Integrationsvertrag" fuer Immigranten

Durch einen "Integrationsvertrag" will die Pariser Regierung die bessere Integration von Einwanderern in Frankreich bewerkstelligen. Pro Jahr wandern in Frankreich rund 100'000 Menschen ein. Ein Einwanderungsstopp sei ueberholt, meinte Sozialminister Francois Fillon, man setze auf eine legale Einwanderung. Die frisch Zugewanderten muessten jedoch vor der Versuchung bewahrt werden, sich in ihrer kulturellen Gruppe einzukapseln. Der von den Einwanderungswilligen zu unterschreibende Vertrag sieht unter anderem Franzoesischunterricht und Buergerkunde vor, gilt fuer ein Jahr und wird dann zwei Mal verlaengert.

26.-27.10.02/NZZ/pm

Weltweites Werbeverbot fuer Tabak stoest auf Widerstand

Auch die fuenfte Verhandlungsrunde zur Vereinbarung eines Entwurfes zur Kontrolle des weltweiten Tabakkonsums ist ohne Durchbruch zu Ende gegangen. Keine Einigung konnte insbesondere zum von verschiedenen Laendern geforderten Werbeverbot fuer Tabakprodukte erzielt werden. Fuer ein solches Verbot spricht sich auch die Weltgesundheitsorganisation WHO aus. Gegen ein Werbeverbot sind die USA, Deutschland und Japan.

26.-27.10.02/NZZ/pm

England: "Doc Marten"-Stiefel werden kuenftig in China produziert

Die englische Firma R. Griggs Ltd. gab kuerzlich bekannt, dass die Fabrikation der legendaeren "Doc Marten" nach China ausgelagert wird. In England gehen damit rund 1'000 Arbeitsplaetze verloren. Die "Doc Marten"-Stiefel waren seit 1960 Kultkleidungsstueck verschiedener Jugendkulturen. Neben rechtsextremen Gruppen und Punks gehoerten sie auch zum unverzichtbaren Accessoire der Grunge-Bewegung. Ein Paar Stiefel kostet rund 150 Franken. Neben unangepassten Jugendlichen stuelpten sich auch Popsaengerin Madonna und gar der Papst "Doc Martens" ueber - letzterer in einer weissen Massanfertigung.

DIE WELT SPINNT

... kaum zu glauben, aber wahr.

30.10.02/NZZ/pm

Verschreibung von Psychopharmaka bei Kindern nimmt stark zu

Die Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder und Jugendliche hat drastisch zugenommen. In den USA wurde dies nun mit zwei Studien statistisch erhaertet. Gegenueber 1988 stieg die Verschreibung von Psychopharmaka im Jahr 1994 auf das drei- bis vierfache. Fuer die Schweiz existieren keine genauen Zahlen. Fachleute schaeetzen jedoch, dass die Tendenz in unserem Land aehnlich sei. Wichtigster Grund sei die Einfuehrung von neuen Psychopharmaka in den 90er-Jahren, die weniger

Nebenwirkungen zeigten und sich deshalb besser fuer die Verschreibung bei Jugendlichen eigneten. Unter anderem wuerden Kinder mit ADHS-Syndrom (POS) heute oft gleichzeitig mit Ritalin und einem Antidepressivum behandelt. Interessant ist fuer unser Land der Unterschied zwischen franzoesischsprachiger und deutschsprachiger Schweiz. In der Westschweiz ist die Kinderpsychiatrie noch stark von der Psychoanalyse gepraeagt, waehrend in der Deutschschweiz vermehrt auf medikamentoese Behandlung gesetzt wird.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanständig.

16.10.02/BernerZeitung/pm

Worb BE: SVP wollte den Worber Jugendrat massregeln

Mit drei Antraegen wollte die SVP den Jugendrat von Worb massregeln. Doch nur einer fand vor dem Parlament Gnade. Die Halbierung des Jahresbeitrages von maximal 20'000 Franken, wurde mit 7 zu 24 Stimmen abgelehnt. Ebenfalls keine Chance hatte der Antrag, "Massnahmen zu ergreifen", wenn die Mindestzahl von 15 Mitgliedern nicht erreicht wuerde. Einzig erfolgreich war der Antrag, die Mitgliederliste des Jugendrates muesse kuenftig veroeffentlicht werden.

18.10.02/NZZ/pm

ZH: Referendum gegen Integrationskurse fuer Jugendliche

Rund 300 fremdsprachige Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren absolvieren im Kanton Zuerich jedes Jahr einen sogenannten Integrationskurs. In diesen Kursen lernen sie Deutsch und geniessen eine Allgemeinbildung. Die Kurse sind seit 20 Jahren ein Teil des Zuercher Bildungsangebotes und sollen den eingewanderten jungen Leuten einen Start in ein eigenverantwortliches Leben ermoeglichen. Pro Schueler und Jahr kostet ein Kurs etwa 13'000 Franken, was den Kosten eines Volksschuelers entspricht. Die Haelfte der Kosten traegt der Kanton, 26 Prozent die Wohngemeinde, 15 Prozent der Bund und 9 Prozent die Eltern der Jugendlichen.

Gegen den Kantonsbeitrag von ca. 2,3 Millionen Franken pro Jahr hat der rechtsbuergerliche "Bund der Steuerzahler" das Referendum ergriffen. Die SP und auch der Arbeitgeberverband findet die Kurse notwendig und den Kantonsbeitrag gerechtfertigt. Potitiv aeussern sich auch CVP, Gruene, EVP und Teile der FDP. Die SVP hingegen unterstuetzt das Referendum. Deren Exponenten sprechen von einer "Fuersorgeindustrie", die es zu bekaempfen gelte. Die Integration sei Pflicht der Auslaender, also haetten sie auch die entsprechenden Kosten selber zu berappen. Das letzte Wort zur Sache hat am 24. November das Kantonszuercher Stimmvolk.

28.10.02/BernerZeitung/pm

Lugano TI: 2000 Personen demonstrieren fuer Jugend- und Kulturzentrum

Die autonome Szene im Tessin antwortet seit zwei Wochen mit Strassentheater, Musik und Demonstrationen auf die Raeumung des autonomen Kulturzentrums "Molino/Maglio" in Luganos Strassen.

Beim Jugendkulturzentrum handelt es sich um eine Institution, die vor ueber sechs Jahren in einer besetzten, ehemaligen Muehle ("Molino") nahe dem Zentrum von Lugano eingerichtet worden war. Im Jahr 1996 mussten die Initianten nach einem Brand in ein Gebaeude in der Gemeinde Canobbio TI umziehen, welches ihnen von den Behoerden als Provisorium zur Verfuegung gestellt wurde. Die Gemeinde Canobbio hatte sich von Beginn an gegen die Praesenz des Zentrums gewehrt. Weaehrend den folgenden fuenf Jahren konnten sich Stadt- und Kantonsbehoerden nicht auf eine Alternative einigen. Nun wurde das Zentrum geraeumt und laut dem Tessiner Justizminister Luigi Pedrazzini "das Kapitel autonome Jugendkultur geschlossen". Die Initianten geben jedoch nicht auf und fordern eine neue Liegenschaft zur Nutzung als Jugendund Kulturzentrum.

Jugendarbeits-INFO#048 vom Dienstag, 3. Dezember 2002

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => Schweiz: Berufszufriedenheit der Lehrkraefte nimmt ab
 - => ZH: Volksschulreform abgelehnt
 - => Horgen ZH: Ein gutes Steuerprozent fuer Jugendarbeit
 - => Wohlens BE: 12. Wohlener "Oskar" geht an Jugi-Team
 - => EU: Einigung auf Tabakwerbeverbot - Umsetzung bis Ende Juli 2005
 - => Seuzach ZH: Mit Securitas gegen Jugendliche
- und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERESSANT:

++++ Vor einiger Zeit haben wir bereits ueber das neue Projekt "Lesestoff im Jugendtreff", der HSA Luzern informiert. Beteiligt sind daran 19 Institutionen aus dem Jugendarbeitsbereich von Brig VS bis Amriswil TG. In Zusammenarbeit mit der Projektleitung betreut jugendarbeit.ch die Homepage von "Lesestoff im Jugendtreff". Wer sich fuer das Projekt interessiert, findet die neue Site unter: <<http://leseorte.jugendarbeit.ch>>.

++++ Der Cevi Schweiz hat Anfang Oktober einen Wettbewerb fuer die Neugestaltung seiner Website lanciert. Nur anderthalb Monate nach Einsendeschluss ist das Resultat unter <<http://www.cevi.ch>> zu bewundern. Unser erster Eindruck: sehr professionell, blitzschnell, umfangreich aber etwas beliebig und kuehl im Design. Fuer eine Jugendorganisation haette man sich einen bunteren und jugendgerechteren Auftritt gewuenscht.

++++ Thema der Ausgabe 2003 der Badener Neujahresblaetter ist "Jugendkultur". Die journalistisch professionell aufgemachten Artikel geben Einblick in die Jugendkultur der letzten 50 Jahre im Raum Baden. (Badener Neujahrsblaetter 2003, Literar. Gesellschaft Baden, 240 Seiten, sFr. 25.00. Im Buchhandel erhaeltlich.)

++++ Seit 20 Jahren setzt sich die Organisation "Kinderschutz Schweiz" fuer die Rechte von Kindern in allen Lebensbereichen ein. Im November lancierte die Organisation eine neue Kampagne unter dem Titel "Zeigen Sie Staerke: Keine Gewalt an Kindern!". Unter anderem wird ueber das Problem der "Vernachlaessigung von Kindern" informiert. Eine informative Website informiert ueber die Taetigkeiten der Institution. <<http://www.kinderschutz.ch>>.

++++ Vom 13. bis 15. Maerz 2003 findet in Luzern die 3. Europaeische Konferenz zu Jugendhilfe und Suchtpraevention statt. Ein spannendes Tagungsprogramm wendet sich an Fachleute aus Jugend- und Sozialarbeit. Neben dem "Erwachsenenprogramm" organisiert der SAJV eine parallele Jugendkonferenz fuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis 25 Jahre. Alle Infos zu diesem Event findet man im Internet unter <<http://www.stayintouch.ch>>.

LIEBESEXUNDSOWEITER:

++++ Zum zehnjaehrigen Bestehen der Aids-Infostelle Winterthur hat diese in Partnerschaft mit dem Oberstufenschulhaus Rychenberg die Initiative fuer ein Jugendprojekt ergriffen. Das Schulhaus organisierte im Herbst 2002 einen **Projekttag zum Thema "HIV-Aids"**. Dabei herausgekommen ist eine professionell aufgemachte, bunte und ansprechende A4-Broschuere, die sich mit den unterschiedlichsten Aspekten des Themas auseinandersetzt. Comics, Interviews, ein Quiz, eine Fotostory und Reportagen befassen sich mit Liebe, Sex und der drohenden Gefahr von Aids beim ungeschuetzten Liebesverkehr. Die bunte vierfarbige Gestaltung animiert Jugendliche zum Schmoekern. Die Texte im jugendlichen Originalton sind nie moralisch und treffen den richtigen Ton fuer das junge Zielpublikum. Absolut gelungen! Ein Muss zum Auflegen im Jugendtreff.

Bestellen bei: Aids-Info Winterthur, Technikumstr.84, 8401 Winterthur, 052 212 81 41.

DISZIPLIN IN DER SCHULE:

++++ Bauchweh vor der Religionsunterrichtslektion bei der Klasse 2eH? Aerger mit der Jugendkommission bezueglich Disziplin und Ordnung im Jugendtreff? Streit mit den Kids wegen Kleinigkeiten? Allen, die sich eingehend mit dem Thema "Jugend und Disziplin" befassen moechten, empfehlen wir das neue Buch von Juerg Ruedi. Zwar liegt der Fokus des Buches beim Schulunterricht, doch laesst sich der vom Autor vorgeschlagene "antinomische" Stil sehr gut auch auf die offene Jugendarbeit uebertragen.

Juerg Ruedi. Disziplin in der Schule: Plaedoyer fuer ein antinomisches Verstaendnis von Disziplin und Klassenfuehrung. Bern: Verlag Paul Haupt, 2002.

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN:

Disziplin in der Schule. Juerg Ruedi. Bern: Paul Haupt, 2002.

Umgang mit Alkohol im Jugendtreff. Luzern, 2002.

liebesexundsoweiter. Winterthur, 2002.

Wir besprechen gerne auch Buecher aus Ihrem Verlag gegen Zusendung eines Rezensionsexemplars!

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

SCHWEIZ

05.11.02/NZZ/pm

Schweiz: Berufszufriedenheit der Lehrkraefte nimmt ab

Nach einer Umfrage des Berufsverbandes LCH bei 6'000 Lehrerinnen und Lehrern hat die Zufriedenheit der Lehrkraefte seit 1990 abgenommen. Waehrend die Arbeit an sich unvermindert positiv erlebt wird, sind Rahmenbedingungen wie Klassengroesse, Lohn und Reformhektik Gruende zur Kritik. Der Anteil der Lehrkraefte, die mit ihrer Berufswahl sehr zufrieden sind, ist in den letzten zehn Jahren von 75 auf 71 Prozent gesunken. Am hoechsten, naemlich bei 36 Prozent, liegt der Anteil der Berufsunzufriedenen auf der Sekundarstufe I (Oberstufe).

11.11.02/NZZ/pm

11. Jugendsession in Bern

Zweihundert Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren tagten im November fuer drei Tage im Nationalratssaal des Berner Bundeshauses zum Thema "Die Schweiz: sozial und sicher?". In Petitionen wurden von den Teilnehmenden unter anderem mehr Investitionen in den Informatikunterricht und Vergleichstest an den Volksschulen gefordert. Ausserdem soll eine Ombudsstelle gegen Polizeigewalt geschaffen werden und mehr in den oeffentlichen Verkehr investiert werden. <<http://www.jugendsession.ch>>

31.10.02/TagesAnzeiger/pm

ZH: Junge Sexualstraftaeter stammen meist aus intakten Familien

Eine Untersuchung an 124 jugendlichen Sexualstraftaetern im Kanton Zuerich hat Erstaunliches zu Tage gebracht. Rund 70 Prozent der Taeter sind in unauffaelligen, gutbuergerlichen Familien aufgewachsen.

Nur bei 20 Prozent der Taeter sind die Eltern geschieden und nur knapp 5 Prozent der Taeter erlebten selber zu Hause Gewalt. Das Durchschnittsalter der Delinquenten liegt bei 14,5 Jahren. Auffallend ist, dass die meisten der Jugendlichen "Aussenseiterkinder" sind, also Kinder, die Muehe haben, mit Gleichaltrigen Kontakt zu finden.

25.11.02/NZZ/pm

ZH: Volksschulreform abgelehnt

Die Stimmenden des Kantons Zuerich haben ein neues Volksschulgesetz mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 52,25 Prozent abgelehnt. Das Gesetz sah den Ersatz des Kindergartens und der ersten Klasse durch eine sogenannte Grundstufe, teilautonome Schulhaeuser (TAV), Blockzeiten, Unterstuetzung fuer multikulturelle Schulen (QUIMS) und andere Neuerungen vor. Gegen die Reform hatten sich konservative Kreise aus SVP und EVP sowie Lehrerinnen und Lehrer gewandt. Die Zuercher Bildungsdirektion steht nach der Ablehnung der Reform vor einem Scherbenhaufen. Unklar ist, welche Projekte, die bereits in Versuchen laufen, weitergefuehrt werden koennen.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

08.11.02/NZZ/pm

Horgen ZH: Ein gutes Steuerprozent fuer Jugendarbeit

In Sachen Jugendarbeit gehoerte die Gemeinde Horgen schon vor 30 Jahren zu den Trendsettern. Damals gab es dort bereits ein Jugendhaus. In den spaeten Neunzigerjahren machte Horgen dann damit aufmerksam, dass das "Herumhaengen" zum Tabu erklaert und ein neues Jugendkonzept lanciert wurde (vgl. jugINFO#015/07.10.99). Nach anfaenglichen Schwierigkeiten unter den Verantwortlichen (vgl. jugINFO#023/10.05.00) wurde das im Herbst 1999 lancierte Projekt im Sommer 2000 nochmals neu gestartet.

In der Jugendprojektfabrik "Drehscheibe" bezogen kirchliche Jugendarbeiter gemeinsame Bueros mit den Gassenarbeitern der politischen Gemeinde und aus dem Jugendhaus wurde der Jugendkulturtreffpunkt "See la vie". Laut dem Horgener Jugendbeauftragten Thomas Keller koennen heute etwa 25-30 Prozent aller Horgener Jugendlichen in das eine oder andere Projekt eingebunden werden. Zu den Stammkunden zaehlen 300 bis 400 Jugendliche. Das kommunale Jugendkonzept kostete in den vergangenen 4 Versuchsjahren insgesamt zwei Millionen Franken. Ab 2003 soll das Provisorium nun in ein Definitivum uebergefehrt werden. Fuer Projekte fuer und mit jungen Menschen soll im Gemeindebudget ein garantiertes Steuerprozent reserviert werden. Das entspricht momentan knapp 500'000 Franken pro Jahr.

11.11.02/NZZ/pm

Zuerich: Projekt "Midnight Basketball" wird institutionalisiert

Das vor drei Jahren vom Verein "Midnight Basketball" initiierte, gleichnamige Projekt, ist am 9. November offiziell an die offene Jugendarbeit der Stadt Zuerich uebergeben worden. "Midnight Basketball" wurde nach deutschem Vorbild erstmals im Zuercher Sihlfeld, im Stadtkreis 4, eingefuehrt. Spaeter folgten die Quartiere Wiedikon, Oerlikon und Schwamendingen. Jeden Freitag- und Samstagabend treffen sich durchschnittlich 60 Jugendliche pro Standort zu naechtllichem Spiel in Schulsporthallen.

28.11.02/BernerZeitung/pm

Wohlen BE: 12. Wohlener "Oskar" geht an Jugi-Team

Gemeinderat Martin Baumgartner fand nur lobende Worte fuer die zwei jungen Frauen, die seit zwei

Jahren unter dem Namen "Saftbar" im Jugendzentrum Hinterkappelen auf eigene Faust Parties organisieren. "Sie haben dem Jugi wieder Leben eingehaucht", sagte er. An der Gemeindeversammlung verlieh Baumgartner den ehemaligen Sekundarschuelerinnen deshalb den 12. Wohlener Oskar. "Diesen Preis haben die jungen Frauen gleich doppelt verdient", betonte Martin Baumgartner. Sie haetten das lange verrufene Jugendzentrum im alten Coop wieder zum Funktionieren gebracht und rund ums Zentrum fuer Ordnung gesorgt - trotz dem "rauen Gegenwind, der ihnen aus der Gemeinde entgegenwehte". "Stimmt", meinte eine der jungen Frauen, "das Verhaeltnis zwischen Jugendarbeitern, der Gemeinde und uns war nicht immer gut." Ihr Preisgeld von 500 Franken will die Frauengruppe "in neue Projekte" investieren.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

07.11.02/NZZ/pm

Kalifornien USA: Arnold Schwarzenegger als Politiker

Der 54-jaehrige Filmschauspieler Arnold Schwarzenegger dreht zur Zeit seinen voraussichtlich letzten Actionfilm und beginnt eine politische Karriere als moderater Republikaner in Kalifornien. Seinen ersten politischen Sieg hat er mit einem Vorschlag errungen, der Freizeitprogramme fuer Kinder und Jugendliche mit 500 Millionen Dollar zu foerdern verlangt. Die Mehrheit der kalifornischen Waehlerinnen und Waehler hiess den Vorschlag gut. Fuer die Abstimmungskampagne sammelte Schwarzenegger rund 8 Mio. Dollar und steuerte 1 Mio. Dollar aus der eigenen Tasche bei.

19.11.02/NZZ/pm

Frankreich: Haertere Gangart gegen Fernsehgewalt

In Frankreich sollen Sendungen, die Gewalt oder Pornografie enthalten, zwischen 6.30 und 22.30 nicht mehr im TV gezeigt werden duerfen. Dafuer spricht sich eine Kommission des Ministeriums fuer Kultur und Kommunikation aus. Frankreich war bis jetzt eher liberal, was den Jugendschutz bei Filmen betrifft. Von 62 in Frankreich gezeigten Filmen haetten in Grossbritannien nur 29 und in Deutschland nur 16 fuer alle Altersklassen als unbedenklich eingestuft werden koennen.

03.12.02/NZZ/pm

EU: Einigung auf Tabakwerbeverbot - Umsetzung bis Ende Juli 2005

Der EU-Ministerrat hat sich auf ein weitreichendes Werbeverbot fuer Zigaretten und andere Tabakerzeugnisse geeinigt. Untersagt werden soll die Tabakwerbung in Printmedien, im Radio und im Internet sowie das Sponsoring von Rundfunkprogrammen und grenzueberschreitenden Events wie Formel-1-Rennen. Fernsehwerbung wird von der neuen Richtlinie nicht erfasst - diese ist in der EU bereits untersagt. Nicht verboten werden soll Werbung in auslaendischen Zeitschriften, die in der EU verkauft werden, im Kino und auf Plakaten. Gegen das neue Verbot wandten sich Deutschland und Grossbritannien, alle anderen EU-Staaten stimmten zu. Fuer Deutschland ist das Verbot zu streng, fuer Grossbritannien zu lasch. Die Briten haben erst vor Kurzem ein viel strengeres Werbeverbot in ihrem Land erlassen, das auch die Kinowerbung und die Plakatwerbung einschliesst (vgl. jugINFO#047).

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig.

14.11.02/stadtblatt/pm

b>Seuzach ZH: Mit Securitas gegen Jugendliche

In der zuercherischen Landgemeinde Seuzach sind seit einigen Wochen Securitas-Mitarbeiter im

Einsatz, um die Bevölkerung vor Laerm und Muell von Jugendlichen zu schuetzen. Damit springt die Gemeinde auf den Zug verschiedener Gemeinden auf, die repressive Massnahmen an die Stelle von oder in Ergaenzung zur Jugendarbeit treffen, um Jugendliche in die Grenzen zu weisen. Weil die oertliche Polizei keine Kapazitaet hat, um gegen ruhestoerende Jugendliche einzuschreiten, hat die Gemeinde die Sicherheitsfirma engagiert. Laut Gemeinderat sollen die Securitas-Mitarbeiter die Jugendlichen nicht von ihren Plaetzen vertreiben, sondern sie darauf aufmerksam machen, leise zu sein und ihren Abfall wegzuraeumen. Falls es Oberstufenschueler sind, werde das Gesprach mit den Lehrkraefte gesucht.

Jugendarbeits-INFO#049 vom Montag, 30. Dezember 2002

Die Internetsite jugendarbeit.ch wird im Januar 2003 fuef Jahre alt. Auch im kommenden sechsten Betriebsjahr werden unter jugendarbeit.ch kostenlose Informationen fuer Fachleute und engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden sein. Wir freuen uns ueber das grosse Interesse an unseren Dienstleistungen. Pro Tag zaehlen wir 350 bis 400 Besucherinnen und Besucher, die mehrere Dokumente auf unserer Site abrufen. Gerne nehmen wir Anregungen zum weiteren Ausbau des Angebotes entgegen.

INTERESSANT:

++++ Eine "**Ideenbank fuer wunderfitzige Kinder**" bietet die Website zzebra.de im Internet an. Von den vielen Spiel- und Bastelideen koennen auch Leiterinnen und Leiter profitieren, die mit juengeren Kindern arbeiten. <<http://www.zzebra.de>>

++++ Einen **Kurs zu "Jugend, Medien und Gewalt"** organisiert die Fachhochschule fuer Soziale Arbeit Basel am 2., 5. und 9. April 2003. Erlern werden koennen die Grundlagen im Umgang mit neuen Medien und Computerspielen fuer die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen. <<http://www.fhsbb.ch>>

++++ "**Crash**" heisst das aktuelle Stueck der professionellen Theatergruppe "Theaterfalle aus Basel. Das in der Form eines sogenannten "Forumtheaters" gestaltete Stueck beschaefigt sich mit dem Thema "Rassismus und Respekt". Unter anderem in Winterthur oder an der Oberstufe Volketswil ZH wurde "Crash" von den Jugendlichen begeistert aufgenommen. Mehr Infos: <<http://www.theaterfalle.ch>>.

++++ Die Zeitschrift "infoAnimation" von Pro Juventute widmet sich in ihrer Ausgabe 4/02 dem Thema "**Therapien fuer psychisch kranke Jugendliche**". Unter anderem wird die mangelnde Anzahl an Therapieplaetzen fuer psychisch kranke Kinder und Jugendliche beklagt.

ZUM JAHRESENDE ZWEI HIGHLIGHTS IM NETZ:

+++++ Es gibt sie also doch noch: inhaltsreiche, einfach gestaltete Websites fuer Kinder- und Jugendarbeit. Zwei herausragende Beispiele aus unserem noerdlichen Nachbarland Deutschland moechte jugendarbeit.ch seinen Leserinnen und Lesern gerne ans Herz legen. Die Seiten stammen aus dem Arbeitsfeld der christlichen Jugendarbeit, viele Inhalte sind jedoch auch fuer andere Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendarbeit interessant.

(1) "Fit for Kids" - Material und Know How fuer die Jugendarbeit

(Betreiber: CVJM Magstadt D) <<http://www.cvjm-magstadt.de/jugendarbeit.htm>>

Die Seiten bieten Anregungen fuer Jungschararbeit, Ferienlager usw., die in den Rubriken "Spiele", "Andachten" und "Jugendleiterausbildung" gesammelt sind. Besonders interessant fanden wir die dritte Rubrik, die sozusagen ein Ausbildungsprogramm fuer Jugendleiter bietet: Fuehrungsstile, Gruppenpaedagogik, Recht, Umgang mit Suchtmitteln usw. Inhaltlich haben uns die Seiten sehr ueberzeugt. Die Inhalte zeugen von einer verantwortungsvollen, aber nicht engstirnigen Haltung bzw. nach eigener Beschreibung der Websitebetreiber: "Jeder sollte sich seiner Aufgabe bewusst sein und Jugendarbeit nicht aus Gruenden "Just for Fun" und fürs eigene "EGO" betreiben."

(2) "Tipps for you"(Betreiber: Maik Riecken) <<http://www.tipps4you.net>>

Das "Ein-Mann-Projekt" eines engagierten Jugendleiters mit Spielideen, methodischen Hinweisen, Material fuer Bibelarbeiten, Buchtipps, Links usw. Inhaltlich ebenfalls sehr ueberzeugend. Zusammengestellt auf einer uebersichtlichen und ansprechenden Website.

WINTERFERIEN, SCHNEELAGER, WINTERIDEEN:

++++ Januar bis Maerz ist Saison fuer Winterlager in der Jugendarbeit. Lagerhaus und Lagerkoch sind hoffentlich bereits gebucht. Wer noch Ideen fuer das Lagerprogramm sucht, dem empfehlen wir gerne die beiden folgenden Buecher:

Abenteuer im Winter: spielen, werken, leben im Schnee. Titus Buergisser. rex-Verlag, 1993. sFr. 19.80.

Yeti. Spontane Gruppenspiele im Schnee. Manfred Kaderli. Patrik Lehner. rex-Verlag, 1999. sFr. 13.80.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:***DIE AKTUELLEN THEMEN:***

- => BE: Blaues Kreuz erforscht Trinkgewohnheiten von Jugendlichen
- => Schweiz produziert jaehrlich Cannabis fuer 300 Mio. Joints
- => ZH: Jugendstrafrechtspflege wird aus Kostengruenden abgebaut
- => >Eidgenoessische Alkoholverwaltung will Sondersteuer auf Alcopops
- => Italien: Grosse Zahl von Jugendlichen konsumiert Dopingmittel
- => Schueler schlaegt Hauswart nieder, Gericht bestaetigt Schulausschluss

und andere Neuigkeiten fuer Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter

SCHWEIZ**03.11.02/NZZamSonntag/pm****BS: Neue Wege in der Sozialhilfe fuer junge Erwachsene**

Von 1000 Jungerwachsenen leben in der Schweiz im Durchschnitt 59 von der Fuersorge, in Lausanne sind es 77, in Basel 69. Auf die ganze Bevoelkerung gesehen liegt die Zahl der Fuersorgebezieuer jedoch nur bei 49 Promille. Sozialarbeiter sehen in der Zunahme nichtarbeitender junger Erwachsener unter anderem eine Folge der Volljaehrigkeit bei 18 Jahren, was Jugendlichen ermoeeglicht, sich von zu Hause abzunabeln, auch wenn die materiellen Gegebenheiten dies noch nicht zulassen wuerden. Ein direkter Zusammenhang besteht auch zwischen Ausbildung und Fuersorgeabhaengigkeit: In Basel haben 57% der Fuersorgebezieuer keinen Berufsabschluss, in Bern gar 64%.

Gemaess SKOS-Richtlinien erhalten junge Leute, die fuersorgeabhaengig sind, zwischen 2200 und 2500 Franken pro Monat vom Staat. Was fuer einen aelteren ausgesteuerten Arbeitslosen wenig ist, ist fuer einen 18-jaehrigen eher viel - unter anderem mehr, als er vom Stipendienamt erhalten wuerde. Um den Anreiz, einen Arbeitsplatz zu suchen, bei den Jugendlichen zu erhoehen, weicht die Stadt Basel nun von den SKOS-Richtlinien ab und hat folgende Entscheidungen getroffen: Bar ausbezahlt werden fuer Junge nur 773 Franken pro Monat, total (inkl. Wohnung und Versicherungen) gibt es hoechstens 1450 Franken pro Monat. Andererseits werden vom selbstverdienten Einkommen nur 66 Prozent von der Sozialhilfe abgezogen und nicht 100 Prozent wie sonst ueblich. Wie sich diese Massnahmen auf die Zahl der

Fuersorgebezuenger auswirken werden, ist noch nicht bekannt.

06.12.02/NZZ/pm

BE: Blaues Kreuz erforscht Trinkgewohnheiten von Jugendlichen

In den Sommermonaten dieses Jahres hat das Blaue Kreuz im Kanton Bern an 23 zufaellig ausgewaehlten Grossveranstaltungen das Trinkverhalten Jugendlicher beobachtet. Die mittels Monitoring erfragten Resultate sind zwar nicht repraesentativ, jedoch auf Grund der grossen Zahl der Beobachtungen gleichwohl aussagekraeftig. Beobachtet wurde die Altersgruppe der 14- bis 20Jaehrigen. Die Resultate: Bier und Alcopops werden von je einem Drittel der Befragten bevorzugt, nur wenige konsumieren Drinks, Wein oder Champagner. Werden keine Alcopops verkauft, konsumieren die Jugendlichen auch herkoemmliche Drinks. Das Projekt des Blauen Kreuzes im Zusammenhang mit Grossveranstaltungen laeuft unter dem Titel "Talk about events" auch in den kommenden Jahren weiter. Unter anderem wird nun zusammen mit einigen Partyveranstaltern ein Praeventionskonzept entwickelt.

Infos: <<http://www.talkabout.org>>

06.12.02/NZZ/pm

Bundesamt fuer Gesundheit moechte beim Tabakwerbeverbot der EU mitziehen

Nachdem sich der EU-Ministerrat vor kurzem auf ein weitgehendes Tabakwerbeverbot geeingt hat (vgl. jugINFO#048), moechte auch die Schweiz die Werbung fuer Tabakwaren teilweise verbieten. Das Bundesamt fuer Gesundheit (BAG) will bis 2004 eine entsprechende Gesetzesrevision ausarbeiten. Die Schweizer Werbewirtschaft und der Verband Schweizer Presse kuendigten sofort eine Bekaempfung des Vorhabens an, obwohl die Tabakwerbung mit einem Volumen von 13 Mio. Franken nur knapp 1% der Werbung in Printmedien ausmacht.

07.-08.12.02/NZZ/pm

Verordnungsentwurf fuer Arbeitsschutz bei Jugendlichen sorgt fuer Streit

Ein Verordnungsentwurf fuer eine Neuregelung des Arbeitsschutzes bei Jugendlichen sorgt fuer heisse Koepfe. Fuer die buergerlichen Parteien und die Gewerbeverbaende geht er zu weit und ist viel zu detailliert. Baeckerlehrlinge koennten kaum die geforderte zusammenhaengende Ruhezeit von 12 Stunden einhalten, die Bedienung in Restaurants sei doch keine "gefaehrliche Arbeit" und Botengaenge in der Landwirtschaft muessten auch von unter 13-Jaehrigen ausgeuebt werden koennen - beklagen die Gewerbevertreter.

Anders sehen es die linken Parteien und die Gewerkschaften. Ihnen ist die neue Verordnung noch nicht streng genug. Unter anderem moechten sie die maximale Dauer einer Schnupperlehre auf 1 Woche beschaerken und eine allgemeine Beschaerzung der Arbeitszeit fuer Jugendliche einfuehren. Die Kantone wiederum stossen sich daran, dass das Jugendschutzalter (19) nicht mit dem Muendigkeitsalter (18 Jahre) uebereinstimmt. Das behindere junge Berufsleute, die mit 18 Jahren ihre Ausbildung beendet haetten.

12.12.02/Weltwoche/pm

Schweiz produziert jaehrlich Cannabis fuer 300 Mio. Joints

Laut der Zeitschrift "Die Weltwoche" ist die Schweiz einer der groessten Hanfproduzenten Europas. Das Geschaeft floriert, die Margen sind enorm. Die Ueberschuesse, die vom heimischen Drogenmarkt nicht konsumiert werden, werden bis nach Schweden exportiert. In Bern gibt es rund 50 Hanflaeden, im Tessin etwa 60, in Basel mehr als 70 - das sind mehr Hanflaeden als MigrosFilialen. Pro Kopf hat es in der Schweiz gleich viele Hanf-Shops wie im vermeintlichen Kiffermekka Holland. Unsere Hanflaeden verkaufen hauptsaechlich Hanf aus heimischer Produktion. Gemaess Schaetzungen des Bundesamtes

fuer Polizei wird auf 200 bis 300 ha Hanf angebaut, selbst nach vorsichtigen Schaetzungen betraegt die Schweizer Jahresproduktion an Cannabis mehr als 200 Tonnen - das reicht fuer 300 Mio. Joints. Fuer ein Kilogramm Cannabis erhaelt ein Bauer 1'500 bis 3'000 Franken - fuer ein Kilogramm Aepfel sind es sFr. 1,04. Der schweizerische Hanf hat im Uebrigen eine sehr gute Qualitaet, der THC-Gehalt hat sich in den letzten Jahren von 5 Prozent auf bis zu 20 Prozent gesteigert.

Der Cannabishandel in der Schweiz ist damit zu einem Wirtschaftsfaktor geworden. Der Umsatz der gesamten Branche liegt bei rund 1 Milliarde Franken pro Jahr. Fakt ist jedoch, dass der Konsum und natuerlich auch die Produktion von Drogenhanf in der Schweiz nach wie vor verboten ist. Weil das Betaeubungsmittelgesetz zur Zeit in Revision ist und auch sonst die Rechtslage etwas verworren, kann die Cannabisbranche fast unbehelligt ihren Geschaeften nachgehen. Bedeutung gewonnen hat auch der Export: vor allem im Tessin decken sich viele Italiener mit Cannabis ein. Die hohe Verfuegbarkeit von Hanf in unserem Land und die einfache Erhaeltlichkeit hat auch seine Kehrseite: gut ein Viertel der 15- bis 24-jaehrigen raucht zumindest gelegentlich Cannabis, 87'000 Schweizerinnen und Schweizer drehen taeglich ihren Joint. Immer juenger werden auch die Einsteigerinnen und Einsteiger: 11- und 12-jaehrige Kiffer sind bereits keine Ausnahme mehr.

10.12.02/Tages-Anzeiger/pm

13.12.02/NZZ/pm

ZH: Jugendstrafrechtspflege wird aus Kostengruenden abgebaut

Die Jugendstrafrechtspflege im Kanton Zuerich kann das Niveau der Vorjahre nicht halten. Auf Grund der Flut an haengigen Faellen in den zuercherischen Jugendanwaltschaften wollte die Regierung das entsprechende Budget um 1.76 Millionen Franken aufstocken. Diese Aufstockung fiel der Sparwut der buergerlichen Parteien, v.a. der FDP. und SVP, zum Opfer. Eine erboste Kantonsraetin Chantal Galladé (sp.) bat die buergerlichen Politiker in Zukunft "ja nie mehr ueber die Jugendkriminalitaet zu jammern".

Nur drei Tage nach dem kantonsraetlichen Sparentscheid hat der Regierungsrat ueber die geplanten Abbaumassnahmen bei der Jugendjustiz informiert. Die Verfahren in der Jugendstrafrechtspflege werden in Zukunft den drei Stufen A, B und C zugeordnet. Die Stufe A umfasst schwere Gewaltkriminalitaet und Delikte gegen die oeffentliche Sicherheit. In der Stufe B werden alle uebrigen Verbrechen und Vergehen zusammengefasst. Unter die Stufe C fallen die Uebertretungen. Bei klaren Faellen der Stufe B und bei allen Faellen der Stufe C soll in Zukunft auf Einvernahmen verzichtet werden. Die Jugendanwaltschaften im Kanton Zuerich hatten im ersten Halbjahr 2002 rund 2500 neue Faelle zu behandeln, was einem Anstieg von 3,8% gegenueber dem Vorjahr entspricht.

>14.-15.12.02/NZZ/pm

SG: Strafinternate fuer Schueler wirken praeventiv

Das Strafinternat fuer renitente Schueler, das der Kanton St. Gallen im Februar 2002 geschaffen hat (vgl. jugINFO#03) zeigt gemaess den Kantonsbehoerden praeventive Wirkung. Die Zahl der von der Oberstufe im Jahr 2002 ausgeschlossenen Schueler habe nicht zugenommen. Bisher wurden 8 renitente Jugendliche in das Internat eingewiesen, sechs Auslaender und zwei Schweizer. Drei Viertel wurden von der Vormundschaftsbehoerde, der Rest von der Justiz eingewiesen.

19.12.02/NZZ/pm

Bundesrat: Privatsender duerfen in Zukunft fuer Wein und Bier werben

Nach langem Tauziehen hat der Bundesrat die Totalrevision des Radio- und Fernsehgesetzes noch kurz vor Jahresende unter Dach gebracht. Darin ist unter anderem vorgesehen, privaten Sendern neu die Werbung fuer Wein und Bier zu erlauben, damit diese hoehere Werbeeinnahmen generieren koennen.

20.12.02/sfa-standpunkte/pm

Eidgenoessische Alkoholverwaltung will Sondersteuer auf Alcopops

Die besorgniserregende Entwicklung beim Trinkverhalten von Jugendlichen hat die eidgenoessische Alkoholverwaltung dazu bewogen, beim Bundesrat eine Sondersteuer auf Alcopos zu verlangen. Gemaess Vorschlag der EAV soll z.B. eine 2.75dl-Flasche SmirnoffIce in Zukunft sFr. 1.80 verteuert werden. Wie Studien ergeben haben, verhaelt sich die Nachfrage nach Spirituosen bei jungen Leuten ausgesprochen abhaengig vom Preis. Eine allgemeine Verteuerung bei Spirituosen wurde von der EAV aber noch zurueckgestellt.

JUGENDARBEIT LOKAL

... die Rubrik, die den lokalen Puls der Jugendarbeit fuehlt.

16.12.02/NZZ/pm

Stallikon ZH: Sportvereine erhalten Beitraege fuer Jugendfoerderung

Die Sportvereine im zuercherischen Stallikon erhalten ab 2003 eine Unterstuetzung aus der Gemeindekasse, wenn sie die Jugend in ihren Vereinen besonders foerdern. Die Gemeindeversammlung hat einem jaehrlich wiederkehrenden Betrag von 25'000 Franken zugestimmt.

AUSLAND

... jung sein in Europa und rund um den Globus.

20.12.02/sfa-standpunkte/pm

Boom von Alcopops ist ein europaeisches Phaenomen

Nicht nur in der Schweiz hat im Jahr 2001 der Konsum von Alcopops um fast das Zwanzigfache (!) zugenommen. In Schweden und Deutschland sind die Verkaufszahlen in aehlichem Ausmass gestiegen. Auch in Holland, wo Alcopops bereits ab 16 Jahren abgegeben werden steigerte sich der Verkauf von 11 Millionen Litern (2000) auf 28 Mio. (2001). Rund 62 Prozent der hollaendischen Jugendlichen trinken regelmaessig Alcopops, bei den 15- bis 17-jaehrigen Maedchen sind es 80 Prozent. Im suedlichen Europa wurden die Mischgetraenke erst vor Kurzem eingefuehrt und sind daher noch nicht so verbreitet. Frankreich wiederum hat fruehzeitig auf die Welle reagiert und eine "Alcopop-Sondersteuer" erlassen. Diese ist anscheinend wirksam. Bacardi Breezer wird in Frankreich nicht verkauft, weil der herstellenden Firma der Steueraufschlag zu hoch ist.

28.-29.12.02/NZZ/pm

Italien: Grosse Zahl von Jugendlichen konsumiert Dopingmittel

Der bekannte italienische Dopingbekaempfer Alessandro Donati bezeichnet das Doping im Freizeitsport als ein "soziales Problem der Zukunft". Ermittlungen im Fitnessbereich zeigten die Groesse des illegalen Marktes erstmals in seinen Dimensionen auf. Neben den 25- bis 39-jaehrigen Freizeitsportlern entdeckte Donati drei weitere bedeutende Nutzergruppen von Doping: Tuersteher in Diskotheken, Angehoerige des Polizei- und Justizapparates sowie Kinder und Jugendliche. Die Daten Donatis ergaben, dass 4 Prozent der 11-jaehrigen, 12 Prozent der 12-jaehrigen und 17 Prozent der 13-jaehrigen Knaben "Kreatin" zu sich nehmen. Bei den 14- bis 19-jaehrigen sanken diese Zahlen zwar etwas, aber es kamen die gefaehrlichen Anabolika dazu. 5 Prozent der maennlichen und 1 Prozent der weiblichen Jugendlichen an Schulen erwerben und verwenden Anabolika - weniger zur Steigerung der Leistungsfahigkeit, als zur Heranbildung eines attraktiven Koerpers. Fuer die Stadt Bologna entwickelte Donati daher ein Interventionsprogramm gegen Doping fuer die rund 50'000 potentiell gefaehrdeten Schuelerinnen und Schueler.

STREITPUNKT JUGENDARBEIT

... denn Jugendliche sind laut und unanstaendig.

27.12.02/NZZ/pm**Schueler schlaegt Hauswart nieder, Bundesgericht bestaetigt Schulausschluss**

Ein Schueler in Wil SG hatte den Unterricht oft schwer gestoert und war deswegen bereits mehrmals verwarnt worden. Nachdem er den Hauswart des Schulhauses mit einem Faustschlag niedergeschlagen hatte, wurde er von der Schule verwiesen. Gegen diesen Schulausschluss wehrte sich der Schueler bis vor Bundesgericht. Ein Schueler habe bis zur neunten Klasse Anspruch auf kostenlosen Schulunterricht, argumentierte der Jugendliche. Wenn die Behoerden ihn nicht in der normalen Schule dulden wollten, haetten sie ihm eine Privatschule nach Wahl zu bezahlen.

Das Bundesgericht hielt nun in seinem Urteil fest, dass der Schulausschluss rechtmassig gewesen sei. Das Individualinteresse des Jugendlichen sei auch gegen das oeffentliche Interesse an einem geordneten Schulbetrieb abzuwaegen.

jugendarbeit.ch - erstellt: 30.12.02 - geändert: 16.10.05 - © 2005 by pm